

# Galwener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR

STADT UND LAND

SAMSTAG, 23. JUNI 1951

ÜBERPARTEILICHE TAGESZEITUNG

7. JAHRGANG / NR. 96

## Christian Fette Vorsitzender des Deutschen Gewerkschaftsbundes

Volle Gleichberechtigung von Arbeitnehmern und Arbeitgebern erstrebt

ESSEN. Der außerordentliche Bundeskongress des Deutschen Gewerkschaftsbundes in Essen hat am Freitag in geheimer Abstimmung den bisherigen Vorsitzenden der Industriegewerkschaft Druck und Papier, Christian Fette, mit 185 von insgesamt 249 abgegebenen Stimmen zum ersten Vorsitzenden des DGB gewählt. Der 56jährige Fette tritt somit die Nachfolge des am 16. Februar verstorbenen Hans Böckler an.

Die Bundesregierung und der Bundestag waren durch Bundeswirtschaftsminister Prof. Erhard, Arbeitsminister Storch und die Bundestagsvizepräsidenten Prof. K. Schmid und Dr. Schäfer, Nordrhein-Westfalen durch Ministerpräsident Arnold vertreten. Außerdem hatte der Internationale Bund freier Gewerkschaften, die Alliierten Hohen Kommissare und eine ganze Reihe ausländischer Gewerkschaftsorganisationen namhafte Persönlichkeiten entsandt.

Fette gelobte in seiner Antrittsrede, den von seinem Vorgänger und Freund Hans Böckler eingeschlagenen Gewerkschaftskurs beizubehalten, und kündigte zugleich an, daß er gewillt sei, sich aktiv dafür einzusetzen, den Arbeitnehmern in Staat und Wirtschaft die volle Gleichberechtigung mit den Arbeitgebern zu erringen.

Der stellvertretende Vorsitzende des DGB, Georg Reuter, würdigte zu Beginn des außerordentlichen Bundeskongresses die Verdienste des verstorbenen Gewerkschaftsführers Böckler. Anschließend wandte sich Reuter scharf gegen die „Schuldigen an dem Unglück unseres Volkes, die zum großen Teil ihrer verdienten Strafe entgingen“ und sich nun neu zu formieren versuchten, um Leben und Freiheit der Nation sowie den bisherigen Wiederaufbau zu gefährden. „Alle, die

die Demokratie bedrohen und nicht gewillt sind, sie mit uns zu verteidigen, bleiben unsere Widersacher, ob in unserem Lande oder außerhalb unserer Grenzen.“

Reuter gab bekannt, daß die Zahl der DGB-Mitglieder zurzeit 5,8 Millionen betrage. Er wandte sich gegen Splittergruppen und alle Versuche, die Entwicklung der Einheitsgewerkschaften zu stören. In einem Schlußwort an die arbeitenden Menschen der Ostzone bedauerte Reuter, daß der Kongress nicht „ein Parlament für alle deutschen Arbeiter, Angestellten und Beamten“ sein könne, weil es Millionen von ihnen noch nicht gestattet sei, sich frei und unabhängig zusammenzuschließen.

Prof. Karl Schmid führte aus, daß die „parteiliche Neutralität der Gewerkschaften keinesfalls eine politische Sterilität“ bedeuten dürfe. Die Gewerkschaften müßten „Mitbewerber der Politik“ bleiben.

Bundesarbeitsminister Storch trat für eine Fortsetzung der engen Zusammenarbeit zwischen der Gewerkschaft und der Bundesregierung ein, wie sie zu Böcklers Lebzeiten bestanden habe. Die Aufgaben seines Ministeriums, Verbesserung der Sozialversicherung und Gestaltung einer neuen Lohn- und Tarifordnung zur Hebung der Lebenshaltung könnten nur gelöst werden, wenn gegenseitiges Vertrauen Arbeitnehmerschaft und Regierung verbinde.

Der Präsident der amerikanischen Gewerkschaft AFL William Green und der Vorsitzende der CIO, Walter Reuther, sicherten dem DGB jede Unterstützung in seinen Bestrebungen zu, die Wirtschaft zu demokratisieren und das Lebensniveau der arbeitenden Menschen in Deutschland durch erhöhte Produktion zu heben.

## Ölverhandlungen gescheitert

Britische Delegation reist ab / Persien sucht Spezialisten

TEHERAN. Die Delegation der Anglo-Iranian-Oil-Company reiste nach dem Scheitern der Verhandlungen mit der persischen Regierung gestern mit einem Sonderflugzeug nach London zurück. Der Vizepräsident der Anglo-Iranian, Basil Jackson, gab folgende Erklärung ab: „Die Plünderung der Anglo-Iranian durch die persische Regierung ist ein Unglück für Persien. Die Perser können so nicht reich werden. Wenn Persien auf seinem jetzigen Wege fortfährt, bedeutet das den vollständigen Stillstand der persischen Erdölindustrie. Ich bin der Auffassung, daß die Erdölbesprechungen endgültig zusammengebrochen sind.“

Der britische Botschafter in Persien, Sir Francis Shepherd, erklärte am Donnerstagabend, daß keine Hoffnung auf Wiederaufnahme der örtlichen Verhandlungen zwischen Großbritannien und Persien bestehe, solange die Regierung des Ministerpräsidenten Mossadeq im Amt verbleibe.

In der großen Erdöldebatte im britischen Unterhaus stellte Außenminister Morrison in seinem Schlußwort fest, Großbritannien sei nach wie vor bereit, sämtliche Punkte des persischen Problems auf freundschaftliche Weise mit Persien zu erörtern. Morrison ging dann auf die Möglichkeit des totalen Verlustes des persischen Öls ein und sagte, zahlreiche Länder könnten dadurch in Schwierigkeit geraten, doch sei es unwahrscheinlich, daß Großbritannien deswegen die Kraftstoffrationierung wieder einführen müsse. Aus Persien kam bisher der größte Teil des britischen Flugbenzins.

Die großen amerikanischen Erdölgesellschaften werden die persische Regierung beim Betrieb der verstaatlichten Ölfelder nicht unterstützen, wenn die britische Verwaltung zum

Verlassen des Landes gezwungen wird. Die Ölgesellschaften haben im USA-Außenministerium erklärt, daß sie am Betrieb der verstaatlichten persischen Erdölindustrie nicht interessiert seien.

Der persische Gesandte in Holland, Hussein Navab, habe sich an das holländische Außenministerium wegen der Übernahme von Sachverständigen für die Erdölindustrie gewandt, verlautete aus den Haag. Persien sei sowohl an technischem als auch an kaufmännischem Personal interessiert. Nach Mitteilung eines Angestellten des persischen Konsulats in Hamburg sollen sich bereits 50 deutsche Erdölfachleute für die Arbeit in der verstaatlichten Ölindustrie Persiens beim Konsulat gemeldet haben. Diese persische Mitteilung erfuhr bisher keine Bestätigung.

## Vorkonferenz abgebrochen

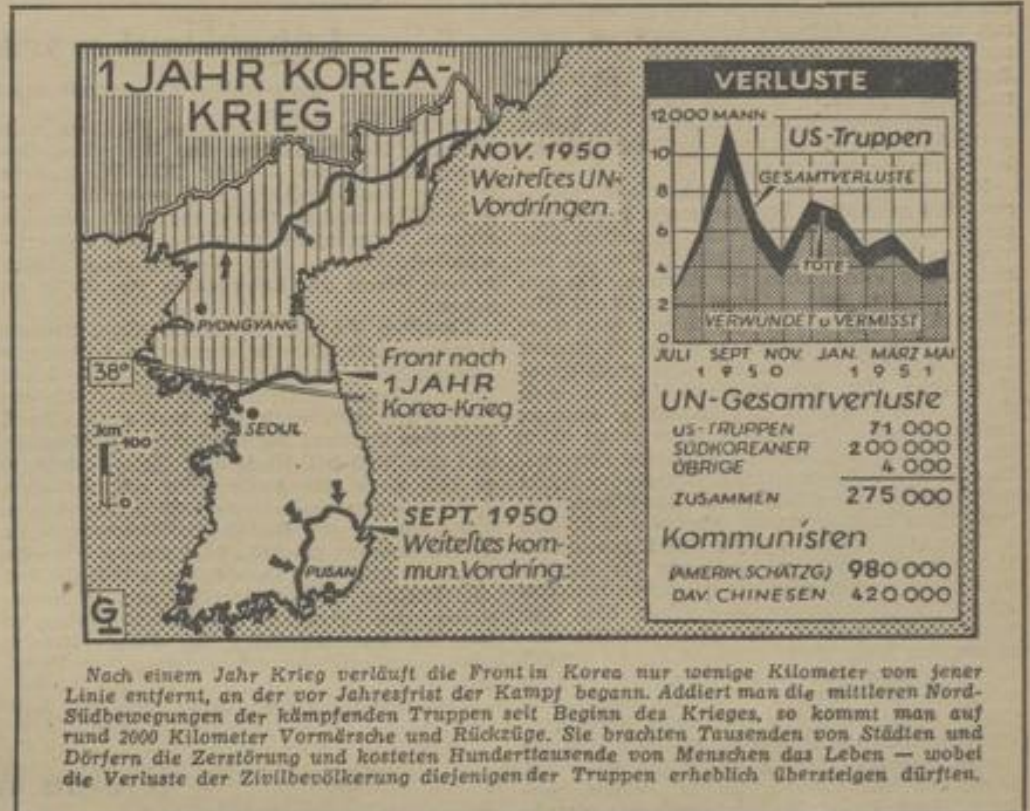
Westmächte halten aber die Tür für Washington offen / Gromyko überrascht

PARIS. Die drei Westmächte haben am Donnerstag die Pariser Vorkonferenz der Außenminister-Stellvertreter abgebrochen. In einer gemeinsamen Erklärung, die dem sowjetischen Delegierten Gromyko überreicht wurde, gaben sie jedoch der Hoffnung Ausdruck, daß die Sowjetunion sich bereitfinden möge, die Einladung der Westmächte zu einer Außenministerkonferenz am 23. Juli in Washington anzunehmen. Gromyko wurde durch die Erklärung völlig überrascht.

Damit scheiterte nach 74 Sitzungen die Pariser Vorkonferenz endgültig, da man sich nicht über eine Tagesordnung für die Konferenz der vier Außenminister einigen konnte. Nach der Sitzung, die fast vierteljährlich Stunden gedauert hatte, erklärte ein Sprecher der westlichen Delegation: „Zwei Stunden und zehn Minuten haben wir eine geradezu unvorstellbare Rede Gromykos über die weltpolitische Lage und die Ursachen der jetzigen Spannung angehört.“ Der Sprecher fügte hinzu, die Bemühungen um das Zustandekommen einer Viererkonferenz würden auf diplomatischem Wege fortgesetzt.

In seiner Rede, deren Text vorbereitet war, wiederholte Gromyko seine früheren Anklagen gegen den Atlantikpakt und beschuldigte die Westmächte, daß sie eine Einigung über die Tagesordnung einer Viererkonferenz verhinderten. Am Ende der Sitzung dankten der amerikanische Delegierte Jessup und sein britischer Kollege Davies dem französischen Delegierten Parodi für die Gastfreundschaft der französischen Regierung.

Im Laufe des heutigen Tages kehren die Mitglieder der amerikanischen und der eng-



## Ende und Anfang

Von Dr. Helmut Krenz

Der Abbruch der Pariser Vorkonferenz kommt trotz wiederholter Hinweise des Westens, nicht länger Objekt sowjetischer Verschleppungsmanöver sein zu wollen, einigermaßen überraschend. Die Verwirrung des sowjetischen Chefdelegierten Gromyko, der fortgesetzt und nicht selten mit Erfolg versuchte, die westlichen Delegierten zu überspielen, dürfte echt gewesen sein. Die letzte sowjetische Note vor wenigen Tagen, in der den weitgehenden Vorschlägen des Westens in keiner Weise Rechnung getragen und eine Fortsetzung der Vorkonferenz als erwünscht bezeichnet worden war, verstärkte den Verdacht, den Sowjets liege heute weit weniger an dem Zustandekommen der Außenministerkonferenz, als zu dem Zeitpunkt, da sie selbst das Vierertreffen vorschlugen. 74 Sitzungen mit Teileinigungen nach endlosen Debatten, Forderungen und Gegenforderungen, unwesentlichen Zugeständnissen, fortgesetzten Erklärungen des guten Willens minderten immer mehr die Hoffnung auf ein Übereinkommen über eine erfolgversprechende Außenministerkonferenz. Was in Paris geschehen konnte, ist getan, so daß man den Standpunkt der Westmächte teilen kann, der Rest sei durchaus auf dem „üblichen diplomatischen Wege“ zu erledigen.

Wiederholt wurde die Vermutung ausgesprochen, die Haltung der Sowjets sei darauf zurückzuführen, daß die ihnen bedrohlich erschei-

nende Wiederaufrüstung Westdeutschlands doch in weiterer Ferne liegt, als sie zu Anfang annahmen. Die neuerlich von Washington gestarteten Meldungen über konkrete Pläne zur Aufstellung deutscher Einheiten lassen vermuten, daß man auch dort dieser Annahme zuneigt. Ob aber hier nicht eine Überschätzung eines Einzelfaktors vorliegt? Es wird heute in zu vielen Töpfen dieselbe Speise gekocht, als daß ein Topf noch allein überkochen könnte, wie es akkurat vor einem Jahr in Korea geschah.

Gerade Korea dürfte jedoch, so verblüffend dies im ersten Augenblick klingt, die Ursache dafür sein, daß der Westen den Osten nicht mehr in dem Ausmaß zu fürchten hat wie noch vor einem Jahr, unabhängig davon, daß der „heiße Krieg“ in Fernost erst deutlich machte, wie kritisch die Weltlage in unseren Tagen ist. Erinnern wir uns, um die Lage mit Stichworten zu charakterisieren, nur an Indochina, Persien und Jugoslawien. Expansionsdrang und Weiteroberungspläne auf der einen, und Unfähigkeit, neuen Gegebenheiten kurzfristig Rechnung zu tragen, auf der anderen Seite, haben uns an den Rand eines dritten Weltkrieges gebracht.

Korea zwang zur Selbstbesinnung und der primären Reaktion, im Westen näher zusammenzurücken, und daher all die Gegensätze abzubauen, was zu einem Teil bereits im Gange ist. Läßt der Westen sich von seinem Rüstungswettlauf mit dem Osten nicht selbst überrennen — bisher jedenfalls gingen alle Waffen eines Tages schließlich „von selbst“ los —, kann die Steigerung der Abwehrkräfte friedensfördernd wirken, da die Sowjets sich hüten werden, das bisher Gewonnene auf gut Glück zu riskieren. Andererseits sind die Westmächte nur auf Grund ihrer wachsenden Abwehrkraft befähigt, Moskau pari zu bieten.

So sieht sich denn die westliche Welt heute vor die doppelte Aufgabe gestellt: Konzentration der Abwehrkräfte und Immunisierung der eigenen Völker gegen den Osten, wobei wir letzterem, nämlich der Sicherung des sozialen Friedens unter Ausschaltung allen Freiheitsunternehmens auf Kosten der ökonomisch Schwächeren, gleiche Bedeutung beimessen wie der Aufrüstung.

Es mag blinder Zufall sein, daß der Abbruch der Pariser Vorkonferenz und der Jahrestag des Beginns des Koreakrieges so dicht beieinander liegen. Die letzte Erklärung Trumans, von neuen Friedensbemühungen in Korea sei ihm nichts bekannt, scheint auf einer Ebene mit dem Pariser Fiasko zu liegen. Wir neigen jedoch dazu, der Fortsetzung der Bemühungen der Welt den ersehnten Frieden zu geben. In Zukunft größere Chancen als bisher einzuräumen. Der Osten dürfte nun wissen, daß er nicht weiterhin auf die Schwäche des Westens spekulieren kann, der Westen, daß soziale Profitgier und nationalistischer Separatismus verschwinden müssen, soll der Osten von weiteren Einbruchsgelüsten in den westlichen Bereich abgehalten werden, ohne daß die permanente Kriegsgefahr noch bedrohlicher wird. Wir stehen daher mit dem Abbruch der Pariser Vorkonferenz am Ende einer Periode und zugleich am Anfang eines neuen Abschnitts, in dem das Gleichgewicht in der Welt wieder hergestellt und damit ein wesentlicher Schritt zur Schaffung eines dauerhaften Friedens möglich sein sollte.

## Prof. Sauerbruch schwer erkrankt

BERLIN. Das Befinden des weltberühmten deutschen Chirurgen Geheimrat Prof. Dr. F. Sauerbruch gibt seit einigen Tagen zu Besorgnissen Anlaß. Prof. Sauerbruch mußte sich vor drei Wochen im Berliner Urbankrankenhaus einer fachärztlichen Behandlung durch einen Internisten unterziehen. Seit Sonntag ist ein allgemeiner Kräfteverfall eingetreten. Prof. Sauerbruch steht kurz vor Vollendung des 76. Lebensjahres.

## Ueber Afrika vermißt

NEW YORK. Eine „Lockheed-Constellation“-Maschine der amerikanischen Luftverkehrsgesellschaft „Panamerican Airways“ wird seit gestern vormittag über der afrikanischen Westküste vermißt. Das Flugzeug befand sich auf einem Flug von Johannesburg in Südafrika über Dakar und Lissabon nach New York. Es sollen 40 Personen an Bord der Maschine gewesen sein.

### Bemerkungen zum Tage

#### Ende eines Weltkonzerns

hr. Auf einem Goldfeld in Australien hat der Konzern, der den Namen „Anglo-Iranian-Oil-Company“ trägt, in den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts seinen Anfang genommen. In Abadan am Persischen Golf sind die persischen Nationalisten jetzt dabei, die 70 Jahre eines gewaltigen Aufstiegs — noch immer besitzt die Anglo-Iranian ein Aktienkapital von etwa 3 Milliarden DM — zu liquidieren, eines Aufstiegs, der geradezu beispielhaft war für die Großzügigkeit, aber auch die Härte des britischen Wirtschaftsimperiums. Die Zeiten eines Cecil Rhodes sind unwiderrücklich dahin. Wo ist heute Lord Kitchener, der, wie einst die ägyptischen Mahdisten, so die persischen Nationalisten zusammenkartätschen könnte? England ist in der Nationalisierung der Grundstoffindustrien auf der eigenen Insel mit zu gutem Beispiel vorangegangen. Jetzt muß es erleben, wie es der Welt größte Ölraffinerie verliert. Und mehr noch. Der Nationalisierungsgedanke ist auch im Irak, in Koweit und anderwärts auf fruchtbaren Boden gefallen. Eine Saat von Drachenzähnen geht im britischen Hausgarten auf.

Man kann sich des Eindrucks nicht erwehren, daß gegenüber Persien große Fehler gemacht wurden. Die Engländer verstehen sehr viel von Wirtschaft und Handel, aber sie haben wenig Verständnis für Männer, die von Ideen besessen sind. Es ging ihnen ja mit Hitler und Stalin und wohl auch mit Mao Tse-tung schon so. Sie haben auch das Phänomen Mossadeq nicht voll erfaßt. Ein großzügiges Nachgeben hätte vor wenigen Monaten noch die persische Entwicklung in ruhige Bahnen lenken können. Die einzige Alternative wäre ein wirklich entschlossenes Auftreten gewesen. Das hätte die Bereitschaft bedeutet, das Recht des Eigentums notfalls durch bewaffnete Intervention zu garantieren. Aber wie sollte eine sozialistische Regierung, die das Eigentum zu Hause beschneidet, im Ausland für Kapital und Eigentum kämpfen. So erwartete man das Heil vom hinhaltenden Nachgeben. Man war weder wirklich hart noch aber wirklich elastisch. Am Ende bleibt England nichts, als mit einem System von Aushilfen die Öllücke zu schließen. Für Persien aber stehen schlimme Zeiten bevor, denn Mossadeq wird die Geister des Terrors, die er gegen die übermächtige Anglo-Iranian zu Hilfe rief, nicht mehr los. Wenn die Engländer gehen, ist Persien bankrott. Dann wird die aufgeputzte Straße herrschen. Und diejenigen, die sich befriedigt die Hände reiben, sitzen im Kreml.

### Klapproth verhaftet

#### Polizei nimmt Polizeipräsidenten fest

FRANKFURT. Der Frankfurter Oberbürgermeister Dr. Walter Kolb hat am Donnerstagabend die Polizei der Stadt aufgefordert, trotz der Verhaftung ihres Präsidenten weiterhin treu und gewissenhaft ihre Pflicht zu erfüllen.

Der Polizeipräsident von Frankfurt, Willy Klapproth, war am Donnerstagnachmittag nach einer langen Vernehmung verhaftet worden, nachdem er bereits am Vormittag des gleichen Tages von seinem Amt suspendiert worden war. Es wurde weder von der Staatsanwaltschaft noch vom Oberbürgermeister mitgeteilt, welcher Delikte Klapproth beschuldigt wird.

Gegen Klapproth waren im Zusammenhang mit dem im Mai abgeschlossenen Frankfurter Polizei-Bestechungsprozeß in der Öffentlichkeit verschiedene Anschuldigungen erhoben worden. Bei dem Prozeß waren zehn ehemalige Frankfurter Kriminalbeamte wegen passiver Bestechung, Unterschlagung und anderer Delikte zu Freiheitsstrafen bis zu drei Jahren und neun Monaten Gefängnis verurteilt worden.

ROM. Rund zwei Millionen Angestellte der Öffentlichen Dienste und der Staatlichen Eisenbahnen Italiens sind gestern in einen 24stündigen Lohnstreik getreten.

## Commonwealth-Konferenz in London

### Verteidigungsminister besprechen militärische Zusammenarbeit

LONDON. Die Verteidigungsminister und Generalstabschefs der 6 Mitgliedstaaten des Commonwealth — Großbritannien, Kanada, Australien, Neuseeland, Südafrika und Südrhodesien — sind am Donnerstag in London zu einer einwöchigen Konferenz zusammengetreten, auf der die Möglichkeiten einer engeren militärischen Zusammenarbeit, vor allem im mittleren Osten, beraten werden sollen.

Der britische Verteidigungsminister Shinwell erklärte nach der ersten Sitzung, daß die im mittleren Osten interessierten Commonwealthländer zur Stärkung der dortigen Garnisonen kleinere Streitkräfte zur Verfügung stellen sollen. Australien, Neuseeland und Südafrika seien auf Grund ihrer Lage an

einer Verteidigung des mittleren Ostens in Kriegszeiten interessiert. Der mögliche Beitrag hänge jedoch von den Verpflichtungen in anderen Teilen der Welt ab. Die Konferenz werde daher auch den geplanten Pazifikpakt erörtern.

Am Donnerstag wurden bereits die Lage in Persien und die Auswirkungen eines Ausfalls des persischen Öls für das Commonwealth besprochen. Mit Ausnahme Kanadas beziehen die übrigen auf der Konferenz vertretenen Länder den Hauptteil ihres Erdöls aus der persischen Jahreserzeugung von 30 Millionen Tonnen. Die drei asiatischen Commonwealthmitglieder, Indien, Pakistan und Ceylon, nehmen nicht an der Besprechung teil.

## Lebenslauf eines Gewerkschaftlers

### Der neugewählte Vorsitzende des DGB: Rasch im Entschluß und wendig

ESSEN. Die Wahl Christian Fettes zum höchsten Repräsentanten des Deutschen Gewerkschaftsbundes — der DGB-Vorsitzende ist nur dem Bundeskongreß gegenüber verantwortlich und bestimmt innerhalb der von diesem festgelegten Richtlinien die Gewerkschaftspolitik — gibt Veranlassung, einen kurzen Abriss des Lebenslaufs von Fette zu geben:

Christian Fette entstammt einer Bremer Handwerkerfamilie. Er wurde am 1. Februar 1895 als Sohn des Schuhmachermeisters Georg Fette geboren, erlernte von 1909—1913 das Buchdruckerhandwerk und trat am 1. April 1913 dem Verband der Deutschen Buchdrucker und der SPD bei. Nach dem Krieg betätigte er sich aktiv am Aufbau der sozialistischen Arbeiterjugend in Bremen, 1920 wurde er zum Vorsitzenden des Buchdruckerhandwerks im Bezirk Bremen gewählt, 1924 übte er dieselbe Funktion im Bezirk Duisburg aus, 1931 fiel ihm die Position des stellvertretenden Gáuvorstehers des Deutschen Buchdruckerverbandes für Rheinland-Westfalen zu. Damit begann seine hauptamtliche gewerkschaftliche Tätigkeit.

Nach 1933 stand Fette unter dauernder Auf-

sicht der Polizei und wurde dreimal verhaftet. 1945 begann er gleich mit dem organisatorischen Aufbau der Gewerkschaft „Graphisches Gewerbe und Papierverarbeitung“ in Köln und Nordrhein-Westfalen, 1947 wurde er in die Zonengewerkschaftsleitung berufen, 1948 auf Drei-Zonen-Ebene zum Vorsitzenden der „Industriegewerkschaft Druck und Papier“ gewählt. Unter dem Vorsitz von Fette ist es der IG Druck und Papier gelungen, die Lohn- und Arbeitsbedingungen im graphischen Gewerbe und in der Papier und Pappe verarbeitenden Industrie wesentlich zu verbessern.

Zu seiner Charakterisierung wird uns mitgeteilt: „Man sagt, der jetzt 56jährige sei vielleicht weniger bedächtlich als sein Vorgänger. Die westfälische Ruhe seines älteren Freundes Böckler gehe ihm ab. Er sei wohl rascher im Entschluß und wendiger. Seinen hart zugreifenden Verstand loben viele. Bei allen Unterschieden, die man zwischen Böckler und Fette finden mag, bleibt das eine bestehen: Daß Böckler selbst Christian Fette in seinem Testament als Nachfolger empfohlen hat. Er wird gewußt haben, wer am besten in seinem Geiste das 1945 neu begonnene Werk fortsetzen könnte“.

## Kleine Weltchronik

MÜNCHEN. Als erstes Parlament der Bundesrepublik sprach sich der Bayerische Landtag für die Wiedereinführung der Todesstrafe für Mörder aus. Bei der namentlichen Abstimmung waren 89 Abgeordnete für und 72 Abgeordnete gegen die Todesstrafe. Die Abstimmung wurde durch einen Antrag der Bayernpartei ausgelöst.

AUGSBURG. Im dritten Penzberger Mordnachtprozeß beantragte der Staatsanwalt am Donnerstagabend vor dem Schwurgericht Augsburg für drei Angeklagte lebenslängliche und für zwei mehrjährige Zuchthausstrafen. Die Angeklagten sind beschuldigt, Beihilfe zum Mord an 16 Penzberger Bürgern geleistet zu haben, die in der Nacht zum 29. April 1945 nach dem „Urteil“ eines Femegerichts gehängt wurden, weil sie die Einstellung der Kampfhandlungen empfohlen hatten.

BONN. Über den eventuellen Ausschluß der SPD-Abgeordneten Dr. Franz Richter und Dr. Fritz Doris aus der WAV-Fraktion des Bundestages soll auf der nächsten Fraktionssitzung entschieden werden.

DÜSSELDORF. Die Bundesverkehrswacht hat anlässlich ihrer letzten Tagung zur Frage der Einführung einer Autobahnbenutzungsgebühr scharf ablehnend Stellung genommen. Diese Steuermaßnahme hätte durch das Abdrängen des Kraftverkehrs auf die anderen Straßen eine sprunghafte Steigerung der Verkehrs-Unfallziffer zur Folge.

HAMBURG. In dem Prozeß gegen den Elternrat einer Hamburger Schule, der die Kinder zum Schulstreik aufgefordert hatte, wurden von der Staatsanwaltschaft Gefängnisstrafen von drei bis neun Monaten wegen Landfriedensbruch und Nötigung beantragt. Die Verteidigung führte an, die Eltern hätten zu diesem letzten Mittel gegriffen,

nachdem schriftliche Proteste gegen die Belegung eines Teils der Schule mit einem Wirtschaftsamt und den damit verbundenen gesundheitsschädigenden Vierschichten-Unterricht ohne Erfolg geblieben seien.

HAMBURG. Das Deutsche Rote Kreuz ruft alle Kraftfahrer zum Kauf der „Patenschaftskarte 1951 für Heimatvertriebene“ auf. Der Erlös aus dem Verkauf der Plaketten, die 6,50 DM kosten, soll vor allem den im Lager Friedland bei Göttingen eintreffenden ostdeutschen Umsiedlern zugute kommen.

KIEL. Bundespräsident Prof. Dr. Theodor Heuß traf am Donnerstagnachmittag zu einem dreitägigen Besuch der Kieler Woche ein. Er hielt vom Balkon des Rathauses vor ungefähr 30.000 Kielern eine Ansprache, in der er zum Ausdruck brachte, daß wenn die Deutschen heute für ein Europa wären, sie dann für die vielen Deutschen mit-sprechen, die jenseits des eisernen Vorhanges stumm sein müßten.

BERLIN. Der Sowjetzonen-Ministerpräsident Otto Grotewohl hat die Regierung der UdSSR gebeten, zuzustimmen, daß Verhandlungen über ein fünfjähriges Handels- und Zahlungsabkommen geführt werden. Wie Walter Ulbricht bekannt gab, plant die Sowjetzonenregierung auch mehrjährige Handelsabkommen mit einer Reihe von „volksdemokratischen Ländern“.

ROM. Der neuernannte Befehlshaber der Atlantikpaktstreitkräfte in Südeuropa, US-Admiral Robert B. Carney, ist am Donnerstag nach der Einweihung seines Hauptquartiers an Bord der „Olympus“ aus Neapel nach Rom zurückgekehrt, um dem italienischen Ministerpräsidenten einen Höflichkeitsbesuch abzustatten. Carney ist außerdem Oberbefehlshaber der amerikanischen Seestreitkräfte im Ostatlantik und im Mittelmeer.

## SPD-Erklärung zur Saarfrage

### De facto-Abtrennung soll ein Ende haben

BONN. Die SPD-Fraktion des Bundestages fordert die Bundesregierung in einem Antrag auf, das Saargebiet künftig so zu behandeln, als sei es ein Teil Deutschlands. Sie hat dafür vier Grundsätze aufgestellt. Der Antrag wird dem Bundestag zur Abstimmung zugeleitet.

Die Grundsätze, nach denen die Bundesregierung die Saar künftig behandeln soll, lauten: 1. Das Saargebiet ist nach deutschem und internationalem Recht ein Teil Deutschlands innerhalb der Grenzen vom 31. Dezember 1937; 2. Die zurzeit im Saargebiet bestehende Ordnung ist Bestandteil der inneren Organisation Deutschlands, die die Besatzungsmächte in Ausübung der von ihnen vorübergehend übernommenen höchsten Gewalt eingerichtet haben; 3. Der im Saargebiet, als einem Teil der französischen Besatzungszone Deutschlands, amtierende französische Kommissar repräsentiert nicht die französische Regierung, sondern ist Organ der Besatzungsgewalt in Deutschland; 4. Bei Vertragsverhandlungen und Vertragsabschlüssen für die Bundesrepublik im Hinblick auf das Saargebiet, ist das Recht in dem Sinne wieder herzustellen, daß innerhalb des Saargebiets freiheitliche, demokratische Zustände geschaffen werden und der De-facto-Abtrennung des Saargebiets von Deutschland ein Ende gemacht und seine politische Zugehörigkeit zur Bundesrepublik beachtet wird.

## Mit Vorbehalten

### Bedingte Zustimmung zum Schuman-Plan

BONN. Der Wirtschaftsausschuß des Bundestages hat in einer wirtschaftspolitischen Stellungnahme zum Schuman-Plan darauf hingewiesen, daß der Schuman-Plan eine Aufhebung aller alliierten Beschränkungen der deutschen Kohle- und Stahlwirtschaft voraussetzt. Spätestens bei Ratifizierung des Vertrages durch die Bundesregierung müsse eine verbindliche Zusage aller in Frage kommenden ausländischen Mächte darüber vorliegen, daß die Einrichtungen und Bestimmungen der Ruhrbehörde und der alliierten Kohle- und Stahlkontrollgruppen sowie die Eingriffsrechte der alliierten Sicherheitsbehörde in die Kohle- und Stahlwirtschaft und die Beschränkungen von Stahlkapazität und Stahlproduktion fortfallen.

Der Ausschuß betont ferner den vordringlichen Investitionsbedarf der deutschen Stahlindustrie. Der Bundesrat müsse in einer Empfehlung die Bundesregierung darauf hinweisen, daß dieser so vordringliche deutsche Bedarf bei Verhandlungen über etwaige Ergänzungen des Abkommens entsprechend dem im Schumanplan niedergelegten Schutzprinzip, wie es auch dem belgischen Kohlenbergbau und der luxemburgischen und der französischen Stahlindustrie gewährt wird, Berücksichtigung finde.

## Frühdruschprämie gebilligt

### Ziel: Frühe Getreideableieferung

BONN. Das Bundeskabinett hat am Donnerstag in seiner 3. Sitzung in dieser Woche einen Gesetzentwurf über eine Frühdruschprämie für Brotgetreide beschlossen. Zweck dieses Gesetzentwurfs ist es, durch Anreiz zur frühzeitigen Getreideanlieferung den Anschluß an die neue Getreideernte zu sichern. Der Entwurf bestimmt, daß der Landwirtschaft von Juli bis Oktober für die Lieferung von Brotgetreide an die Einfuhr- und Vorratsstelle der Bundesregierung oder ihre beauftragten Organe ein Zuschlag auf den Preis gewährt wird. Für Roggen beträgt der Zuschlag für die Monate Juli und August 30 DM pro Tonne, im September 25 DM und im Oktober 20 DM. Für Weizen im Juli und August 20 DM pro Tonne, im September 18 DM und im Oktober 16 DM.

Als Folge dieser Prämien wird mit einer Brotgetreideableieferung von etwa 1,3 Millionen Tonnen in den Monaten Juli bis Oktober gerechnet, erklärte ein Regierungssprecher. Das sind 30 Prozent mehr als im gleichen Zeitraum des Vorjahres.

## Der verschlossene MUND

Roman von Doris Eicke

33]

Alle Rechte Verlagshaus Reutlingen

„Hast Du Dir das gut überlegt?“ fragt er noch einmal.

Andrea beugt ihren Kopf noch tiefer. Das dunkle Haar fällt bergend über ihr Gesicht und gibt den schmalen, weißen Nacken frei. Dieser Nacken hat in seiner plötzlichen Demut etwas unsäglich Rührendes. Niels beißt die Zähne zusammen, daß die Backenmuskeln spielen.

Plötzlich beginnt Andrea zu sprechen, sehr schnell, undeutlich, überstürzt, und es sieht aus, als rede sie mit Niels Schuhen, auf die sie den Blick starr gerichtet hält. Sie verschweigt nichts von allem, was sie in diesen Stunden gedacht und gefühlt hat. Innerlich beschwört sie diese regungslosen Füße, daß sie auf sie zukommen und ihr diese beschämende Beichte ersparen möchten, aber sie rühren sich nicht von der Stelle.

„O Niels, ich bin so dumm gewesen!“ schließt Andrea mit einem trockenen Aufschluchzen und wagt zum erstenmal, den Kopf zu heben. Zögernd tastet sich ihr Blick an dieser schweigenden Gestalt hinauf. Niels ist sehr blaß, er hat die Gefahr begriffen, in der sie beide schwebten, aber er lächelt, mehr mit den Augen als mit dem Mund, und in ihnen liegt wieder jene grenzenlose Güte, die sie so sehr an ihm liebt.

„Andry, was bist Du für ein kleiner Vulkan“, sagte er leise. „Beinahe hättest Du uns beide sehr unglücklich gemacht und alles um ein lächerliches Mißverständnis. Lohnt es sich denn, Du dummes, kleines Mädchen, Du?“

Andrea versucht noch eine letzte klägliche Verteidigung:

„Aber was sollte ich denn von Eurem langen Ausbleiben denken?“

„Gar nichts, sondern vertrauensvoll auf die Erklärung warten. Wenn Du zu Hause gewesen wärest, als ich anrief, hätte ich es Dir gleich gesagt.“

„Was denn, Niels?“

Er setzte sich neben sie und legte den Arm um ihre Schulter. Den ganzen Weg hatte er sich darauf gefreut, ihr seine Neugierde aufzuteilen, jetzt mußte er erst wieder zu dieser verschütteten Freude zurückfinden. So erzählte er zuerst trockener, als er wollte und erwärmte sich erst langsam wieder an Andrys fassunglosen Stauen.

Ulriccks Vetter, den sie gemeinsam mit Niels aufgesucht hatte war seit einem Jahr Einflieger der Focke-Wulf-Flugzeugwerke in Bremen. Er hatte diesen gut bezahlten Posten mit seiner hohen Gefahreuzulage angenommen, um sich damit die Reise und ein kleines Betriebskapital in Afrika zu verdienen. Ulriccks Bruder betrieb eine Farm am Klimandscharo, mit ihm wollte er sich zusammen tun. Sie selbst aber hatte ihn nur aufgesucht, um ihre Fühler wegen einer eventuellen Mitreise auszustrecken. Dieser Gedanke war ihr während des fruchtlosen Disputs mit Niels ganz plötzlich gekommen. Wenn sie einem Anwalt Vollmacht gab, konnte sie vom Kontinent verschwinden und Will die unangenehme Suppe allein auslöffeln lassen. Diese Vorstellung reizte sie ungemein.

Der junge Graf Neuhammer verdankte seine Stellung in den Focke-Wulf-Werken seinen guten Beziehungen zu Direktor Thamm. Da Niels ebenfalls in herzlichem Verhältnis zu diesem, einem ehemaligen Kriegskameraden stand, war er plötzlich auf den verwegenen Gedanken gekommen, sich um den vakant werdenden Posten zu bewerben. Thamm war am frühen Morgen nach Berlin geflogen und wurde erst nachmittags zurück erwartet. So hatten sie in der Kantine zusammen Mittag

gegessen und anschließend mit Neuhammer einen kleinen Flug gemacht.

„Und? Hast Du Thamm noch gesprochen?“ forschte Andrea aufgeregt.

„Ja. Es war eigentlich alles ganz einfach. Ich legte ihm meine russischen Anerkennungs-schreiben mit angehefteter Übersetzung vor, glücklicherweise habe ich sie ständig in meiner Brieftasche. Er holte später noch Herrn Wulf, der mich von den Werkhallen her kennt, dazu, und wir einigten uns auf eine zwei-monatige Schulung für die neuen deutschen Typen auf der Verkehrsfliegerschule in Berlin und auf Eintritt zum 1. Oktober zu den gleichen Bedingungen wie Neuhammer, vorausgesetzt, daß die Verkehrsfliegerschule meine Fähigkeiten bestätigt. Was sagst Du nun, Andrymädchen?“

„O“, flüsterte Andry beeindruckt, „aber ist das nicht furchtbar gefährlich?“

„Ach wo, Andry, das Bett ist viel gefährlicher, die meisten Leute sterben darin.“

„Dann gehst Du also wieder zwei Monate fort?“

„Ja, bereits übermorgen.“

„Wirst Du es gesundheitlich aushalten?“

„Kleinigkeit!“ prahlte Niels mit blitzenden Augen. Zum erstenmal sah er wieder dem verwegenen Draufgänger ähnlich, der er einmal gewesen war. „Es wird nur morgens geflogen, der Betrieb soll ganz gemütlich sein.“

„Niels, es kommt so überraschend, aber ich freue mich riesig für dich.“

„Und du, Andry, fährst zum Ausgleich für die letzten langweiligen Monate den ganzen August über mit Detlev an die Ostsee, dann kannst du mich in Berlin besuchen. Ist das nicht eine glänzende Idee?“

„Herzlich!“ rief Andrea hingerissen, „aber können wir uns denn das leisten?“

„Ohne weiteres, wir sind ja jetzt bald Großverdiener. Morgen früh gehen wir aufs Reisebüro und holen die Prospekte. Nun, du Kleingläubige, ist das Leben nicht doch schön?“

„Ja, Niels, so lange du mich liebst.“

„Närrchen, du!“

„Laß mich nie mehr daran zweifeln!“

„Der Zweifel liegt in dir selbst, ich gebe dir keinen Grund dazu.“

„Wirklich, Niels?“ fragte sie mit ernsten Augen. „Bist du dessen ganz gewiß?“

Mercks Blick irrte einen Augenblick betroffen ab.

„Hab noch ein paar Wochen Geduld, Andry, dann werde ich wieder der alte sein.“

IX.

Der holsteinische Badeort Grömitz, auf den Andreas Wahl fiel, liegt an der nördlichen Flanke der Lübecker Bucht. Obwohl es sich um kein mondänes Bad handelt und seine Preise durchaus im bürgerlichen Durchschnitt liegen, ist es doch eines der betriebsamsten. Der fliegende Hamburger, ein Expresszug modernster Konstruktion, verbindet die Weststadt in wenig mehr als einer Stunde mit dem Luxusbad Travemünde, im Herzen der Bucht; von dort fahren hübsche weiße Dampferchen elfertig nach allen Seiten und erreichen Grömitz in weniger als einer Stunde. Diese ideale Verbindung bringt es mit sich, daß zahllose Hamburger, vornehmlich männlichen Geschlechts, zum Wochenende nach Grömitz ausschwärmen. Junggesellen, Ehemänner, die ihre Frauen und Kinder dort besuchen und solche, die sie vorübergehend vergessen wollen. So kommt es, daß in der Regel zum Wochenende in Grömitz keine Couch, kein Bett, nicht einmal eine Badewanne zu haben sind.

Andreas Wahl war rein zufällig, da sie nichts von diesem Amüsierbetrieb, da sie nun aber einmal hineingeraten war, fand sie ihn ganz vernünftig. Sie wohnte im Kaiserhof, dem zweitbesten Hotel am Platze. Es hatte eine ideale Lage, eine Minute vom Strand und drei von der Landungsbrücke entfernt. Da zu ihrem Zimmer ein Balkon gehörte, spielte sich das Grömitzer Badeleben vor ihren Augen ab.

(Fortsetzung folgt)

# Gespräch mit den Exporteuren

Der Leiter der Außenhandelsabteilung im BMW will sich der Sorgen unserer Exportindustrie annehmen

h. REUTLINGEN. Der Leiter der Außenhandelsabteilung im Bundeswirtschaftsministerium, Ministerialdirektor Freiherr von Maltzan, sprach am Donnerstag, 21. Juni, auf Einladung des Heimatdienstes und der Industrie- und Handelskammer vor der Exportindustrie Württemberg-Hohenzollern in Reutlingen über aktuelle Außenhandelsfragen der Bundesrepublik. Er erinnerte an die Schwierigkeiten im Handelsverkehr Westdeutschlands vor der Währungsreform, als er von Stuttgart aus als Beauftragter für den Interzonenhandel beim Länderrat der amerikanischen Zone ein Interzonenabkommen mit der französischen Zone abschloß. Es sei notwendig, sich einmal die damaligen Verhältnisse ins Gedächtnis zurückzurufen, um die bis heute erreichten Erfolge im Außenhandel richtig zu würdigen. Die westdeutschen Handelsverträge mit zahlreichen Ländern der Welt hätten in Ermangelung eines Friedensvertrags für Westdeutschland einigermaßen tragbare Zustände im Verkehr Westdeutschlands mit der Weltwirtschaft geschaffen. Die Verhandlungen in Torquay über die Neuregelung der Zölle habe Deutschland als gleichberechtigten Handelspartner inmitten von 40 Länderdelegationen gesehen. Wie sich der Welthandel geändert habe, gehe daraus hervor, daß sich unter den Teilnehmern gut ein Viertel Vertreter von ehemaligen Kolonialländern befanden. Diese wollten jetzt selbst ein Wort bei der Verteilung ihrer Rohstoffe mitsprechen.

Die Bundesregierung verlange von der Exportindustrie größte Anstrengungen, um die gegenüber der Vorkriegszeit weit höheren Rohstoffimporte tätigen zu können. Daher setze sich die

Regierung für exportfördernde Maßnahmen ein, die hinsichtlich der Steuervergünstigung bereits feste Formen angenommen hätten. Deutschland habe infolge der prekären Lage hinsichtlich seiner Zahlungsbilanz gegenüber den EZU-Ländern zwar einen Importstopp erlassen müssen, heute stelle es sich aber heraus, daß diese Maßnahme auch Vorteile gebracht habe. Wir hätten nämlich zu einer Zeit weniger gekauft, als die Preise ihren höchsten Stand erreichten und nunmehr komme uns der Preisrückgang auf den Rohstoffmärkten zugute.

Wir befinden uns in einer strukturellen Passivität unserer Außenhandelsbilanz, die auf die Dauer nur durch eine mindestens 50prozentige Steigerung unseres Exports beseitigt werden

könne. Besonders beengt fühlen wir uns durch die Erlahmung der Außenhandelsbeziehungen mit dem Osten; alles in allem sei es schwierig, dieses Ziel zu erreichen.

Den zahlreich anwesenden Exportindustriellen aus Würt.-Hohenzollern war Gelegenheit gegeben, ihre besonderen Schwierigkeiten und Sorgen aufzuzeigen. Es kamen die Uhrenindustrie, die Leder-, die Textil-, die Holz- sowie die Lindenberger Hutindustrie zu Wort. Ministerialdirektor von Maltzan versprach, die vorgebrachten Wünsche und Anliegen selbst zu prüfen. Das Gespräch zwischen dem Vertreter der Bundesregierung und der Exportindustrie von Würt.-Hohenzollern wurde somit mit einem sichtbaren Erfolg abgeschlossen.

## Wirtschaftsspiegel Preissturz bei Frühkartoffeln

HAMBURG. Auf den Kartoffelmärkten in Norddeutschland kam es am Mittwoch zu erheblichen Preisstürzen. Der Großhandelsabgabepreis für deutsche Frühkartoffeln fiel von 20 DM Anfang der Woche auf 12 DM je Ztr. am Mittwoch. Trotzdem konnte der Markt nicht vollständig geräumt werden.

FRANKFURT. — Strafung der Kreditrichtsätze. Der Zentralbankrat der BdL hat die im Januar 1951 eingeführten Kreditrichtsätze schärfer gefaßt, da „die gegenwärtige währungsrechtliche Lage nach wie vor eine sehr starke Zurückhaltung in der Kreditgewährung erfordert“.

WASHINGTON. — Kautschukpreis in den USA gesenkt. Auf Anordnung der amerikanischen Regierung wird der Preis für Rohkautschuk in den USA ab 1. Juli von 68 auf 52 Cents pro Pfund gesenkt.

HAMBURG. — Schiffbau erbrachte über 400 Millionen DM. Einen Umsatz von rund 414,5 Millionen DM erzielten die Werften der Bundesrepublik im vergangenen Jahr.

BONN. — Deutsch-italienische Wirtschaftssprechungen beendet. Die Wirtschaftssprechungen mit Italien sind endgültig abgeschlossen worden. Das bereits kürzlich paraphierte Rahmenabkommen wurde in verschiedenen Punkten erweitert. Im kontingentierten Sektor stehen sich deutsche Ausfuhr in Höhe von 33,5 Millionen Dollar und italienische Lieferungen von 27,5 Millionen Dollar gegenüber.

BONN. — Festgehaltene Edelmetalle werden freigegeben. Die britischen Behörden haben der Bundesregierung mitgeteilt, daß alle Edelmetalle — ausgenommen Währungsgold —, die im briti-

schen Besatzungsgebiet nach Kriegsende abgeliefert worden mußten, jetzt an ihre Eigentümer zurückgegeben werden.

TÜBINGEN. — Wohnungsbau regional gesehen. Durch Neu- und Umbauten wurden im April in Württemberg-Hohenzollern insgesamt 830 Wohnungen gewonnen. Wie schon in den früheren Monaten liegt der Kreis Reutlingen mit 144 Wohnungen vor Hechingen (136) und Balingen (120) an der Spitze, während die Kreise Sigmaringen, Saulgau, Münsingen, Horb und Biberach jeweils weniger als 10 Wohnungszugänge verzeichneten. Im Landesdurchschnitt verfügen drei Viertel der Wohnungen über 3 bis 4 Zimmer.

TÜBINGEN. — Kontingent für Güterverkehrs-genehmigungen erschöpft. In Württemberg-Hohenzollern können nach einer Mitteilung des Innenministeriums, Abt. Straßenverkehr, bis auf weiteres keine neuen Güterverkehrsunternehmen zugelassen werden, da das Kontingent erschöpft ist.

## Niklas will höhere Ausmahlungsquote

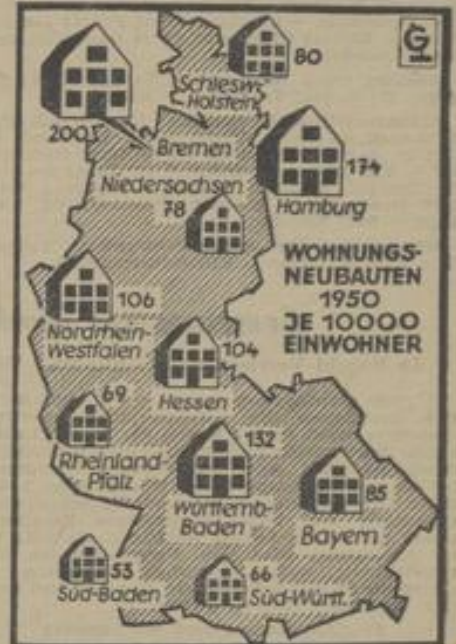
ISERLOHN. Um jährlich 250 000 t Brotgetreide einzuspüren, soll die Ausmahlungsquote um fünf Prozent erhöht werden, kündigte Bundesernährungsminister Niklas an. Außerdem sollen die Mühlen künftig schärfer darauf kontrolliert werden, ob sie sich an die vorgeschriebenen Ausmahlungsquoten halten.

## Gemüseanbau rückläufig

BONN. In diesem Jahr werden im Bundesgebiet gewerbsmäßig etwa 14 Prozent weniger Gemüse angebaut als 1950.

## „Rangliste“ im Wohnungsbau

Von allen Bundesländern haben im Jahr 1950 Bremen und Hamburg ihre Wohnungsbilanz am stärksten verbessert. Durch Neu- und Wiederaufbau wurden — berechnet auf je 10 000 Einwohner — in Bremen 200 und in Hamburg 174 Wohnungen gewonnen. Damit liegen sie weit vor den anderen Ländern, was sich in erster Linie aus ihrem Charakter als Stadtstaaten erklärt. Unter den übrigen Bundesländern steht mit beträchtlichem Abstand Württemberg-Baden an der



Spitze. Wie auf vielen anderen Gebieten schneidet auch im Wohnungsbau das Trio der Hauptvertriebenen-Länder (Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Bayern) weniger gut ab; allerdings rangieren in der Bauquote je 10 000 Einwohner noch hinter ihnen die Länder der französischen Zone, wofür neben einem relativ geringeren Bevölkerungsdruck auch maßgebend sein dürfte, „daß diese Länder allgemein etwas hinter der wirtschaftlichen Entwicklung der Länder der beiden anderen Zonen zurückliegen“ (Stat. Bundesamt). Daß die Bauquote auch Ausdruck der wirtschaftlichen Kraft und — mit Einschränkungen — des „Reichtums“ bzw. der Armut der einzelnen Länder ist, scheint naheliegend, zumal 73 Prozent aller Wohngebäude als Ein- und Zweifamilienhäuser errichtet wurden.

## DM-Wechselkurse

Die zu jedem Wochenende erscheinende Tabelle weist das Umrechnungsverhältnis von 100 DM zu den wichtigsten fremden Währungen aus, und zwar nach den Kursen im Züricher Freihandel.

	21. 6.	20. 6.
Schweizer Franken	90.75	90.75
USA-Dollar	20.81	20.91
Engl. Pfund	8.19	8.17
Franz. Franken	7887.—	7887.—
Belg. Franken	1092.—	1085.—
Holl. Gulden	82.87	82.58
Span. Peseten	1657.—	1663.—
Port. Eskudos	599.66	601.79
Schwed. Kronen	125.60	124.74
Argent. Pesos	511.27	—
Bras. Milreis	—	—
Osterr. Schilling	883.60	883.60
Ital. Lire	13 537.—	13 537.—
Tschech. Kronen	9075.—	9075.—

Umrechnungskurs D-Mark — Ostmark am 21. 6. 51: 4.50 — 4.70.

## Erstklassige Hobelbänke

für den anspruchsvollen Fachmann. Beste Facharbeit, mit französischer Vorderzange, mit Eisenspißeln, eiserner Parallelführung in der Vorderzange und eiserner Hinterrangführung.

hintere Plattenlänge	cm	185	200	215
je Stück	DM	224.40	222.40	241.10

franko Nachnahme. Werkzeugkatalog gratis!

Westfalia-Werkzeugco, Hagen 148 I. W.



Das bekommt mancher zu hören, der an Darmträgheit leidet. Kein Wunder: Schlechte Verdauung belastet das Blut mit unreinen Stoffen u. Schlacken. Daher die krankhaft gelblich-fahle Gesichtsfarbe, die pickelige Haut, das allgemeine Unbehagen. Wie man sich da helfen kann? — Prof. Dr. med. Much bekämpft das Grundübel mit „Dragees Neunzehn“ in vier „Hilfungen“ zugleich: Leberfunktion u. Gallenfluß werden gefördert, die Darmbewegung angeregt, der träge Dickdarm kräftig unterstützt. „Dragees Neunzehn“ wirken also nicht nur einseitig auf den Dickdarm, sondern auf das ganze Verdauungs-System — reizlos und ohne Beschwerden. Beschleunigte Ausscheidung entlastet den ganzen Körper — auch von übermäßigem Fettsatz. „Dragees Neunzehn“ bekommen Sie in jeder Apotheke. 40 St. 1.45 DM. Kuli-packung (besond. preisgünstig) DM 4.18



## Flügel • Klaviere

Harmoniums  
Sonderanfertigung nach Möbeln.  
Gelegenheitskäufe  
Miete, Tausch, Teilzahlung  
Instandsetzungen, Stimmpflege  
Carl A. Pfeiffer, Stuttgart W  
Herderstraße 12/14 (Vogelgang)  
Fernsprecher 49542

Was kosten Werkzeuge? Katalog über 624 Werkzeuge gratis. Westfalia-Werkzeugco. Hagen I. W. 148

## Verkäufe

Popeline-Mantel für Damen in modischen Formen und Farben, schon von DM 67.— an, sowie Trendcoats in reiner Baumwollqualität, schon von DM 74.— an. Bei DM 5.— Wochenraten beliefern wir jeden Lohn- oder Gehaltsempfänger. Bitte schreiben oder besuchen Sie uns. Unsere Vertreter beraten Sie unverbindlich in ganz Süddeutschland.  
Krüger-Kleidung-Handelsges. m. b. H.  
Stuttgart, Weimstraße 31, Telefon 484 35

## 2000 qm

Fallschirm-Seide  
getarnt, amerik. Nylon, L. alle mögl. Zwecke, Zelte, Sonnenschutz, Segelflieger usw. in Keilform, 5/8 m br., 4 m lang, 1 Keil 5 qm, nur 5.20 DM, in Schwarz 7.80 DM. Muster gegen Rückporto. Nachn.-Vers. Margarete Bender, Textilw.-Vers., Lehr 1. B., Marktpl. Postf. 106

Neue Momentenfügen/Leimmaschine  
Fabrikat Bürkle MFL 210, zu verkaufen. Zuschr. erb. unt. G 2241 in die Geschäftsstelle

## Automarkt

### Borgward Lkw 1 1/2 t

10 900 km gef., Pritsche mit Blech beschlagen, mit Spriegel u. Plane, in best. Zustand, aus erster Hand zu verkaufen. Zuschr. unt. G 2223 an die Geschäftsstelle

### Stoewer-Greif

1,3 l, luftgekühlt, Kabriol., Baujahr 41, in tadellosem Zustand, mit generalüberh. Ersatzmotor, Ersatzgetriebe, Differential u. Stockachsen günstig zu verkaufen.

Läichingen, Feldatterstraße 81, Telefon 181

Volkswagen, Kabriol.-Lim., fabrikneu, noch nicht zugelassen, sofort zum Fabrikpreis abzugeben. Angebote unter G 2238 an die Geschäftsstelle

Wir verkaufen im Auftrag:  
**je 1 DKW-Reichs-u. Meisterklasse**

in gutem, fahrbereitem Zustand, außerdem versch. PKW-Lieferwagen und Pkw-Anhänger.

Autohaus BOB & VOLLMER, BALINGEN

### V 170

4-Sitzer, Vollkabriol., mit neuem Verdeck in tadellosem Zustand, Motor 39 000 km, preiswert zu verkaufen. Hotel Falken, Stetten bei Hechingen, Telefon 381

### NSU-Fox

Baujahr 1951, 4-Gang, 2000 km gefahren, geg. bar zu verkaufen. Anzusehen Tübingen, Brunnenstraße 30

### NSU/D 350 ccm

vers. u. vers., in gut. Zustand, zu verkaufen. Hermann Mebold, Tübingen, Neuweiler Straße 41

### BMW Motorrad

250 ccm, Baujahr 1950 oder 1951, zu kaufen gesucht, Schwenk, Ostmettingen, Eberhardstr. 43.

Audi-Sport-Kabriolett 2,2 Ltr., neuwertig, schwarz lackiert, aus erster Hand, günstig zu verkaufen. Industria KG., Hirsau, Würtbg., Telefon Calw 675

Ohne Wechsel ab 3.75 Wochenrate liefere ich alle Motorradmarken v. Ardie-Zünd., auch gebr., laut Bildk. Häbler, Hamburg-Stell. 483

## Heiraten

FRAU E. HOFMANN  
Ältestes Ehe-Institut Süddeutschlands  
bittet um Ihren Besuch  
STUTTGART, Reinsburgstr. 9  
Ruf 64951/52  
Sprechzeit auch sonntags



## DEUTSCHES HANDELS-ADRESSBUCH

Der umfangreiche vierzonale Bezugsquellen-Nachweis für alle Waren und Leistungen

Das Deutschland-Adressbuch für Produktion, Großhandel, Export und Verkehr enthält rund 1/2 Million Anschriften unter 7 500 Branchentiteln aus ganz Deutschland

Über 45 000 Artikel (Suchwörter) Kaufpreis 45 DM • Miete 25 DM

## KAUPERTVERLAG

Berlin SW 68 • Friedrichstraße 210

Heute so gut wie gestern - morgen so gut wie heute!

Zuban AMERICAN BLEND

Das Programm

Fußball

Länderspiel: Jugoslawien - Schweiz. Deutsche Amateurländerspiel, Vorschau: SC Cronenberg - Bremen 1909; Karlsruher FV gegen Trossdorf 90. Aufstieg zur 2. Liga Süd: VfL Neustadt - Olympia Lampertheim; Feudenheim - Aalen. Rhein-Main-Saar-Pokal I Samstag: VfL Neckarau gegen SV Neunkirchen, Sonntag: Wormatia Worms gegen SV Wiesbaden; FK Pirmasens - SV Waldhof; VfR Mannheim - Eintracht Trier; Phoenix Ludwigshafen - Kickers Offenbach; SV 98 Darmstadt gegen TuS Neuendorf. Aufstieg zur 2. Amateurliga, Gruppe Nord: Horb gegen Durlingen; Frommern - Sulgen. Freundschaftsspiele: Samstag: RW Lörrach gegen Schwaben Augsburg; Hechingen - Lausanne; Singen 04 - Boikklub Lundo (Schweden); Hamburger SV - VfB Mühlburg, Sonntag: FC Tullingen gegen St. Georgen; Stuttgart, Kickers - Lausanne Sports; SSV Reutlingen - Eintracht Braunschweig; Calmbach - Spfr Eßlingen. Württembergische Jugendmeisterschaft, Endspiel: VfB Friedrichshafen - VfR Schwenningen.

Gemeinsamer Sportbund von Nord und Süd

In Nagold Vereinigung beschlossen / Vorbereitung für außerordentlichen Bundestag

In einer gemeinsamen Tagung am 20. Juni in Nagold beschlossen die bevollmächtigten Vertreter (Bundesvorstand, Fachverbände) der beiden Landesverbände Württemberg und Württemberg-Hohenzollern durch die Wahl eines sechsköpfigen Ausschusses, 3 Vertreter Landesverband Württemberg, 3 Vertreter Landesverband Württemberg-Hohenzollern, einstimmig den verfahrensmäßigen Zusammenschluß der beiden Landesverbände Aufgabe dieses Ausschusses wird sein, Vorarbeiten für einen gemeinsamen außerordentlichen Bundestag, der spätestens im November 1951 in Stuttgart-Bad Cannstatt stattfinden soll, zu treffen. gez.: Landesverband Württemberg Landesverband Württemberg-Hohenzollern

bb. Der entscheidende Schritt, die 1945 künstlich gezogene Grenze durch Württemberg auf sportlichem Gebiet wieder zu entfernen, ist getan. Mit dem beschlossenen Zusammenschluß der Landesverbände von Süd- und Nordwürttemberg werden sich die Sportler beider Landesteile unter einer Dachorganisation vereinigen. Der neue gemeinsame Landesverband wird auf dem Bundestag im November in Bad Cannstatt auf der Taufe gehoben werden. Allerdings sind bis zu diesem Zeitpunkt von dem sechsköpfigen Ausschuß der bisherigen Bünde nach Lage der Dinge noch etliche Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen, da bekanntlich die Struktur der LSB in Nord und Süd verschieden sind. Welche Auffassung sich durchsetzen wird, das heißt, ob die

Drei Außenseiter wittern Chance

Endkämpfe der Amateurboxer

Auf dem Gelände der Gartenschau, auf dem Stuttgarter Killesberg, werden am Samstag die Endkämpfe um die württembergischen Boxmeisterschaften ausgetragen. Von den 287 Boxern, die sich um die zehn Titel bewerben haben, konnten sich für die Finals acht Amateure von Stuttgart-Prag, vier von NSU Stuttgart, je zwei aus Aalen und Eßlingen und je einer aus Reutlingen, Göggingen und von Rot-Weiß Stuttgart qualifizieren. Die Südwürttemberger Krauß, Wehling und Schmale haben gegen ihre Stuttgarter Gegner einen schweren Stand.

„Sugars“ Frühstück: „Hecht“

Nur geringe Aussichten des Berliners

Als der 28jährige Berliner Gerhard Hecht über seinen bevorstehenden Kampf am Sonntag in Berlin gegen Mittelgewichtsweltmeister Ray „Sugar“ Robinson sagte: „Ich habe nicht die geringste Angst vor dem schwarzen Mann. Ich will alles tun, um einen sensationellen Kampf zu zeigen“, da lächelten die meisten mitteilidig über ihn. Was soll der Titelankämpfer auf die deutsche Halbwertgewichtsmehrschicht, dessen Herausforderung von Meister Hans Sachs angenommen worden ist, gegen einen Mann erreichen, der von 130 Profikämpfen 127 gewonnen hat, davon 84 durch KO?

Handball

Auswahlspiel: Württemberg - Baden in Heidenheim. Amateurböden: Samstag: Fränkische Kampfe der württ. Meisterschaften. Berufsboxen: Internationaler Boxkampf in der Berliner Waldbühne; „Sugars“ Ray Robinson gegen Gerhard Hecht (Berlin); Albert Vvel (Frankreich) gegen Herbert Kleinwächter (Celle).

Leichtathletik

(18.-24. Juni): Start deutscher Spitzenkämpfer in Schweden - (24. Juni bis 4. Juli): Start deutscher Spitzenkämpfer in Finnland. - (Samstag u. Sonntag): 2. Durchgang für die DMM und DJMM. - Landesoffenes Jugendsportfest in Stuttgart (Hochschulstadion).

Reitsport

Samstag und Sonntag: Reitturnier in Eßlingen.

Motorport

1. Tübinger Rundstreckenrennen.

Kurz berichtet

Bei einer Tagung des Vereins für Schwerbeschäftigten-Sportler, die am 25. und 27. 6. in Isny stattfand, soll der erste Spatenstich für das dort seit langem geplante Verserhen-Sportheim vorgenommen werden.

In der ersten Runde des Wimbledon-Turniers, der inoffiziellen Tennis-Weltmeisterschaft, müssen Gottfried v. Cramm gegen den ägyptischen Spitzenspieler Jaroslav Drobny und Ernst Hochholz gegen den Ungarn Josef Asboth antreten.

Am 20. 6. 1. findet an der Landessportschule Tullingen unter der Leitung von Verbandssportwart Isensee ein Lehrgang für Handball-Übungsleiter statt. Beginn am 20. 6., 19 Uhr. Unterkunft und Verpflegung sind kostenlos. Anmeldungen bis spätestens 25. 6. an die Landessportschule. Anträge auf Fahrpreismäßigung werden rechtzeitig zugesandt.

Vorjahresbestleistungen achtmal übertroffen

Fünf bei den Männern, drei bei den Frauen / Lebhaftes Echo aus dem Ausland

Es kommt nicht von ungefähr, daß drei ausländische Sportzeitungen in der Schweiz, Italien und Frankreich (Sport, Zürich, Gazzetta dello Sport, Mailand, L'Equipe, Paris) fast zu gleicher Zeit auf den Leistungsfortschritt in der deutschen Leichtathletik hinweisen. Tatsächlich vermag nichts die Entwicklung nach oben besser zu unterstreichen als die Feststellung, daß bereits jetzt acht Vorjahresbestleistungen übertroffen sind: Fünf bei den Männern: 100 m: Geister, Krefeld, 19,5 (im Vorjahr Zandt, 19,6); 200 m: Zandt, Stuttgart, 21,4 (Zandt 21,9); 1000 m: Lutz, Gevelsberg, 3:32,4 (Lammers und Laufer 3:33,0); Hochsprung: Nacke, Kiel, 1,95 m (Nacke 1,94); Speerwerfen: Will, Rendsburg, 70,17 m (Will 69,22 m) - Drei bei den Frauen: 80 m Hürden: Sander-Domagala, Dislnaken, 11,5 (im Vorjahr Sander 11,7); 400 m: Nationalstaffel Kluge, Petersen, Sander, Brunsmann, 4:2 (Werder Bremen 4:9); Kugelstoßen: Stumpf, Bremen, 12,93 m (Stier 12,87 m).

Am vergangenen Wochenende gab es zehn neue Jahresbestleistungen. Sechs kamen auf das Konto der Läufer: Geister, Krefeld, lief 408 m in 47,6 (gleichzeitig Europabestleistung), Dobrow, Charlottenburg, 899 m in 1:52,4, Lutz, Gevelsberg, 1309

Das faherische Können ist ausschlaggebend

3. Tübinger Rundstreckenrennen wieder motorsportlicher Höhepunkt unseres Bereiches

Zum dritten Male nach dem Kriege gehen in Tübingen die Rennfahrer an den Start. Diesmal allerdings nicht auf dem Dreieckskurs innerhalb der Stadt, sondern - wie schon berichtet - auf der schwierigen und interessanten Piste zwischen Tübingen und Durlingen. Mit drei Läufen der Auswärtfahrer, bei denen der Nachwuchs aus Württemberg und Baden zum Zuge kommt, und vier Läufen der Lizenzfahrer, ist das Rennen für Solomaschinen

nender Zweikampf zwischen dem Frankfurter Hoffmann auf seiner schnellen Puch und Altheimer H. P. Müller, der eine neue DKW-Maschine steuert, zu erwarten. In der Viertelliter-Klasse stehen sich die italienischen und englischen Maschinen gegenüber, hinzu kommen die deutschen DKW-, NSU- sowie andere Modelle. Mit dem Fahrer Gabriel, Thoren Priker, Wilschke, Meier, Wittershaus und vielen anderen ist die gesamte Spitzenklasse vertreten. Als interessantester Lauf dürfte derjenige der 350-ccm-Klasse anzusehen sein, auf den wir schon ausführlich hingewiesen haben und der mit Schnell, Knees Baltisberger, Heiß, Kläger usw. hervorragend besetzt ist. Der junge Reutlinger Hans Baltisberger steuert in dieser Klasse die neue englische AJS die im letzten Jahr von dem bekannten englischen Werksfahrer Dickie Dale von Erfolg zu Erfolg geführt wurde. Als Konkurrenten Baltisbergers in der Halbliterklasse wollen sich der NSU-Fahrer Ziemer und die BMW-Vertreter Lamprecht und Keller versuchen. Z i t t e r: 9 Uhr Industriekorso; 10 Uhr Rennbeginn; Ende gegen 16 Uhr.



Auf seinen schnellen englischen AJS- und Norton-Maschinen hat sich Hans Baltisberger, Reutlinger-Betzinger, in diesem Jahr zur Spitzenklasse im deutschen Motorsport emporgearbeitet. Schlank und leichtgewichtig verkörpert er den Typ, der bei den internationalen Konkurrenzen am erfolgreichsten abgeschnitten hat. In letzter Zeit sind auch die deutschen Rennsportfirmen auf den begabten Fahrer aufmerksam geworden.

ausgezeichnet besetzt. Der kurvenreiche Kurs bietet den Freunden des Rennsports nicht nur gute Sichtmöglichkeiten, sondern seltene Höhepunkte. Alles was Rang und Namen hat, ist in den großen Feldern der einzelnen Klassen vertreten. Bei den „Kleinen“ den 125-ccm-Maschinen ist ein span-

Hechingen gegen „Internationale“

Der SV Hechingen empfängt heute den sechsfachen Schweizer Meister „Lausanne Sports“. In der Mannschaft befindet sich unter anderem der Rekordschütze der schweizerischen Nationalliga und bekannte Internationale Friedländer.

Die stärkste Jugend wird gesucht

Im Endspiel um die Württembergische Jugendmeisterschaft stehen sich die Mannschaften von VfB Friedrichshafen und VfR Schwenningen gegenüber. Beide haben sich am letzten Sonntag gegen nordwürttembergische Jugendmeisterschaften erfolgreich durchsetzen können.

Handball

TG Schwenningen vor dem Aufstieg?

Der vorletzte Sonntag der Aufstiegerrunde zur Handball-Landesliga sieht nur eine Paarung auf dem Programm: SV Neuhausen - TG Schwenningen. Ungeschlagen liegen die Uhrenstädter an der Spitze und nur Eßlingen ist noch in der Lage, evtl. Punktgleichheit zu erzielen.

In Balingen wird meisterlich geschwommen

Das Balingen Freibad ist am Sonntag Austragungsort der Schwimm- und Springmeisterschaften des Bezirks III (Südwürttemberg) im Wbg. Schwimmverband. Die Meldungen gingen in der Frauen-, Jugend- und Aktivklasse zahlreich ein, so daß bei starker Konkurrenz gute Leistungen erwartet werden. Allerdings sind die Schwimmer der Vereine ohne Winterbad durch die seither ungünstige Witterung im Nachteil. Favoriten sind die Schwimmer des SSV Reutlingen.

Staatspräsident Schirmherr des Bergfestes

Die Vorbereitungen für das Schwabenbergfest; auf dem Klippeneck bei Denklingen am 11. und 12. August schreiten rüstig voran. Um die Tausende von Wettkämpfern und Festbesuchern zum Klippeneck zu bringen, wird die Bundesbahn zwei Sonderzüge einsetzen: Aalen über Ulm nach Spaichingen und Heilbronn über Stuttgart nach Spaichingen und Denklingen. Mit Omnibussen werden die mit der Eisenbahn ankommenden Festteilnehmer auf einer Panoramabergstraße zum Klippeneck gefahren. Die Schirmherrschaft über das erste gemeinsame Schwabenbergfest nach dem Zusammenbruch der Turnerschaft hat Staatspräsident Dr. Gebhard Müller übernommen. Auch Kultminister Dr. Sauer hat seine Anwesenheit beim Schwabenbergfest zugesichert.

183 Nennungen für Eßlinger Reitturnier

Ein pferdesportliches Ereignis wird die Leistungsprüfung des Eßlinger Reit- und Fahrvereins am 23. und 24. Juni auf dem Platz des Waldhaines auf dem Eisberg bilden. Durch die zahlreiche Beteiligung der Vereine aus dem ganzen Lande verspricht auch das diesjährige Turnier ein Erfolg zu werden. Bereits 183 Meldungen liegen vor, darunter Graf von der Schulenburg, Kalk, Stemmwedel, Sertel-Pirmasens, Bartels. Aus dem reichhaltigen Programm seien erwähnt: Dressurprüfungen der Klassen A bis M, Springprüfungen der Klassen A bis M, Juniorenrennen, Vielseitigkeitsprüfungen und ein Mannschaftskampf der Schulen, zu dem 18 Nennungen vorliegen.

Der Einwurf

Ich habe das Fußball-Länderspiel gegen die Türkei am Rundfunk miterlebt... und mich geschämt. Die Zuschauer haben in ihrem Pfeifkonzert gegen die türkischen Gäste und den italienischen Schiedsrichter dem deutschen Fußballsport einen denkbar schlechten Dienst erwiesen. Gewiß, die Taktik der Türken, nach dem deutschen Ausgleich auf Zeit zu spielen, war eines Länderspieles unwürdig. Aber das gibt den Zuschauern noch lange nicht das Recht, zu einem derart unsportlichen Verhalten, das einmal mehr erschreckend deutlich offenbart, wobei dem Sport Gefahr droht.

Die Rundfunkprogramme der Woche

Süddeutscher Rundfunk

An Werktagen gleichbleibende Sendungen:

6.00 Frühstück, 5.50 Markt- und Nachrichtenschau für die Landwirtschaft, 6.00 Choral, Morgenpfeil, 6.40 Südwestdeutsche Heimatpost, 6.55 Nachrichten, 7.00 Morgenandacht, 7.30 Nachrichten, 8.00 Frauentalk, 8.15 Melodien am Morgen, 9.00 Nachrichten, 9.45 Suchdienst (auß. Freitag), 10.15 Schulfunk, 10.45 Krankenkasse (Mo., Mi.), 11.45 Landfunk (Di., Mi., Do., Sa.), 12.00 Musik am Mittag, 12.45 Nachrichten, 12.50 Echo aus Baden, 13.00 Schulfunk (auß. Samstag), 13.45 Aus der Wirtschaft (außer Samstag), 16.00 Nachmittagskonzert (auß. Mo., Mi., u. Do.), 17.45 Südwestdeutsche Heimatpost (auß. Samstag), 18.00 Von Tag zu Tag (auß. Samstag), 19.00 Stimme Amerikas, 19.45 Nachrichten, 21.45 Nachrichten, 24.00 Nachrichten.

Samstag, 24. Juni: 6.00 Froher Klang am frühen Morgen, 7.00 Altkath. Andacht, 7.15 Fröhliche Morgenstunde, 8.00 Landfunk, 8.50 Aus der Welt des Glaubens, 8.45 Evang. Morgenfeier, 9.15 Geistliche Musik, 9.45 Glückliche Reise, 10.30 Melodien am Sonntagmorgen, 11.00 Lebendige Wissenschaft, 11.20 Das Meisterwerk, Johannes Brahms, 11.55 Musik am Mittag, 13.00 Das Orchester Kurt Rehfeld, 13.30 Aus unserer Heimat, 14.00 Stunde des Chorgesangs, 14.30 Kinderfunk, 14.55 Endspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft 1951, 16.45 Bunte Melodien, 18.00 Gespräche mit der Jugend der Welt, 18.10 Peter Tschaikowsky, 18.25 Toto-Ergebnisse, 19.20 Der Sport am Sonntag, 20.05 „Ja, die Franzosen hat Musik im Blut“, Operettenreigen, 21.00 Achtung Kurve! Hörspiel, 22.00 An zwei Klavieren, 22.30 Im Rhythmus der Freude.

Montag, 25. Juni: 15.30 Kinderfunk, 15.00 Zu Tee und Tanz, 16.45 Über neue Bücher, 17.00 Konzertstunde, 18.25 Das Bostoner Symphonieorchester spielt, 19.30 Bernhard Reichenhack: Probleme des britischen Rundfunks, 20.05 Musik für jedermann, 21.00 Sendung der Landeskommission, 21.55 Dr. Robert Knauf: Zur Lage in Asien, 22.00 Internationales Musikfest 1951, Frankfurt, 23.05 Dichter lesen aus ihrem Werk.

Dienstag, 26. Juni:

11.35 Chorlieder der Spätromantik, 12.30 Das Art-van-Damme-Quintett spielt, 12.50 Frauentalk, 17.05 Moderne Klaviermusik, 18.20 Klänge der Heimat, 19.20 Mensch und Arbeit, 20.05 Verdi-Zyklus: Lebensnähe und Ruhm, 21.15 „Lindenblüten im Pilsener“, Eine Geschichte, 21.55 Blick in die Welt, 22.05 Musik aus Tonfilmen, 22.30 „Der Tanzpalast“, 23.15 Erwin Lehn und sein Südfunk-Tanzorchester.

Mittwoch, 27. Juni: 6.30 Morgengymnastik, A. Glucker, 12.30 Ernst Simon am Klavier, 15.00 Der deutsche Dichter William Butler Yeats, 16.15 Zwei rechts - zwei links, 17.00 Für Eltern u. Erzieher, 17.15 Studierende der Musikhochschule Stuttgart musizieren, 18.20 Musik zum Feiernabend, 19.30 Innenpolitische Umschau, 20.05 „Eine gute Ehe“, Hörspiel, 21.00 Hörst du nicht die Quellen gehen? 21.55 Wir denken an Mittel- und Ostdeutschland, 22.05 Tanzmusik, 22.30 Große deutsche Journalisten, 22.45 Amerikanische Unterhaltungsmusik.

Donnerstag, 28. Juni: 11.15 Camille Saint-Saens, Violinkonzert h-moll, 13.30 Karl Kieber am Klavier, 16.00 Franz Schubert, 19.50 Alte Brunnen

An Werktagen gleichbleibende Sendungen:

6.00 Nachrichten, 6.10 Morgenkonzert, 6.50 Morgenandacht, 7.00 Nachrichten, 7.10 Marktberichte, 7.15 Zwischenmusik, 7.30 Musik am Morgen, 8.00 Kurznachrichten, 8.30 Pressetexte, 8.40 Musikalisches Intermezzo, 9.00 Die halbe Stunde für die Hausfrau (Mo., Mi., Fr.). Für die Schulfunkjugend (Di., Do., Sa.), 9.30 Kreuz und quer (außer Mittwoch), 11.00 Werbefunk, 12.20 Mittagskonzert, 12.45 Nachrichten, 13.15 Musik nach Tisch, 14.30 Französischer Sprachunterricht (auß. Samstag), 15.30 Musik zum Feiernabend, 19.05 Zeitfunk, 19.40 Tribüne der Zeit, 22.00 Nachrichten, 22.30

Südwestfunk

Nachstudium (auß. Do., Fr., Sa.), 0.00 Spitznachrichten.

Sonntag, 24. Juni: 7.00 Nachrichten, 7.10 Zwischenmusik, 7.30 Presseschau, 7.30 Morgenchoral, 8.30 Evgl. Morgenfeier, 9.00 Nachrichten aus der christlichen Welt, 9.10 Kath. Morgenfeier, 9.45 Kammermusik, 10.30 Die Aula, 11.00 Musik zum Sonntagvormittag, 11.45 Für den Bauern, 12.30 Sang und Klang im Volkston, 13.00 Freiheit des Geistes, 13.30 Musik nach Tisch, 14.00 Nicht halb so schlimm, 14.15 Jedem das Seine, 14.45 Kinderfunk, 15.30 Uns gehört der Sonntag, 16.30 Unsere Glosse, 18.30 Sportberichte, 19.30 Kleine Abendmusik, 19.40 Tribüne

in Eßlingen, Hörfolge, 17.10 Die Volksmusik spielt, 18.25 Schöne Opernmelodien, 19.20 Sport gestern und heute, 20.05 Internationales Musikfest 1951, Frankfurt, 22.05 Wir tanzen, 22.50 „Möge im Wort“, 23.30 Frederic Chopin, 12 Etüden aus op. 25

Freitag, 23. Juni:

11.30 Johann Sebastian Bach, 15.30 Kindertalk, 16.45 Über neue Bücher, 17.00 Froh und heiter, 18.20 Musik zum Feiernabend, 19.20 Herrmann Kantor, im Namen des Gesetzes, 20.05 Theo Mackeben dirigiert das Große Rundfunkorchester, 21.15 Wege zur Dichtung, 22.05 Mademoiselle de Paris, 22.30 „Die Schmuckkäse“, 22.50 Ein bißchen besinnlich, ein bißchen vergnügt.

Samstag, 24. Juni: 6.30 Morgengymnastik, Margarete Stähler-Preis, 11.15 Lieder und Klaviermusik, 12.42 Quer durch den Sport, 15.00 Unser Volksmusik, 15.40 Jugendfunk, 17.00 Filmprisma, 17.15 Bekannte Solisten, 17.45 Mensch und Arbeit, 18.00 Die Woche in Bonn, 18.20 Das Kammeranzorchester H. Conzelmann, 18.45 Südwestdeutsche Heimatpost, 19.30 Politik der Woche, 20.05 Gute Laune - groß geschrieben, 21.00 Wie Sie wünschen, Melodienfolge, 22.05 Schöne Stimmen, 22.30 Erwin Lehn und sein Südfunk-Tanzorchester, 23.15 Melodie zur Mitternacht, 0.00 Das Nachtkonzert.

der Zeit, 20.00 Konzert, 21.15 Das Buch der Woche, 21.30 Tänzrische Musik, 22.10 Sport gestern und heute, 22.30 Sport und Musik, 23.00 Aus Literatur und Wissenschaft, 23.10 Fröhlicher Ausklang, 0.10 Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Montag, 25. Juni:

14.00 Für die Schulfunkjugend, 15.00 Am Montag fängt die Woche an, 16.20 Literatur der Landschaft, 17.00 Kammermusik, 17.50 Das Teegespräch, 18.20 Aus der Welt des Sports, 20.00 Musik für dich, 20.30 Probiere die Zeit, 21.00 „Martina“, Oper von Fjotow, 22.30 Klaviermusik, 23.00 Schlafen Sie schön?

Dienstag, 26. Juni:

14.00 Wir jungen Menschen, 15.00 Für die Schulfunkjugend, 15.15 Sang und Klang im Volkston, 15.45 Erzählung der Woche, 16.00 Orchesterkonzert, 16.45 Stätten des Genius, 17.00 Musik zur Unterhaltung, 18.30 Landtagsabgeordneter Holthaus spricht über das Thema: Die deutsche Sozialdemokratie u. d. Schumanplan, 20.00 Volksmusik u. Chorgesang, 20.50 „Humbi“, Hörspiel, 22.30 Probleme der Zeit, 22.30 Nachstudium I. Neue Musik aus Frankreich, 23.00 Nachstudium II. Eröffnung des Internationalen Musikfestes in Frankfurt, 23.30 Jazz 1951!

Mittwoch, 27. Juni:

14.00 Für die Schulfunkjugend, 15.00 Nachmittagskonzert, 15.30 Bücherschau, 15.50 Sang und Klang im Volkston, 17.30 Aus Wissenschaft und Technik, 18.20 Probleme der Zeit, 20.00 Melodienreigen, 21.30 Die Stimme der Gewerkschaften, 21.45 Unsere kleine Aulase, 22.30 Klaviermusik, 23.00 Tanzmusik u. Tagessausklang, 0.10 Swing-Serenade

Donnerstag, 28. Juni:

14.00 Kinderliederreigen, 15.00 Wirtschaftsfunk, 15.15 Nachrichten stellt sich vor, 15.45 Kunstspiegel, 16.45 Über den sauren Kitzel, 17.00 Klaviermusik, 17.30 Der Rechtsspiegel, 18.20 Jugend spricht zu Jugend, 20.00 Ballettmusik, 20.40 Heinrich von Kleist: Über das Marionettentheater, 21.00 Das Prisma, Operettenkonzert, 22.30 „Im Wald und auf der Heide“, Musikalischer Streifzug, 23.00 Der Norden Kan-

das - Lebensquelle von morgen, 23.15 „Vor dem Ja-Wort“, Ratschläge.

Freitag, 23. Juni:

14.00 Für die Schulfunkjugend, 15.00 Musik am Nachmittag, 15.45 Bücherschau, 16.00 Solistenkonzert, 16.30 James Fenimore Cooper, 16.45 Musik zur Unterhaltung, 17.30 Welt und Wissen, 18.20 Die Frau im Beruf, 20.00 Scheinwerfer auf: 20.45 Elternsorgen - Jugendnöte, 21.00 Die großen Meister, 22.30 Probleme der Zeit, 23.30 Musik am Abend, 23.50 Aus Versuchem erschossen, Zum Gedächtnis, 23.15 Nachstudium Für Kenner und Liebhaber.

Samstag, 24. Juni:

14.00 Wir jungen Menschen, 14.30 Gut gelaut, 14.50 Briefmarkenecke, 15.00 Wolfgang Amadeus Mozart, 16.00 Die Reportage, 16.30 Unser Samstagnachmittag, 17.30 Friedrich Steburg spricht, 18.20 Glocken zum Sonntag, 19.00 Innenpolitischer Kommentar, 20.00 Musik, die unsere Hören wünschen, 22.15 Sportrundschau, 22.50 Der SWF bittet zum Tanz

Studio Tübingen

Täglich: 1.30 und 12.16 Nachrichten aus Württemberg-Hohenzollern.

Sonntag, 24. Juni:

12.20 Sang und Klang im Volkston.

Montag, 25. Juni:

18.00 Streifzug mit dem Mikrofon.

Dienstag, 26. Juni:

11.30 Ma schaffet, 12.15 Sang und Klang im Volkston.

Mittwoch, 27. Juni:

15.00 Stimme der Heimat, „Es raunt im Ried“, Hörfolge, 17.40 Literarische Hörspiele, „Stüdtin und Schiller“, 18.10 Ein Wort zur Politik Prof. Dr. Eschenburg.

Donnerstag, 28. Juni:

11.30 Schwäbisch geschwätzt und gonggä, 17.40 „Der Kathreiner - Flug“, Erinnerungen an Helmuth Hirth.

Freitag, 29. Juni:

18.00 Streifzug mit dem Mikrofon.

Samstag, 30. Juni:

11.30 „Amüßliches und Nichtamtliches“ aus dem öffentlichen Leben, 17.40 Ma lachet, 18.20 Glocken zum Sonntag.

24. Juni 3. Rundstrecken-Rennen - Tübingen

Spitzenklasse der Motorradfahrer am Start - Verbilligter Vorverkauf bis Samstag abend



## Im „deutschen Karlsbad“

125 Jahre Bad Mergentheim / „Dumme Schafe“ entdeckten die Heilquellen

„Wer müd vom Leben oder krank,  
Dem ist zu helfen, gottseidank,  
Wenn er sich kann vergunnen,  
Den Mergentheimer Brunnen.“

Von keinem Geringeren als dem schwäbischen Dichter Eduard Mörike stammt dieser trostreiche Spruch, der vom Brunnentempel der Karlsquelle herab dem Mergentheimer Kurgast Linderung und Heilung seiner Leiden verheißt. Mit der diesjährigen Saison sind genau 125 Jahre vergangen, seit an einem sonnigen Morgen des Jahres 1826 der Mergentheimer Schäfer Franz Gehrig auf einer Wiese nahe der Tauber durch Zufall die Heilquellen entdeckte. Dem Schafhirten war aufgefallen, daß sich seine Herde stets mit be-

erweiterten Kuranlagen 1932 endgültig in den Besitz der „Kurverwaltung Bad Mergentheim“ gelangt war, nahm das Bad einen steilen Aufstieg. Hotels, Kuranstalten und Fremdenheime folgten einander in stetig steigender Anzahl und Mergentheim erhielt in jenen Jahren das heutige Gesicht eines Weltbades. Den zweiten Weltkrieg hat Bad Mergentheim ohne Schäden überstanden. Seitdem Karlsbad infolge seiner Lage hinter dem „Eisernen Vorhang“ für das westeuropäische

Publikum ausgefallen ist, hat Bad Mergentheim für alle Galle-, Leber-, Magen-, Darm- und Zuckerkranken erhöhte Bedeutung erlangt. Bereit, seine jahrhundertalte Tradition als Gesundbrunnen der Menschheit fortzusetzen, grüßt es seine Gäste mit dem Wort: „In tiefer Erd' ward ich gefunden, mein bitteres Naß will zwar nicht munden, doch wer mich trank, spürt neue Kraft, die segensreich mein Heilquell schafft.“ Dicht neben diesem Wort in der Wandelhalle aber steht heute die lebensgroße Sandsteinplastik eines schlichten Schafhirten, dessen Aufgewecktheit Mergentheim seinen großen Ruf als Heilbad und unzählige Menschen die Heilung ihrer Leiden verdanken.

Heinz Finke

### Nachtschnellzug

Zwei feurige Augen durchbrechen die Nacht,  
Sie schleichen heran — ganz klein erst und sacht.  
Doch je näher — je schneller — je größer die Feuer  
und wie ein höllisch Ungeheuer  
braust er heran: der Schnellzug der Nacht! —

Die Erde erzittert, ein donnerndes Rollen!  
Ein Brausen und Zischen wie wütendes Grollen!  
Und feuerspeudend — gespensterhaft groß,  
als wär der leidhaftige Teufel los,  
so bricht er hervor wie Wetter und Sturm  
und stürzt wie ein fliegendes Höllenwurm  
vorbei mit Kraft und mit Wucht —  
und eilt davon in rasender Flucht.

Mit kollerender Stimme — taktweis und stoßweis —  
singt lang noch sein Lied das Schienengeleis.  
Bald sieht man nur noch in neblichter Ferne  
drei kleine — allmählich verlöschende Sterne.  
Der nächtliche Frieden kommt wieder herab,  
und stille wird wieder — so still wie im Grab.  
MAX HENKEL

## Zwischen See und Gebirge

Blick vom Pfänder



Der ärztlichen Vorschrift entsprechend muß das Wasser in der Beseugung eingenommen werden. Zu den Klängen der Kurkapelle wandeln die Genesungsuchenden unter den Bäumen des Kurparks dahin. Bei schlechtem Wetter steht ihnen hierfür die große, im Winter elektrisch geheizte Wandelhalle zur Verfügung. Auto Fink

sonderer Vorliebe um ein schmales Wasserrißmal scharfe und sich daran göttlich tat.

Bereits drei Jahre später war auf der unscheinbaren Tauberwiese der erste Bad- und Brunnentempel errichtet und damit der Grundstein zur Entwicklung des heutigen Weltbades gelegt. Trotz mancherlei Rückschläge entwickelte sich Mergentheim im Laufe der Jahre mehr und mehr zu einem der ersten Heilbäder Deutschlands. Die jährliche Zahl seiner Kurgäste stieg von 60 im Jahre 1850 über 600 im Jahre 1860 bis zu 16 000 in der Zeit zwischen 1920 und 1930. Seitdem Mergentheim zum „Bad“ erhoben und mit seinen laufend

Der Wanderer, der ehemals über den Schloßberg, heute gemeinhin Gebhardsberg genannt, zur Höhe des Pfänders hinaufsteigt, hat nun seit geraumer Zeit Gelegenheit, sich von der Pfänderbahn mühelos sechshundert Meter in wenigen Minuten hinauftragen zu lassen. Dieses Aufwärtsschweben wird hier um so eindrucksvoller und überraschender, als der jeden Augenblick weiter schweifende Blick ruhevoll in das tiefe Blau des Sees eintaucht, aus dessen magischer Gewalt er sich nur schwer zu lösen vermag. Dann wieder haftet das Auge an den aufragenden Bergspitzen, an den glänzenden Firnen der Silvretta und an den Wolkenschleibern, die den Sämtis umwallen.

Solchermaßen eingefangen in das „Trinkt, o Augen, was die Wimper hält, von dem goldenen Überfluß der Welt“ erreicht man tatsächlich im Fluge die Bergstation. Hier ist das Wandern, das behutsame Gehen auf dem Firstweg, ein Erlebnis seltener Art. Wie Kinder in einem Eisenbahnabteil von Fenster zu Fenster eilen, um kein Bild der Fahrt zu verpassen, schreitet hier der Pfänderbesucher zwischen zwei entgegengesetzten und doch sich ergänzenden Welten.

Die Schau in den Bregenzer Wald vermittelt das in der Bewegung erstarrte Bild der deutschen Hochgebirgslandschaft, wo Matten und Weiden einsame Bergdörfer umgeben und dunkle Wälder sich an kahlen Felsen hinauftasten, über die fernher das weiße Leuchten des ewigen Schnees erstrahlt.

Dann wieder findet man sich nach dem andern „Fenster“ zurück, und dieses Wandeln über die Bergwiesen der Kuppe ist ein köstliches Gelöstsein. Man glaubt noch, in das Blau des Äthers zu blicken, und wird dann mit einemmal gewahr, daß es der See ist, der sich schier unermeßlich dehnende See, in dessen Spiegelfläche das Auge unmerklich hinübergeglitten ist. Wie der erste Blick auf das Mittelmeer vom Apenninenkamm oberhalb Genus und wie die erste Schau auf den Genfer See von den Höhen über Montreux, so unvergänglich prägt sich das Bodenseebild von

der Pfänderhöhe dem Wanderer ein. Dann aber sucht das Auge all die bekannten Siedlungen am Seeufer, die turmreiche Inselstadt Lindau, die hier wahrhaftig wie eine Insel, wie ein mit Häusern aus einer Spielzeugschachtel bestelltes Inselchen, erscheint, das bergbeschattete Rorschach, das waldumrahmte Friedrichshafen, das ferne, weit vorgeschobene „Römisch-Horn“ und endlich das noch fernere, in der Horizontlinie schier verschwindende, münsterübertragte Konstanz. Wie eine Riesenlandkarte legt hier der See, den auf der einen Seite die Hügellinien Oberschwabens umrahmen, während auf der anderen Seite die Alpen die niedrigen Vorberge machtvoll überragen.

Einen unauslöschlichen Eindruck vermittelt schließlich der Sonnenuntergang auf der Pfän-



Mit der Seilbahn auf die Pfänder Spitze. Zu Füßen breitet sich die im Sonnenplanz leuchtende Wasserfläche des Bodensees. Auto Fink

derspitze. Wenn Gustav Schwab 1826 schrieb: „In der Nähe sind Bauernhöfe, wo man nach einem Sonnenuntergang oder in Erwartung eines Sonnenaufgangs auf einem Heulager übernachten kann“, so laden den heutigen Besucher geräumige und bequeme Berggasthöfe zum Verweilen. In der windgeschützten Glas- halle des Pfänderhotels auf freier Berghöhe sieht er hier die Sonne als einen feurigen Ball über die rötlich schimmernden Wasser hinabgleiten und empfindet, was Johann Gabriel Seidl 1838 aussprach: „Von den Strahlen der sinkenden Sonne vergoldet, glänzt uns der zaubrische Bodensee bis Konstanz hinunter.“ Otto Weiner

## Unser Reisemerkbuch

Die „Schwarzwaldpost“, die Fernkraftpostlinie Karlsruhe-Freiburg i. Br. verkehrt wieder ab 3. Juni, zunächst sonntags, montags, mittwochs und freitags in beiden Richtungen, ab 1. Juli täglich.

Die Deutsche Zentrale für Fremdenverkehr wird einen Farbfilm für Auslandswerbung herstellen lassen, der den Titel „Die alte deutsche Stadt“ tragen soll. Von Württemberg wurden die

alte Universitätsstadt Tübingen und die Salziederstadt Schwäbisch Hall als Motiv gewählt.

Das Purtschellerhaus am Hohen Göll bei Berchtesgaden, durch dessen Gaststube die deutsch-österreichische Grenze verläuft und mit einem Keildiestrich angedeutet ist, wurde wiedereröffnet.

Das Berghotel Jägerhof über Isny, das am 15. Februar 1951 von der französischen Besatzungsmacht beschlagnahmt worden ist, ist seit dem 16. Juni für den deutschen Fremdenverkehr wieder freigegeben worden.

### Deutsches Haus

Hotel und Gaststätte,  
Inh. E. Braun,  
Am Lustnauer Tor, Tel. 3776

### Lamm

Hotel und Gaststätte,  
Inh. Wilhelm Reichert  
Am Markt, Telefon 3651

### Löwen

Inh. V. Hartmann,  
Kernhausstr. 1, Tel. 3127

### Marquardie

Inh. Herm. Lindenschmid,  
Herrenberger Straße 24,  
Telefon 2465

### Museum

Gaststätte u. Café,  
Inh. Osk. Schmid u. Söhne,  
Wilhelmstr. 3, Tel. 2828

### Neckarmüllerei

Gaststätte - Konditorei  
Café - Inh. Kurt Haug  
Gartenstraße 3, Tel. 3322

### Pfalz

Inh. Emil Klett,  
Neckeralde 40, Tel. 2589

### Rafstube

Hofier, dem Rathaus  
Inh. Karl Kuch  
Rathausgasse 1, Tel. 3418

## Tübingen und seine guten Lokale



### Das schönste Freibad Südwestdeutschlands

In Tübingen neu eröffnet!

Herrliche Lage im Grünen - Alle Bequemlichkeiten

Schwimmbecken 25 x 85 m. Reines Quellwasser  
Tägliche Durchreinigung des gesamten Wasser-  
inhalts von 4200 Kubikmetern mit modernster  
Umwälzanlage.

Schwimmbahnen entsprechen den internationalen Wett-  
kampfbedingungen / Parkplätze

Besucht das ideale Ausflugsziel Tübingen!

### Seegerei

Gaststätte - Weinstube  
Café - Inh. E. Schub,  
Belthiestraße 40, Tel. 2983

### Steinlach

Inh. Paul Schäfer,  
Neckurgasse 19, Tel. 2487

### Schlachthofgaststätte

„zum Kaskin“  
Inh. Karl Kränzle,  
Telefon 3132

### Weilheimer Kneipe

Weilheim  
Inh. Karl Kies,  
Telefon 3164

### Alleenkaffee

Wilhelmstraße 74 - Telefon 2794  
Inhaber Paul Schwend

### Weinstube Lemberger

Inh. G. Buchheit,  
Wilhelmstraße 20, Tel. 2828

### Westbahnhof

Inh. Gust. Röhm  
Hagellocher Weg 2  
Telefon 2871

### Café Bechle

Inh. G. Bechle,  
Gartenstraße 29, Tel. 3671

### Café Jacob

Inh. Hans Jakob,  
Friedrichstr. 6, Tel. 3186

### Café Lieb

beim Hauptbahnhof  
Karlstraße 6, Telefon 2837

### Café Spieß

Inh. K. Wagner,  
näher der Stiftkirche

### Café Schaal

Inh. Robert Pohl,  
Am Lustnauer Tor 7

### Konditorei-Café Völter

Neue Straße 12, Tel. 2888

### Der Jungbrunnen im Allgäu

## SCHROTH-KUR

Ärztl. Leitung: Dr. Jordan, früher Niederindewiese, jetzt

### Mittelberg im Bay. Allgäu

Die erfolgreichste Kur für Gicht, Rheuma, Stoffwechsel-  
krankheiten und übermäßiges Körpergewicht.

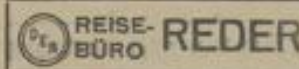
Prospekte und Auskunft durch die Vertretung der Kur-  
verwaltung für Württemberg und Baden, Stuttgart W.,  
Markelstraße 23.



Verkehrszone  
Kln - Tübingen  
Maxplatz, Tel. 2888

Ob Nordsee - Allgäu  
Bodensee - Ober-  
bayern - Österreich  
oder Schweiz

fordern Sie unsere kostenlosen  
Prospekte für Pauschal- und Ge-  
sellschaftsreisen an



### Alle Fahrkarten

zu amtlichen Preisen

Urlaubs-Fahrscheiniffe  
nach dem Ausland in DM

Flug- u. Schiffspassagen

Reiseberatung

### REDER

Autoreisen  
TÜBINGEN

7. Juli bis 11. Juli  
Große  
Schweiz-Rundfahrt

Zürich, Berner Oberland,  
Genfer See . . . . DM 96.-

Sonderfahrten zu den  
Bregenzer Festspielen

### Südwestdeutsches Reisebüro

KARL MÖLLER  
Tübingen, Ulm - dstr. 5, Tel. 2555

### Ferienaufenthalt in

## ÖSTERREICH

1 Woche im Montafon  
ab DM 87.75

Reisen in In- und Ausland  
Verlangen Sie unser Programm

## Start in die Hochsaison

Wildbad. Um die Zeit, da in den Wäldern die Heidelbeeren zu reifen beginnen und an den Berghängen der Ginster blüht, treten Wildbad und Herrenalb in die Hochsaison des Jahres ein. Beim Studium der Kurlisten sieht man auch, daß in den letzten Tagen viele Gäste eingetroffen sind, um im Württ. Staatsbad Wildbad oder in der Kurstadt Herrenalb ihre Sommerkur zu machen. Man sieht es aber auch an der Fülle der Veranstaltungen, daß sich der Übergang zur Hochsaison vollzieht. Man gewinnt überhaupt den Eindruck, daß sowohl die staatl. Badverwaltung in Wildbad als auch die Kurverwaltung in Herrenalb größten Wert auf ein im besten Sinne ansprechendes Veranstaltungsprogramm legen. Die Kurgäste sollen auch hinsichtlich der Unterhaltung, der Konzerte, Vorträge und sonstiger Veranstaltungen nichts entbehren.

Ein besonderer Höhepunkt im Rahmen der sommerlichen Veranstaltungen war in Wildbad das erste Sinfoniekonzert mit Heinz Stanske und dem Großen Kurorchester unter der Leitung von Kapellmeister Hans Oldenbürger. Der gefeierte Violinist wie auch das Große Kurorchester boten künstlerisch hochstehende Leistungen, die ihre Anerkennung fanden. Eine glanzvolle Veranstaltung steht für den 28. Juni bevor. Sie betitelt sich „Triumph der guten Laune“ und präsentiert sich in einer erstklassigen künstlerischen Besetzung mit Barnabas von Geczy, Rudi Schürcke, Lale Andersen und Marita Gründgens. Auch das Kurtheater hat sich ganz gut in das Veranstaltungsprogramm eingeschaltet. Als eine in allen Teilen gut gelungene Aufführung darf die Buffo-Oper „Serva padrona“ von Pergolesi bezeichnet werden. Und nächstens steht auch „Die schöne Galathea“ auf dem Theaterzettel.

Die Veranstaltungen der Kurverwaltung Herrenalb erfreuen sich gleichfalls großer Beliebtheit. Großen Anklang finden die Abendkonzerte der Kurkapelle Herz. Als Kurort, in dem der Tennissport seit jeher intensiv gepflegt wurde, wird vom 23. bis 28. August das 13. Allgemeine Tennis-Turnier durchgeführt, das von überallher Tennissportanhänger anlocken dürfte. Das große Tanzturnier um den Schwarzwaldpokal wird am Samstag, 14. Juli, im städt. Kursaal ausgetragen. Bemerkenswert sind die zahlreichen Tagungen, die in Herrenalb stattfinden und noch stattfinden. So tagen am 6. und 7. Juli die Zeitungsverleger von Württemberg-Baden in Herrenalb.

Es fehlt also in beiden Kurstädten nicht an erstklassigen Veranstaltungen. Recht zahlreich sind auch die jetzt schon vorliegenden Anmeldungen von Gästen. Eine Bitte ist nun allerdings auch an den Wettermacher zu richten. Die Badgäste in Wildbad, die Kurgäste in Herrenalb und auch anderswo wünschen für ihren Kuraufenthalt im Schwarzwald freundliches Wetter. Wenn die Kurmusik spielt, so sollte eben auch die liebe Sonne über den Schwarzwaldbergen scheinen und ein heiterer Himmel sich über die Berge und Täler spannen — so wünschen es sich die Kurgäste und auch andere Leute, die nicht Kurgast sind. —oho—

## Morgen Feuerwerk in Bad Liebenzell

Bad Liebenzell. Die Kurgemeinde ist optimistisch — und mit Recht. Wenn uns das ewig schlechte Wetter manchmal auch mutlos machen will, es nützt nichts, nur der Optimismus meistert das Leben. Deshalb hat Bad Liebenzell zum kommenden Sonntag die Durchführung einer seiner zauberhaften italienischen Nächte in den Kuranlagen und das Abbrennen eines großen Prachtfeuerwerks aufs Programm gesetzt. Immer wieder beglückt der Lichterschein der tausend roten Lampen, die wie tropische Früchte an den Bäumen hängen und der Kerzenschein die Tausende von Besuchern Höhepunkt aber ist das Feuerwerk. Nirgends kommt der Feuerzauber der pyrotechnischen Wunderwerke so zur Geltung wie in den von Schwarzwaldbergen so großartig umrahmten Kuranlagen. Da der letzte Zug nach Calw erst um 23.46 Uhr fährt, können die auswärtigen Besucher den Abend in Bad Liebenzell voll ausnützen.

## Kreiskrankenhaus Calw verändert sein Gesicht

Der Erweiterungsbau soll bis zum 1. November im Rohbau fertiggestellt sein

Die Umgebung des Kreiskrankenhauses Calw hat sich in den vergangenen vierzehn Tagen grundlegend geändert. Schon eine Woche nachdem der Kreistag den endgültigen Beschluß faßte, den Krankenhauserweiterungsbau in der vorgesehenen Weise durchzuführen, fielen unter der Axt der Holzmacher zunächst die dort befindlichen Bäume, darunter an der Auffahrt zum Krankenhaus die schöne breitläufige Linde, von der sicherlich viele alte Calwer mit Wehmut Abschied genommen haben. Die übrige Anlage zwischen den beiden Bauten samt allem Gesträuch und den sonstigen Anpflanzungen mußte ebenfalls verschwinden und inzwischen hat der gefällige Bagger dafür gesorgt, daß von dem vertrauten Bild nichts mehr übrig geblieben ist. Ein Gang zur Baustelle, wo die Lastwagen in fast ununterbrochener Folge an- und abfahren, läßt bereits in groben Umrissen erkennen, was hier im Gange ist und später noch entstehen wird. Das tiefe „Loch“, das der breitläufige Bagger in den Hang gefressen hat, bildet den Anfang zu den Fundamentierungsarbeiten für den nachmaligen Verbindungsbau. Diese Baggerarbeiten, bei denen rund 800 bis 1000 cbm Erde bewegt werden müssen, sollen unter der Voraussetzung günstiger Untergrundverhältnisse noch diese Woche, spätestens aber nächste Woche beendet sein.

Bis zum 1. November dieses Jahres will die ausführende Baufirma Alber (Calw), die auch die Zimmerarbeiten übernommen hat, den Erweiterungsbau im Rohbau vollenden und, wenn möglich, die Aufstockung des Gebäudes der inneren Abteilung beenden haben. Im Sommer des nächsten Jahres sollen dann, so-

fern die nötigen Geldmittel in ausreichendem Maße zur Verfügung stehen, die einzelnen Räume mit insgesamt 64 Betten in drei Stockwerken bezugsfertig sein.

Links im Anschluß an die jetzige chirurgische Abteilung, jedoch 6 m weit vorspringend, wird sich später jenes turmartige Baugebilde von etwa 20 m Höhe erheben, das die Tagesräume und Liegeterrassen aufnehmen wird. An der talwärts gelegenen Außenfront werden sich in zwei Stockwerken die Liegeterrassen entlangziehen, während im Untergeschoß Bade- und Massageräume sowohl für den Gebrauch des Krankenhauses selbst als auch für die ambulante Behandlung eingerichtet werden.

Einen weiteren Bauabschnitt bildet die Erstellung des sog. Wirtschaftshofbaues (halbrechts hinter dem jetzigen Hauptbau), der dieses Jahr noch vollendet werden muß, da die Heizung für das gesamte Krankenhaus dort hinein verlegt wird. Der Bagger hat hier ein noch größeres Stück Arbeit vor sich als in den letzten Tagen, denn es gilt an dieser Baustelle noch zwei- bis dreimal soviel Erdreich auszuheben wie bei den Vorarbeiten für den Erweiterungsbau. Zur Bewältigung dieses Vorhabens will man dem nützlichen Umgebot aus Stahl und Eisen eine Frist von rund 4 Wochen einräumen.

Um auch während der Bauarbeiten eine unbehinderte Verbindung zur chirurgischen Abteilung zu haben, wird die Zufahrt auf einer neu angelegten Straße erfolgen, die oberhalb der inneren Abteilung von der Eduard-Conz-Straße abzweigt und hinter dem vorgenannten Gebäude in Richtung zum jetzigen Hauptbau verläuft.

## Was lehrten heuer die Wiesenbegehungen?

Jauche allein tut's nicht — Der Schwedenreuter hat sich bewährt

Vom Landwirtschaftsamt Calw wird uns geschrieben: Bei den im Dienstbereich des Landwirtschaftsamtes Calw durchgeführten Wiesenbegehungen konnten wieder interessante Feststellungen gemacht werden. Fast immer waren in Hof- oder Ortsnähe die Kerbelwiesen zu bemerken, die Anzeiger einer zu reichlichen und einseitigen Jauchedüngung sind. Ist die Jauchegrube voll, so wird eben die Gülle auf die nächste Wiese gefahren und dies geschieht mitunter zu oft, so daß dadurch die Grasnarbe ungünstig beeinflusst wird und die Unkräuter, wie z. B. Wiesenkerbel, Bärenklau, wilde Möhren usw. die Oberhand erhalten und die guten Gräser und Kräuter sowie Kleearten verdrängen. Auf solchen Wiesen steht wohl häufig viel Futter, doch wird dessen Qualität verschlechtert und die Heutrocknung erschwert.

Die Wiesen mit Jauche zu düngen ist schon richtig, doch sollte es dabei nicht allein bleiben. Die Düngung muß planmäßig durchgeführt und dem Grünland die notwendigen Nährstoffe durch Stallmist, Jauche und Handelsdünger zugeführt werden. Eine planmäßige Wiesendüngung kann beispielsweise folgende sein: Im ersten Jahr 200 dz/ha Stallmist, 5 dz/ha Thomasmehl, 3 dz/ha Kali im Herbst oder Winter. Im zweiten Jahr 3 dz je ha Thomasmehl, 3 dz/ha Kali im Herbst, 2 dz/ha Kalkammonsalpeter im Frühjahr. Im dritten Jahr 200 dz/ha Stallmist, 5 dz/ha Thomasmehl, 3 dz/ha Kali im Herbst, 1 dz/ha Kalksalpeter nach dem ersten Schnitt. Im vierten Jahr 300 hl Jauche und 5 dz/ha Superphosphat bei Winterende.

Bei der Jauche gehört also die fehlende Phosphorsäure durch Zugabe von Phosphorsäuredünger ersetzt, dann erst ist sie vollwertig und gut. An Stelle von Thomasmehl kann auch Palatia- oder Rhenaniophosphatdünger verwendet werden. Erst wenn unsere Wiesen gut gedüngt werden, werfen sie einen befriedigenden Ertrag ab, und leider zeigen noch immer viele Wiesen die Anzeichen mangelhafter und unzureichender Düngung, sie hungern! Aber wie soll man dann sein Vieh ausreichend ernähren und Leistung verlangen können? Noch nach dem Heuschnitt ist Zeit für eine Nachdüngung, damit reichlich Öhrnd

anfallen kann. Je nach dem Düngungszustand der Wiesen können nach dem ersten Schnitt 1—2 kg/ha Kalksalpeter oder Nitrophoska gegeben werden.

Neben der oft vernachlässigten Düngung muß auch der Regulierung des Wasserhaushaltes mehr Beachtung geschenkt werden. Viele Wiesen sind zu naß; hier Abhilfe durch Entwässerung zu schaffen wird sich stets lohnen. Auch das Walzen der Wiesen macht sich immer bezahlt; wenn nicht vor dem ersten Schnitt gewalzt werden kann, dann evtl. nachher. Die Walze muß aber genügend schwer sein, sonst ist der Erfolg nicht gegeben. Ebenso gut wie das vorschriftsmäßige Walzen ist der Tritt der Tiere, also Weidengang. Den dritten Schnitt mit Hilfe des Elektroweidezaunes abzuweiden, ist durchaus

## Die Kandidaten für die Bürgermeisterwahl in Altensteig

Sie stellen sich am 8. Juli in einer Bürgerversammlung den Wählern vor

Altensteig. Durch den 1. Beigeordneten der Stadt Altensteig wurden die 5 aussichtsreichsten Kandidaten für die Bürgermeisterwahl am 22. Juli, die der Gemeinderat nach Ueberprüfung der sachlichen Voraussetzungen in seiner letzten nichtöffentlichen Sitzung der Bürgerschaft in Vorschlag bringt, bekanntgegeben.

Die Bewerber sind: Gottfried Fischer, Gemeindeamtmann in Birkenfeld, geboren am 5. 5. 1919 in Ebhausen, Albert Greiner, Regierungsgestellter beim Innenministerium in Tübingen, geboren am 9. 4. 1908 in Stuttgart, Wilhelm Hirschburger, Verwaltungsbeamter in Tübingen, geboren 27. 10. 1901 in Reutlingen, Paul Kolb, Stadtamtmann in Neuenbürg, geboren am 5. 6. 1913 in Eßlingen, und Friedrich Schleich, Stadtamtmann in Altensteig, geboren am 1. 7. 1903 in Ueberberg.

Die Personalien und Zeugnisunterlagen sämtlicher Bewerber einschließlich der bisher nicht genannten 11 Bewerber, die der Gemeinderat aus sachlichen Gründen für ungeeignet hält, liegen zur Einsicht für die Wahl-

kein Problem, man sollte nur einmal den Anfang damit machen.

Neben der Düngung und Pflege der Wiesen hängt die Güte des Heues vom Zeitpunkt des Schnittes mit ab. Leider war heuer das Wetter äußerst ungünstig, so daß die Heuernte sich mit ihrem Anfang sehr hinausgezögert hat. Qualitätsmäßig wird daher das Heu nicht gut sein. Nur die Landwirte, die sich darauf eingerichtet hatten, die Heuwerbung mit dem Schwedenreuter zu beginnen, sind im Vorteil. So kann man noch jetzt quer durch den Kreis Schwedenreuter sehen, angefangen in Grün-

## Sie fahren in Urlaub?

Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen — aber lassen Sie sich auch in den Ferien durch Ihre Heimatzeitung über das Geschehen daheim unterrichten!

bach, Oberlengenhardt, Liebelsberg, Oberhaugstett, Stammheim und weiter um Nagold herum. Das diesjährige Heuweather sollte für alle eine Lehre sein, sich für die nächsten Heuernten mit Draht und Stangen zu versehen, um rechtzeitig auch bei ungünstigem Wetter mit der Heuernte beginnen zu können, wie das z. B. heuer in Oberlengenhardt geschah, wo bei Gewitter und Regen das Verpacken des Schwedenreiters fortgesetzt wurde.

Schenken wir also in Zukunft dem Grünland mehr Beachtung als bisher, so wird es uns durch seine Mehrerträge und besseres Futter die Mühe auch lohnen.

## Altensteiger Flößer in Neuenbürg

Altensteig. Eine Neuenbürger Abordnung, die am letztsonntäglichen Flößerfest in Altensteig als aufmerksame Zuschauer und Beobachter teilgenommen hatte, überbrachte den Altensteiger Flößern eine Einladung zur Teilnahme am Neuenbürger Flößerfest, das am 5. August in Neuenbürg abgehalten werden soll. Die Flößer der alten Gerberstadt haben gerne ihre Zusage gegeben, bei den Vettern vom Enzthal einen Tag lang auf Besuch zu weilen.

## Noch gut abgegangen

Oberkollbach. Auf der Straße Oberkollbach — Oberreichenbach ereignete sich am Mittwoch ein Verkehrsunfall. Ein sechsjähriger Junge aus Oberkollbach, der auf dem hinteren Teil eines beladenen Leiterwagens saß, sprang in dem Augenblick vom Wagen ab und über die Straße, als ein Personkraftwagen entgegenkam. Der Junge prallte seitlich auf den Personwagen auf und wurde verletzt. Der Fahrer des Pkws brachte den Jungen gleich zum Arzt, der die Ueberführung ins Kreiskrankenhaus Calw anordnete. Glücklicherweise erwiesen sich die Verletzungen als nur von leichter Natur.

## Berufsberatung durch die Zeitung

### Befriedigende Aussichten in den Textilberufen

Neben der Holzindustrie ist das Textilgewerbe eines der ältesten in unserem Bezirk. Wer sich in der Heimatgeschichte auskennt, weiß, welche Bedeutung die Woll- und Tuchmacherei einst gehabt hat; man darf nur an die „Calwer Compagnie“ erinnern. Auch hier waren es die Wasserkräfte, welche die Menschen, die auf der kargen Scholle kein Auskommen fanden, dazu bestimmten, die aus der Schäferei anfallende Wolle selbst zu verarbeiten. Wenn auch im Lauf der Zeiten die vielen Einzel- und Kleinbetriebe verschwunden sind, wenn die Wasserkräfte längst nicht mehr ausreichen und die Wolle aus heimischer Schafzucht bei der Produktion nicht mehr ins Gewicht fällt, so hat das Textilgewerbe doch seinen guten Platz im Wirtschaftsleben unserer engeren Heimat bis heute behaupten können.

Die Mehrzahl der beschäftigten Arbeitskräfte sind Hilfskräfte und in der Verrichtung bestimmter Teilarbeiten angelernte männliche und weibliche Arbeiter. Doch die Maschine hat auch hier den Beruf nicht überflüssig gemacht, sondern wir finden Berufe wie Weber, Spinner und Tuchmacher mit einem ordentlichen Ausbildungsgang. In den letzten Jahren ist besonders der Beruf des Tuchmachers in den Vordergrund getreten. Der Tuchmacher durchläuft während seiner Ausbildung alle Arbeitsgänge, die zur Herstellung des Tuchs erforderlich sind, und lernt dabei auch weben und spinnen.

Die Aussichten der angeführten Berufe sind

befriedigend. Es eignen sich am besten solche Jugendliche, die ein ordentliches Zeugnis haben, mittelkräftig und gewandt sind. Auch eine künstlerische Begabung kann nichts schaden. Das gilt besonders für alle, welche die Absicht haben, später eine Fachschule zu besuchen. Die Lehre dauert drei Jahre und schließt ab mit der Facharbeiterprüfung; später kann noch die Meisterprüfung folgen. Durch den Besuch einer Textilfachschule bestehen Aufstiegsmöglichkeiten zum Textiltechniker und Textilingenieur. Wer von vornherein die Absicht hat, Techniker oder Ingenieur zu werden, soll auf jeden Fall vorher einen Grundberuf erlernen, denn der Andrang zu diesen Berufen ist erheblich. Mit dem Ingenieur allein ist das Ziel noch lange nicht erreicht; dann erst kommt die Suche nach einer Stellung. Wer aber die Facharbeiterprüfung abgelegt hat, kann immer in seinem erlernten Beruf Arbeit finden. Textilfachschulen befinden sich in Reutlingen und Lamprecht; das sind die für unseren Bezirk zunächst liegenden Schulen.

In die Gruppe der Textilberufe gehören auch die Schneider, Hut- und Mützenmacher, Putzmacherin, Polsterer und Dekorateur sowie Wäscher und Plätter. Aus diesen Berufen soll noch der Schneider besonders erwähnt werden. Gerade dieser Beruf erfordert Sinn für Pünktlichkeit, Geschmack und Form. Viele Jugendliche stellen sich diesen Beruf für leicht vor. Wer im späteren Konkurrenzkampf bestehen will, muß über dem Durch-

schnitt stehen. Deshalb sollte schon der Lehrling eine ordentliche Allgemeinbegabung, großen Fleiß und gutes Handgeschick besitzen. Der Lehrling muß auch an sich selbst sauber und absolut ehrlich sein. Die Arbeit im Sitzen ist besonders im Anfang sehr anstrengend.

Der Schneiderberuf stellt also genau so wie andere Berufe hohe geistige und körperliche Anforderungen. Es ist ein schwerer Irrtum, wenn man glaubt, hier könne man noch schwachbegabte und kränkelige Kinder unterbringen. Bei den großen Anforderungen, die das Schneiderhandwerk stellt, bei der fachlichen und kaufmännischen Beanspruchung, die eine spätere Selbstständigkeit in diesem Beruf mit sich bringen, sollten gerade hier die Eltern nicht versäumen, ihre Kinder auf die Eignung durch die Berufsberatungstellen prüfen zu lassen, wenn eigene Neigung und der Rat der Eltern den Schulentlassenen ins Schneiderhandwerk führen.

Welche Möglichkeiten gibt es in diesem Beruf? Das Schneiderhandwerk hat schon seit langem drei besonders scharf getrennte Sparten herausgebildet: 1. Herrenschneider, 2. Damenschneider, 3. Wäscheschneider. Bei allen drei handelt es sich um selbständige Handwerkszweige. In der Herrenschneidererei sind vorzugsweise männliche Kräfte tätig. Das Damenschneider- und Wäscheschneiderhandwerk wird in der Hauptsache von Frauen ausgeübt. Die Berufsaussichten sind im Herrenschneiderhandwerk am besten, jedoch bietet sich auch im Damenschneiderhandwerk für Männer und Frauen eine gute Existenzmöglichkeit. Sehr wichtig ist es, daß die Ge-

sellenzzeit immer wieder als Lernzeit betrachtet wird. Der Geselle muß hinaus in fremde Werkstätten; das gilt für die weiblichen wie für die männlichen Gesellen. Daneben gibt es Weiterbildungsmöglichkeiten auf Kunstgewerbeschulen, in feinen Schneiderateliers und auf den Mode- und Meisterschulen. Nach der Meisterprüfung ist in der Herrenschneidererei die Möglichkeit der Selbständigmachung in der zivilen Schneidererei oder ein Unterkommen als Zuschneider in den großen Maßgeschäften gegeben; in der Damenschneidererei liegen die Verhältnisse ähnlich.

In einem Zeitalter, das sozusagen jedes Jahr ein neues technisches Wunder hervorbringt, in dem der Blick der ganzen Menschheit und vor allem unserer Jugend hingezogen wird auf die Leistungen der Ingenieure, Physiker und Chemiker, mag es verständlich sein, daß ein Beruf wie das Schneiderhandwerk stark in den Hintergrund gedrängt wird. Er teilt das Schicksal vieler Handwerksberufe, von denen nur noch die als Modeberufe gelten mögen, die in unmittelbarem Dienst der großen technischen Erfindungen und Neuerungen stehen. Es ist eigentlich immer das Schicksal des Schneiderhandwerks gewesen, verkannt zu werden. Darum mag es auch so gewesen sein, daß Schneider werden gleichbedeutend war mit der Erfassung einer letzten Möglichkeit, einer schließlichen Zukunft.

Diese Wertung hat das Schneiderhandwerk, wie wir gesehen haben, nicht verdient. Man darf diesen Beruf auch heute noch jedem aufgeweckten Jungen oder Mädchen, die Lust und Liebe sowie die notwendige Eignung besitzen, mit gutem Gewissen empfehlen.

**Arbeitskräfte gesucht**

Bei der Arbeitsamtsnebenstelle Calw sind folgende offene Stellen gemeldet:

**Männlich:** 1 Gärtnergehilfe, 18 bis 22 Jahre, 1 Pferdeknecht, 27 landwirtschaftliche Arbeiter, 1 Kunststeinmacher (Terrazzomacher), mehrere Bauhilfsarbeiter nach Möttingen und Calw, 1 Autolackierer als Prüfer für Autofabrik, 5 Lackierer, 7 Maler, davon 1 mit Zimmer, 1 Möbellackierer, 1 Möbelschreiner, der nach Zeichnung arbeiten kann, für Etuisfabrik, 1 Möbelschreiner als Fertigmacher, 4 Bau- und Möbelschreiner, 4 Möbelschreiner, 1 Maschinenarbeiter (Holz), 1 Autosattlermeister als Abt.-Leiter, 10 Blechschlosser oder in Blechverarbeitung bewanderte Metallarbeiter, die autogen schweißen können, 5 Karosseriefaschner, 1 Alleinkoch, 3 Bäckergehilfen, 1 Küchenbursche, ledig, 1 Kellner-Commis (evtl. Chef de rang).

**Weiblich:** 1 Stenotypistin, 1 Kontoristin, 18-25 Jahre, 1 Etuismacherin, 1 Damenfrisiererin, 1 Köchin für Gasthaus, 2 Köchinnen für Sanatorium, 3 Saaltöchter, 2 Servierfräulein, 2 Büfettanlernlinge, 1 Wasch- und Bügelfrau in Hotelbetrieb, mehrere Küchenmädchen für Hotels, mehrere Hausgehilfen für Geschäfts- und Privathaushalte. — Näheres beim Arbeitsamt Calw zu erfahren!

Berufstätige haben die Möglichkeit, die Abendsprechstunden jeweils donnerstags von 17-19 Uhr aufzusuchen.

**Stätte gepflegter Geselligkeit**

Hirsau. Im „Kurhotel Kloster Hirsau“, das sich unter der Leitung des neuen Inhabers Heinz Mönch wieder zu einem der führenden Hotels des nördlichen Schwarzwaldes entwickelt hat, finden in dieser Saison wieder regelmäßig jeden Samstag Gesellschaftstanzabende, ferner jeden Sonntag nachmittag Tanz-Tees statt. Bei gutem Wetter ist Gelegenheit zum Tanz im Hotelpark gegeben. Für Juli und August sind Sommerfesten mit Tanz und Gartenbeleuchtung geplant. Für den notwendigen Schwung sorgt die bestbekannte Hauskapelle Hans Dörrwächter.

**Freiwillige Versteigerung**

Im Auftrag der Erben der Frau Katharine Hanselmann, Kronenwirtswitwe in Martinsmoos, versteigere ich am **Mittwoch, den 27. Juni 1951, nachmittags 16 Uhr** im Rathaus in Martinsmoos einen

**Nadelwald von 141 a**

im Gewand Mädem in Breitenberg an den Meistbietenden. Liebhaber sind eingeladen. Voraussichtlich findet nur ein Termin statt. Bad Teinach, den 16. Juni 1951. Bezirksnotar Bühmaier.

**Brüchiges Haar**

ist nicht nur häßlich, brüchiges Haar ist krank! Wenn Sie Halschmerzen haben, gurgeln Sie, waschen Sie, waschen Sie es mit **Diplona-Nährshampoo** waschen, mit **Diplona-Haarextrakt** und **Diplona-Haar-Nährkur** pflegen! Die Wirkung ist verblüffend! Eine **Diplona-Haar-Nährkur** heilt Ihr Haar, macht es seidenschweich, locker und glänzend! Kaufen Sie nicht anders, verlangen Sie in Ihrer Drogerie oder Parfümerie ausdrücklich **Diplona**!

In CALW: Salon Odermatt, Bahnhofstraße; Salon Kohler; in NAGOLD: Drogerie Leitsche; Salon Böckle; in ALTENSTEIG: Salon u. Parfümerie Otto Günther; in HERRENBERG: Salon Zinser, Tübinger Straße 11; in CALMBACH: Parfümerie u. Salon Bodstedt; in ALPERSBACH: Kloster-Drogerie Götz; in DORNSTETTEN: Parfümerie u. Salon C. Klumpp; in OBERNDORF: Parfümerie u. Salon Rebbholz, Kirchstraße; in FREUDENSTADT: Zentraldrogerie gegenüber dem Kurtheater, Stadt-Drogerie u. Parf., Marktplatz 3, Fachdrogerie H. Keil, Parf. u. Salon V. Wölper; PFALZGRAFENWEILER: Parf. u. Salon Hähr.

**Von heute auf morgen brauchen Sie eine Drucksache**

einen Handzettel, eine Mitteilung, ein Flugblatt, ein Rundschreiben

Kommen Sie auf unsere Geschäftsstelle in der Lederstraße 38! Wir werden Sie sicherlich wunschgemäß bedienen können; unsere technischen Einrichtungen ermöglichen uns dies.

**H. Oetzlöcher'sche Buchdruckerei Calw**

Es gibt keinen Artikel, der so bekannt ist, daß er der Anzeigenreklame entbehren könnte.

**Der Sport am Sonntag**

**Handballturnier beim VfL Nagold**

Der VfL Nagold, Abt. Handball, veranstaltet am morgigen Sonntag ein landesoffenes Handballturnier in folgender Klasseneinteilung: Landes- und Bezirksklasse, Kreisklasse I, Kreisklasse II und Jugend. Es sind wertvolle Preise für die Turniersieger der einzelnen Klassen ausgesetzt. Auch für die Jugendmannschaften, die nicht der Gruppe Nagold-Calw angehören, steht ein wertvoller Pokal zur Verfügung. Die Jugendmannschaften der Gruppe Nagold-Calw spielen an diesem Tag, wie alljährlich, um den Wanderpokal, der sich bekanntlich seit dem letzten Jahr im Besitz der Jugend aus Calw befindet.

Zahlreiche Anmeldungen gingen beim veranstaltenden Verein schon ein, vor allem auch von Vereinen aus Nordwürttemberg, so daß mit spannenden Kämpfen gerechnet werden kann. Gespielt wird bei den Aktiven 2x10

oder 15 Minuten, bei der Jugend 2x7½ Minuten.

**Zahlreiche Meldungen zum Radrennen**

Altensteig. Die Meldungen zu dem Radrennen am morgigen Sonntag haben sich so gehäuft, daß das Jugendrennen in zwei Klassen gestartet werden muß. Die Jugendklasse B startet um 13 Uhr mit 15 Teilnehmern, die Klasse A um 13.45 mit 30 Teilnehmern und das Hauptrennen mit 42 Teilnehmern der Klasse A beginnt um 14.30 Uhr. Die Siegerehrung ist um 18 Uhr im „Goldenen Stern“.

Das Rennen geht über die Strecke Postplatz — Bundesstraße — Ankerbrücke — Bahnhofstraße — Kaufhausbrücke — Postplatz. Start und Ziel sind bei dem Baugegeschäft Schaible. Die Rennstrecke ist für die Dauer der Veranstaltung gesperrt.

Gartenfest, an dem sich verschiedene Vereine der Umgebung beteiligen werden.

**Zwei Enzanlagenbeleuchtungen**

Wildbad. Die Städt. Badverwaltung hat sich entschlossen, dieses Jahr zwei Enzanlagenbeleuchtungen durchzuführen. Die erste Enzanlagenbeleuchtung findet am Samstag, 16. Juni, statt, die zweite am 14. August, so daß den um diese Zeit zahlreich anwesenden Kurgästen in Wildbad und in der Umgebung die Möglichkeit zum Besuch dieser großartigen Beleuchtung geboten ist.

**Rundfunksendung vom Flößertag**

Altensteig. Wie der Südd. Rundfunk mitteilt, wird heute zwischen 14 und 16 Uhr eine Hörfolge mit Bandaufnahmen vom Flößertag in Altensteig gesendet.

**Wolf Hirth spricht in Pforzheim**

Pforzheim. Der Altmeister des deutschen Segelflugs und Präsident des Aeroclubs, Wolf Hirth, spricht heute um 20 Uhr im Martinsbau in Pforzheim bei einem Lichtbildvortrag des Flugsportclubs Pforzheim.

Sinds die Haare? Geh zu Odermatt

**KURHOTEL HIRSAU**

Heute 20.30 Uhr **TANZ-ABEND**  
Sonntag, 16. Uhr **TANZ-TEE**

Ein erstklassiges, zum 4. Mal 10 Wochen trüchtiges

**Mutterschwein**

verkauft oder veräußert evtl. gegen kürzere oder längere Trächtigkeit. Jakob Stoll, Malsenbach, Haus Nr. 11.

**3-Zimmerwohnung**

mit Gartenanteil, Staubfr. Höhenlage. Angeb. u. C 988 a. d. Calwer Zeitung.

**DKW. Cabrio-Lim.**

In gutem Zustand preisgünstig abzugeben. (1999 DM). Angebote unter C 993 an die Calwer Zeitung.

Einen Wurf schöne, ans Fressen gewöhnte

**Milchscheine**

verk. Stefan Storz, Sonnenhardt.

**Kinderwagen**

billig zu verkaufen. Angeb. u. C 997 a. d. Gesch.-Stelle d. Calwer Zeitung.

Von führender Krankenvers. d. sämtliche Sparten betr. sucht

**Bezirksstellen**

neu z. bes. Feste Bezüge. Ang. Org. Leina, Rottenburg, Marktpl. 18.

**HOTEL GERMANIA**

BAD LIEBENZELL  
Heute ab 20 Uhr **TANZABEND**  
Sonntag 16-18 Uhr **KONZERT**

**3-Zimmerwohnung**

mit Bad u. Autogarage in der Nähe Calws (direkt beim Bahnhof) geg. Bauzuschuß von DM 2500.— zu vermieten. Angeb. unter C 991 an die Gesch.-Stelle der Calwer Zeitung.

**PUCH-Motorräder**

kurzfristig lieferbar  
Fahrschule Burkhardt Bad Liebenzell  
Telefon 148

**Motorrad Horex**

350 ccm und DKW 300 ccm  
versteuert und versichert, verkauft  
Sailer, Calw, Schillerstr. 7.

**WENN SIE** etwas kaufen oder verkaufen wollen, dann geben Sie eine Kleinanzeige in der Calwer Zeitung auf. Sie erreichen damit sicher Ihren Zweck.

**Karosserie-Reparaturen jeder Art**  
**Kompl. eingerichtete Holzbearbeitung**  
**Cabrio-Verdecke, Polsterungen**  
**Autolackierung**

**Calwer Karosseriebau • Egon Walz**  
CALW/EISELSTATT, TELEFON 708

**Bad Liebenzell**

Am Sonntag, 24. Juni, ab 20 Uhr erleben Sie den einzigartigen Lichtzauber einer großen **Anlagenbeleuchtung und eines Prachtfeuerwerks** dazu **TANZ** auf der Kurhausterrasse in den bergumrahmten Kuranlagen von

Rückfahrt nach Calw mit Kurszug ab Bad Liebenzell 23.46 Uhr

**Neue Millionenbeträge für Bausparer**

Die Oeffentliche Bausparkasse Württemberg in Stuttgart hat im Jahr 1951 bis zum Monat Mai wieder rund 21 Millionen DM an 1540 Bausparer zugeteilt. Die Gesamtleistung der Oeffentlichen Bausparkasse Württemberg seit der Währungsreform beträgt 115 Millionen DM, die ausschließlich dem Wohnungsbau in Württemberg-Hohenzollern zugeflossen sind.

**Gottesdienst-Ordnung**

**Evangelische Gottesdienste in Calw**  
5. Sonntag nach dem Dreieinigkeitsfest, 24. Juni 1951: 8.00 Uhr Christenlehre (Töchter); 8.00 Uhr Frühgottesdienst (Geprägs); 9.30 Uhr Hauptgottesdienst (Leube); 9.30 Uhr Gottesdienst im Krankenhaus (Geprägs); 10.45 Uhr Kindergottesdienst. — Mittwoch, 27. Juni: 7.15 Uhr Schülergottesdienst; 8.15 Uhr Betstunde; 20.15 Uhr Männerabend. — Donnerstag, 28. Juni: 20.00 Uhr Bibelstunde.

**Katholische Gottesdienste (Stadtpf. Calw)**  
Sonntag, 24. Juni: 7.00 Frühgottesdienst, 8.00 Christenlehre, 9.30 Hauptgottesdienst, 11.15 Gottesdienst in Bad Liebenzell, 19.00 Abendandacht. — Montag: 8.45 Gottesdienst in Bad Teinach. — Dienstag: 8.15 Pfarrmesse. — Mittwoch: 7.00 Schülergottesdienst. — Donnerstag: 6.00 Jugendgottesdienst. — Freitag, 29. Juni: Fest der Apostelfürsten Petrus und Paulus (kirchl. Feiertag): 6.00 Frühgottesdienst, 9.30 Hauptgottesdienst, 11.15 Gottesdienst in Bad Liebenzell. — Samstag: 7.00 Gottesdienst im Kinderheim. — Montag, Dienstag, Donnerstag je 18.00 Vorträge für Entlassschüler im Gemeindehaus.

**Methodistenkirche (Ev. Freikirche)**  
Sonntag, 24. Juni: Calw: 9.30 Uhr Gottesdienst (Arheidt), 11 Uhr Sonntagsschule, 14.30 Uhr Waldgottesdienst b. Calwer Hof (Arheidt), 20 Uhr Jugendbund. Montag, 20.15 Uhr Singstunde. Mittwoch, 20.15 Uhr Bibelstunde (Arheidt). — Stammheim: 9.30 Uhr Gottesdienst, 20 Uhr Jugendbund. Donnerstag, 20.30 Uhr Bibelstunde (Arheidt). — Oberkollbach: 9.30 Uhr Gottesdienst, 20 Uhr Abschiedsgottesdienst für Schw. Elisabeth (Arheidt). Dienstag, 20.30 Uhr Bibelstunde

**DIES IST NUR EINES**

aus der Fülle unserer Sommerkleider, die wir mit viel Liebe für Sie ausgesucht haben. Daß sie auch preiswert sind, beweisen diese Angebote:

Muselin-Kleider in allen Formen	12.50
Sonnen-Kleider in schönen Musselins	18.50
Sommer-Kleider in einfarbigen Duplon	26.75
Lavable-Kleider schöne Drucke	28.90
Nachmittags-Kleider in herrlichen Filmdrucks	39.75

**Kurt Erber**  
MODEHAUS  
PFORZHEIM Am Sedanplatz  
Täglich von 8-18 geöffnet!

In Herrenberg kauft man gut **Zinser** ist da...



# Bilanz der Berliner Filmfestspiele

Eine dringende Mahnung an den deutschen Film

Von unserem Berliner Korrespondenten Dr. F. E. Olimsky

BERLIN. Der mit den Berliner Internationalen Filmfestspielen unternommene Versuch, auch in Deutschland — ähnlich wie bisher in Venedig und Cannes — ein internationales Forum für die neuesten Spitzenleistungen der Weltfilmkunst zu schaffen, ist zweifellos geglückt. Ungeachtet der vielen organisatorischen Unzulänglichkeiten, die das erste Mal verzeihlich sind, waren sich wohl alle Beteiligten darüber einig, daß es sich gelohnt hat und daß es eine glückliche Veranstaltung war, die jedenfalls nun zu einer ständigen alljährlichen Einrichtung werden wird.

Betrüblich ist dabei nur, daß sich unsere deutsche Nachkriegsfilmproduktion nur allzu deutlich als noch nicht wieder ebenbürtig mit den Spitzenleistungen des Auslandes erwies. Selbst der vom Preisrichterkomitee als bester, wenn auch nicht preiswürdiger deutscher Film bezeichnete „Dr. Holl“ war im Vergleich zu den preisgekrönten Auslandsfilmen keine überragende Leistung. Vor allem fiel auf, daß kein einziger der gezeigten deutschen Spielfilme ein Thema unserer Zeit, Probleme, die jeden angehen, behandelte. Auch „Dr. Holl“ spielt ja in jenen weltfremden Kinogebilden eines unwahrscheinlichen Reichtums, die von jeder der Filmleute so gereizt haben, aber von den Filmleuten anderer Länder inzwischen überwunden sind.

Besonders Italien hat mit seinem preisgekrönten Film „Der Weg der Hoffnung“ ein viel bewundertes Musterbeispiel für den lebensnahen realistischen Film gegeben; aber auch die anderen mit einem Goldenen, Silbernen oder Bronzenen Bären ausgezeichneten Filme „Die Vier im Jeep“ (Schweiz), „The Browning version“ (England), die beiden französischen Filme „Justice est faite“ sowie die Komödie „Sans laisser d'adresse“, ferner das schwedische Lustspiel „Fahrt ins Blaue“ und die amerikanische Komödie „Köchin gesucht“ sind zeitnahe, fast mit der Wochenschaukamera gedrehte Themen, wie sie uns nicht recht gelingen wollen. Der Berliner Kultursenator Prof. Tiburtius wies daher bei der feierlichen Preisverteilung sehr nachdrücklich darauf hin, das Ergebnis dieser Filmfestspiele sei für unsere Filmleute vor allen Dingen eine dringende Mahnung; wir müßten neue Maß-

stäbe finden, das sei uns noch nicht recht gelungen.

Neben der betrüblichen Feststellung, daß unsere Filme an den hochentwickelten internationalen Standard nicht in jeder Beziehung heranreichten, war es für alle deutschen Teilnehmer an den Filmfestspielen ein großes Erlebnis, einen Blick in eine ferne fremde Welt zu tun, der wohl allen unvergeßlich bleiben wird. Dies trifft ganz besonders auch für die vielen Kulturfilme zu — nicht weniger als 102 Kulturfilme wurden während der Festspiele vorgeführt —, die gebührend zu würdigen keine deutsche Zeitung oder Zeitschrift den Raum hat, auch nicht einmal die Filmfachpresse.

Damit sind wir auch schon bei dem Hauptfehler dieser großen internationalen Filmrevue. Es war zuviel, was sich in der kurzen Zeit zusammendrängte. 2½ Dutzend Spielfilme und über hundert Kulturfilme in zehn Tagen, das übersteigt das seistige Aufnahmevermögen des Einzelnen. Man kann nicht Tag für Tag etwa neun Stunden lang Filme ansehen, ohne allmählich abgestumpft zu werden. Manche Mittelmäßigkeit, die sich unter dieser Fülle befand und nicht auf einen internationalen Wettbewerb gehörte, hätte man von vornherein fortlassen sollen, allen voran mindestens drei deutsche, aber auch ein paar amerikanische Filme, die nur gute routinierte Konfektionsarbeit waren.

## Kein osteuropäisches Institut in Westdeutschland

Über 100 Experten ohne Arbeit / Keine Bibliotheken, keine Zeitschrift

H.K. Die „Deutsche Gesellschaft für Osteuropakunde“ in Stuttgart hat erneut die dringende Forderung erhoben, in der Bundesrepublik endlich wieder Institute für die Europaforschung zu gründen. Ungewöhnliches Aufsehen erregt die Tatsache, daß in Westdeutschland kein einziges Ost-Institut besteht, weder Bibliotheken vorhanden sind, die einigermaßen ausreichendes Schrifttum über Osteuropa besitzen, noch eine Zeitschrift erscheint, die sich speziell mit diesen Problemen befaßt. Erschütterndste Nachricht aber ist wohl, daß die meisten der 150 früher weltberühmten deutschen Ostexperten von Rang und Namen keine Stellung haben oder berufsfremd arbeiten müssen.

In Westdeutschland gibt es nur einen Lehrstuhl für osteuropäische Geschichte an der Universität Mainz. Das große Loch in der Geschichte Osteuropas, von Kriegsende bis zur Gegenwart, wird zwar behelfsmäßig durch interessierte Stellen in mühseliger Kleinarbeit geflickt, aber es ist und bleibt Stückwerk. Der Bonner Bundesregierung liegen Pläne vor, in München ein Institut mit dem Schwerpunkt der neuen Entwicklung Osteuropas und besonders Südosteuropas zu gründen. Ebenfalls wird geplant, an einem geeigneten Ort in Norddeutschland ein wissenschaftliches Institut zu errichten mit dem Schwerpunkt auf der historischen-politischen Forschung über Rußland einschließlich der Ostblockstaaten und des sowjetisch bestimmten Asiens. Auch eine Zeitschrift der „Gesellschaft für Osteuropakunde“ könnte herausgegeben werden — wenn die erforderlichen Geldmittel zur Verfügung ständen.

Was beispielsweise in wichtigen Akten des früheren Auswärtigen Amtes über Osteuropa gesammelt war, lagert heute noch bei den alliierten Westmächten, die das interessante Material festhalten. „Auch die Bonner Bundesregierung tappt also, was die letzten acht Jahre Osteuropageschichte angeht, im Dunkeln“, bestätigen Kenner.

Natürlich gibt es einige Bücher über die Probleme jenseits des eisernen Vorhangs. P. H. Seraphins „Ostwärts der Oder und Neißer“ oder Stadtmüllers „Geschichte Osteuropas“

Mit Genugtuung konnten wir feststellen, daß die künstlerischen Kräfte aus der Blütezeit des deutschen Films sogar bis nach Mexiko befruchtend wirken konnten, wo durch einen früheren Mitarbeiter von Altmeister Carl Froelich eine mexikanische Version des alten deutschen Erfolgsfilms „Mädchen hinter Gittern“ entstand. Hoffen wir, daß jetzt umgekehrt unsere deutschen Filmleute aus all dem auf den Filmfestspielen Gesesehen eine Fülle von neuen Anregungen und Impulsen für ihr Schaffen gewonnen haben.

Das größte Positivum dieser Filmfestspiele war aber doch wohl die geschlossene Teilnahme von 21 Ländern der westlichen Welt im gleichen freundschaftlichen Geiste. Ausgesprochene politische Filme wurden nicht gezeigt, insbesondere fiel kein böses Wort gegen den Osten; der einzige Film, in dem der Osten akzentuiert wurde, „Die Vier im Jeep“, stand unter dem Gesichtspunkt internationaler Verständigungsbereitschaft und menschlicher Zusammenarbeit zwischen Ost und West. Gleichwohl bedeutete diese Berliner Veranstaltung in gewissem Sinne eine politische Kundgebung des einmütigen Willens zur weltweiten Zusammenarbeit. Die in- und ausländischen Festspielbesucher spürten, daß etwas wie eine „Filmwelt“ entstanden ist, eine überstaatliche weltweite Gemeinschaft der Besten unter den Filmschaffenden, die vom gleichen Geiste erfüllt sind im Ringen um den künstlerischen Ausdruck ihrer Ideale, die abseits von der Politik des Tages dazu dienen sollen, allmählich eine bessere Welt zu schaffen. Dazu waren die Berliner Internationalen Filmfestspiele ein nicht unbedeutender Baustein.

## Darf man Preise auch senken?

Einstweilige Verfügung gegen Preissenkung

DÜSSELDORF. Gegen die Kleiderfabrik Alfons Müller GmbH, in Wipperfurth hatte der „Verein zur Bekämpfung des Unwesens im Handel und Gewerbe“ eine einstweilige Verfügung erwirkt, weil Müller vom 1. Juni an einen 10prozentigen Nachlaß auf die ausgezeichneten Preise aller Fabrikate gewährte. In der Verhandlung vor dem Düsseldorfer Landgericht erklärte der Vertreter der Firma Müller am Dienstag, daß die Preise gesenkt worden seien, weil der Weltmarktpreis für Wolle um 30 Prozent gefallen sei und die Firma zu den niedrigeren Preisen habe einkaufen können. Die Kläger wandten sich dagegen, daß die Plomben auf den Waren noch die alten Preise trugen und verlangten, daß die alten Preise durchgestrichen und die neuen eingesetzt würden. Die Firma betonte aber, daß eine Umploombierung der 80 000 in den Verkaufsräumen liegenden Anzüge und Mäntel praktisch die 10prozentige Preissenkung aufzuheben würde, da neue Plomben nur in der Fabrik in Düsseldorf eingesetzt werden könnten. Der Syndikus der Firma erklärte, der Prozeß sei ein Versuch des Einzelhandels, die billigen Preise der Fabrik zu torpedieren.

„Wer soll das bezahlen?“

KÖLN. Für den Streit um den bekannten Karnevalschlager „Wer soll das bezahlen?“ müssen 10 000 DM bezahlt werden, entschied eine Zivilkammer des Landgerichts Köln. Die 10 000 DM sind aber nicht für einen der beiden streitenden Komponisten, sondern für die Gerichtskasse bestimmt.

Der Kölner Komponist Jupp Schmitz, der „Schöpfer“ des erfolgreichsten Schlagers der letzten Jahre, war nämlich von dem Komponisten Wiga Gabriel und dem Musikverlag Gebauer (beide Leipzig) wegen Plagiats verklagt worden. Gabriel behauptete, er habe den Schlager schon vor Jahrzehnten komponiert.

Vor Gericht gab es dann eine große Überraschung. Schmitz brachte mehrere Zeugen polnischer, rumänischer und sudetendeutscher Herkunft bei. Die Zeugen bekundeten, die Melodie sei die eines alten slawischen Volksliedes. Das Gericht machte darauf dem „Schlager-Prozeß“ ein Ende. Der Kläger Gabriel wurde abgewiesen und hat jetzt die Gerichtskosten in Höhe von 10 000 DM zu tragen. Wer soll das bezahlen?

## Innenpolitisches Tauziehen in Oesterreich

Von unserem E. B.-Österreich-Korrespondenten

WIEN. Das Tauziehen zwischen den verschiedenen, in der österreichischen Innenpolitik wirksamen Kräften konzentriert sich derzeit auf das bevorstehende Preis-Lohn-Abkommen. Erhebliches Aufsehen hat hier eine Erklärung des neuen geschäftsführenden Bundesparteiobmannes der Volkspartei, Ing. Raab, erregt, der ein allgemeines Lohn-Preis-Abkommen wie in der Vergangenheit ablehnte und eine mehr „individuelle“ Lösung befürwortete, durch die die öffentlichen Angestellten und die gelagert Schaffenden dem Lohnniveau der Bauern und Arbeiter angeglichen werden könnten. Daher solle wohl auf der Preisseite eine generelle Erhöhung erfolgen, auf der Lohnseite diese jedoch Verhandlungen der einzelnen Gewerkschaften mit ihren Kollektivvertragspartnern überlassen werden.

In dieser Frage ergeben sich jedoch innerhalb der Volkspartei selbst starke Gegensätze. Die Bauernvertreter mit Bundeskanzler Ing. Figl an der Spitze treten für eine generelle, eventuell sogar prozentuale Erhöhung der Löhne ein, wenn die Sozialisten den Bauern in der Agrarpreisfrage entgegenkommen würden. Dies könnte bedeuten, daß der finanziell sowieso benachteiligte Mittelstand weiterhin ins Hintertreffen geraten würde.

Die inneren Gegensätze der Volkspartei, die

sich auch bei den Preis-Lohn-Verhandlungen bemerkbar machen, haben auch nach dem vorläufigen Sieg der alten Parteileitung kein Ende gefunden. Der neue geschäftsführende Generalsekretär Dr. Maleta bestätigte, daß die Beschlüsse der Bundesparteileitung keinesfalls als Reform der Partei gewertet werden, jedoch wohl als Ausgangspunkt einer solchen. Die Bünde der Volkspartei — Wirtschaftsbund, Bauernbund, Arbeiter- und Angestelltenbund — würden in Zukunft keine programmatische Funktion mehr haben, sondern nur Berufsorganisationen bleiben. Schließlich lehnte Dr. Maleta, der als Vertreter des Arbeiter- und Angestelltenbundes gilt, eine konfessionelle Bindung der Volkspartei ab.

Dr. Maleta nahestehende Kreise betonen in diesem Zusammenhang, daß die vorläufige Belastung von Ing. Figl und Dr. Hurdes in ihren Funktionen nur „zur Versäufung des Abtretens der beiden Politiker“ erfolgt sei. Nach diesen Kreisen werden Ing. Figl und Dr. Hurdes nicht nur nicht mehr ihre Parteifunktionen behalten, sondern auch nach dem für den Frühjahr einzuberufenden außerordentlichen Parteitag aus der Regierung ausscheiden. Dieser Parteitag soll dann grundsätzliche Änderungen in der Regierung beschließen.

Marc Chagall, der am 7. Juli seinen 65. Geburtstag feiert, wurde dieser Tage durch eine besonders umfassende und glänzende Sonderschau in der neuen Heimat seines Volkes geehrt. Die in Jerusalem eröffnete Chagall-Ausstellung umspannt die Schaffensjahre 1905 bis 1951 und zeigt u. a. 70 große Ölbilder und Hunderte von Radierungen und Federzeichnungen (darunter die Illustrationen zur Bibel, zu den Fabeln Lafontaines und zu Gogols „Toten Seelen“). Die Schau der Hauptwerke des Malers, in dem das Judentum den vielleicht größten lebenden Deuter seiner Seele verehrt, wird in Israel als nationales Ereignis gewertet.

Die Bundesrepublik Deutschland wurde am Donnerstagnachmittag mit 40 Stimmen gegen die Stimme Israels und bei drei Stimmenthaltungen als vollberechtigtes Mitglied in die UNESCO aufgenommen. Die Aufnahme Deutschlands erfolgte im Rahmen der gegenwärtig in Paris tagenden Jahresversammlung der UNESCO.

Das Hamburger Tropeninstitut ist nach Aufnahme der Bundesrepublik in die Weltgesundheitsorganisation zum deutschen Grippezentrum erklärt worden. Die Leitung hat Prof. Dr. Heinrich Lippert.

Im Rahmen der „Gesammelten Erzählungen“ von Ernst Penzoldt erschien soeben im Suhrkamp Verlag, Berlin und Frankfurt a. M. der Band der Erzählungen unter dem Titel „Süße Bitternis“.

### Neue Reclam-Bändchen

César Der Gallische Krieg, 1915-18. Übersetzt, erläutert, mit einem Nachwort und einem ausführlichen Register versehen von Curt Woyte. 2.80 DM.

Richard Wagner. Der Ring des Nibelungen. Herausgegeben und eingeleitet von Wilhelm Zentner. Rheingold, 5641 — 76 DM; Die Walküre, 5642 — 76 DM; Siegfried, 5643 — 76 DM; Götterdämmerung, 5644 — 76 DM.

Richard Wagner. Rienzi, der letzte der Tribunen. Herausgegeben und eingeleitet von G. R. Kruse. Neu bearbeitet von Wilhelm Zentner. 5645. — 76 DM; in flexiblen Ganzleinenbänden: Richard Wagner, Der Ring des Nibelungen, 4.50 DM und César, Der Gallische Krieg, 4.20 DM.

## Byzanz

Sein Sterben vor 500 Jahren

Konstantinopel, die Brücke zwischen Abend- und Morgenland, war eine Perle des Christentums. Schon der Humanismus der Antike strahlte hier und etwa 330 n. Chr. wurde am Bosphorus das erste christliche Kaiserreich geboren: Kaiser Konstantin d. Gr. verlieh den Christen politischen Schutz. Es gab noch keinen Halbmond, als die Hagia Sophia, jenes frühchristliche Gotteshaus, als mächtiger Rundbau das Stadtbild von Konstantinopel krönte und golden das Kreuz nach Westen und Osten leuchtete.

Trauernd blickten wir heute 500 Jahre zurück und finden Byzanz in rettungsloser Gefahr. Immer noch saß der Islam an Europas wichtigen Zugängen und der türkische Halbmond hielt Konstantinopel, den Rest des Kaiserreiches Byzanz, fest umklammert. Mit dem Tode Kaiser Sigismunds ergriff Papst Eugen IV. die Initiative, die Konzile auf deutschem Boden hörten auf, und so lud er Kaiser Johann Palaiologos samt seinen Patriarchen und Bischöfen nach Ferrara zu einem Konzil ein, und er machte Hoffnung auf Hilfe, wenn die Gegensätze zwischen Ostkirche und Westkirche geschlichtet werden könnten. Fast zwei Jahre tagte das seltene und hochgeistige Konzil vergebens. Es war Cosimo von Medici, der Bankier, welcher die Interessen des Abendlandes erkannte und praktisch führend eingriff. Er lud das Konzil nach Florenz ein, und bereits am 2. März 1439 eröffnete es unter der Kuppel Brunelleschis seine Sitzungen. Der Patriarch von Konstantinopel starb, und so konnte das Konzil am 6. Juli 1439 geschlossen werden: die orthodoxe Kirche unterordnete sich das unheilvolle Streben des Papsttums war theoretisch erfüllt.

Aber praktisch blieb jede Hilfe für das sterbende Kaiserreich Byzanz aus. Es gab Begehren, aber keine Helfer. Das Papsttum der Kreuzzüge war nicht mehr. Das mächtige Venedig kannte nur Bilanzinteressen. Frankreich war wohl bereits Steiger im 100jährigen Krieg, aber nördlich der Loire war das Land ein Trümmerhaufen. Und Deutschland war schwach, gehoramt, aber führerlos. So kam es, daß am 20. Mai 1453 Konstantinopel in türkische Hände fiel: die Hagia Sophia, der Juwel christlicher Baukunst, bekrönte der Halbmond, drohend gegen

Westen. Heldenhaft soll es verteidigt worden sein. Ein Konstantin begründete Byzanz und ein Konstantin hat es nach mehr als 11 Jahrhunderten verlieren und mit dem Tode bezahlen müssen.

Der türkische Druck ging weiter. Einige Jahrhunderte später rettete der deutsche Doppeladler vor Wien Europa und das Christentum. Um das christliche Erbe von Byzanz wurde gestritten und gekämpft. Machtmäßig hält das Erbe Rußland in Händen. Der straffte und wohlorganisierte Absolutismus Kaiser Konstantins hat sich erhalten bis zum letzten Zaren, die Kirche war und blieb Dienerin des Staates. Niemand erkannte hierin eine europäische Gefahr. Dennoch unterminierte eine winzige intellektuelle Minderheit die zaristische Allmacht, lange, stetig zunehmend und mit einer Zähigkeit und einer Ausdauer, wie es die Geschichte kaum kennt. Sie ist nun Nutznießer beider Weltkriege geworden.

Die orthodoxe Staatskirche soll wieder erheben, Kirche, Volk und Zeit werden aber das Erbe von Byzanz zu hüten wissen. Und die Türkei? Sie hat sich fast vorbildlich in die abendländischen Sitten eingelebt und Atatürk hat seinen europäischen Nachahmern gezeigt, wie man den Bogen nicht überspannt. Wenn aber jetzt Nachrichten auftauchen, daß Christentum und Islam gemeinsam gegen den Materialismus Rußlands vorgehen wollen, bedeutet dies eine kaum faßbare Wandlung, während eines halben Jahrtausends. Max Mueller, Eßlingen

### Für den Büchertreuer

Neue Stallung-Bilderbücher

Lisa Marie Blum. Kleiner Bruder große Welt, und Sophie Reinheimer. Im Blumenhimmel (Bilder v. Else Wentz-Victori). Stallung-Verlag, Oldenburg 1951.

Wieder liegen zwei der beliebtesten Stallung-Bilderbücher vor, die in ihrer gewohnten Aufmachung jedes Kinderherz erfreuen werden. Bilder und Verse entsprechen ganz der Vorstellungswelt des kleinen Bubens und Mädchens, die sicher ganz still zuhören werden, wenn Vater oder Mutter ihnen von der ersten Ausfahrt des kleinen Bruders in die große Welt des Jahres oder vom Blumenhimmel vorlesen dazu die einfachen

Bilder, die so recht die Phantasie der Kleinen anregen werden.

Die dritte Konfession der Christenheit

Karl Fritz. Die Stimme der Ostkirche. Evangelisches Verlagswerk Stuttgart, 1950. 175 S., 7.20 DM.

Der württembergische Pfarrer und Kenner der Ostkirche aus Erfahrung, Karl Fritz, gibt hier eine gut faßliche Darstellung ihrer Geschichte und Lehre und des Standes der protestantischen Diskussion über die dritte große Konfession der Christenheit. Über die Kritik hinaus wird hier versucht, einen Weg zum Verständnis und zur Achtung gegenüber dem Bekenntnis der meisten slavischen Völker zu finden in der Hoffnung, daß eben so der Einheit der Christenheit gedient wird, wenn man die Glaubensüberzeugung und -erfahrung des anderen kennenlernt und sich selbst daran prüft. Die Ostkirche kommt selbst in zahlreichen Stimmen zu Worte. Ein wahrhaft ökumenisches Buch, das auch dem Nichttheologen zugänglich ist.

### Kulturelle Nachrichten

Bei den „Freiburger Musikwochen 1951“ erhielt der Holzschneider Werder Gotthein, der vor zwei Jahren durch sein Bildbuch „Die Tänzerin und ihr Clown“ bekannt geworden ist, Gelegenheit, sein neues Werk im Lichtbild und im Original zu zeigen. Gotthein, der seit dem Flamen Franz Masereel der einzige Schöpfer von Bildbüchern ist, hat das biblische Thema des Ijob in einer Folge von 128 Holzschnitten dargestellt. Er nennt sein Werk „ein biblisches Bildrama“ und entfaltet darin in zwei Vorspielen und drei Akten das Schicksal des Dulders Ijob, um den Gott und der Teufel kämpfen.

Der Freiburger Münsterbauverein, dem die Betreuung des Freiburger Münsters obliegt, plant im Rahmen eines Werbefeldzuges, unter dem Motto „Münster dank“ u. a. eine Jubiläumsausstellung. Die Ausstellung soll besonders auf das im Jahre 1912 errichtete Münstermuseum aufmerksam machen, das kostbares Studienmaterial mittelalterlicher Skulpturen und Steinmetzkunst, darunter Werke von hohem Rang beherbergt.

Um die Versorgungsbezüge der 131er

Tübingen. Nach den Bestimmungen des Gesetzes zu Art. 131 GG werden Zahlungen nur auf Antrag gewährt, und zwar von dem Ersten des Monats ab, in dem der Antrag gestellt worden ist; Anträge, die innerhalb dreier Monate nach dem Inkrafttreten des Gesetzes gestellt werden, gelten als in diesem Zeitpunkt gestellt.

Das Gesetz zu Art. 131 GG ist am 1. April 1951 in Kraft getreten. Wer Versorgungsbezüge vom 1. April 1951 ab erhalten will, muß daher seinen Antrag spätestens am 30. Juni 1951 bei der zuständigen Behörde gestellt haben. Antragsstelle für die Bewilligung von Ruhegehältern, Übergangsgehältern, Versorgungsbezügen usw. ist für Württemberg-Hohenzollern das Finanzministerium in Tübingen, Schulberg 12, bzw. die Kassen- und Rechnungsabteilung in Metzingen.

Eines Antrags bedarf es nicht, wenn der Berechtigte bereits auf Grund der bis zum Inkrafttreten des Gesetzes zu Art. 131 GG geltenden Bestimmungen Vorschüsse auf Versorgungsbezüge, Zuwendungen, Unterhaltsbeträge oder ähnliche Zahlungen erhalten hat.

Wichtig für langfristig Arbeitslose

Tübingen. Empfänger von Arbeitslosenförderungsunterstützung, die am 1. April 1951 in Arbeitslosenförderungsunterstützung standen und bis dahin insgesamt mindestens 26 Wochen Unterstützung bezogen haben, können noch bis zum 30. Juni 1951 Antrag auf Neufestsetzung ihrer Unterstützung stellen. Voraussetzung ist, daß der Lohn nach Festsetzung des für den Unterstützungssatz maßgeblichen Durchschnittsverdienstes durch Tarif- oder Schiedsspruch erhöht und die Lohnerhöhung bei Bemessung der Unterstützung noch nicht berücksichtigt worden ist. Den Antrag nehmen die zuständigen Arbeitsämter oder Nebenstellen entgegen. Nach dem 30. Juni 1951 gestellte Anträge können nicht mehr berücksichtigt werden.

Jugendfahrten und Soldatengräber

Der Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge richtet an alle Jugendgruppen, die in den Ferien aus einem bestimmten Anlaß in das Ausland kommen, die Bitte, dabei die am Reisezug legenden deutschen Soldatengräber zu besuchen. Auskünfte über die in Frage kommenden Friedhöfe erteilt der Bezirksverband des Volksbundes in Konstanz, Münsterplatz 7.

Aus Nordwürttemberg

Deutsche Akkordeonmeisterschaft

Stuttgart. Die Deutsche Akkordeonmeisterschaft wird, wie bereits berichtet, am 23./24. Juni in Stuttgart ausgetragen. 22 deutsche Spitzenspieler haben sich für das Wertungsspiel um den Titel „Deutscher Akkordeonmeister 1951“ beworben. Erstmals wird auch der Jahresmeister der allgemeinen Klasse (chromatisch) und der diatonischen Klasse ermittelt. Bei dem Festakt im Großen Haus der Staatstheater am Sonntag wird das Hohner-Orchester (Trossingen) unter Leitung von Rudolf Würthner ein Konzert geben. Kulturelle Schenkel und Oberbürgermeister Klett, Stuttgart, werden Ansprachen halten.

Deutscher Raiffeisentag 1951

Stuttgart. Vom 3.-5. Juli findet im Höhenpark Killesberg der Deutsche Raiffeisentag 1951 statt. Er soll nicht nur der Erledigung genossenschaftlicher Fragen dienen, sondern auch die Öffentlichkeit über die Bedeutung der ländlichen Genossenschaften für die Landwirtschaft unterrichten.

Der Trick mit den weißen Mäusen

Stuttgart. In Cannstatt hat ein geschäftstüchtiger Mann der Zucht von weißen Mäusen gewaltigen Auftrieb gegeben. Er verkaufte in den letzten Monaten Zuchtmäuse für 750 DM das Pärchen und versprach jeweils, die Nachzucht wieder abzugeben. Die gutgläubigen Kunden beobachteten befriedigt, wie ihr in weißen Mäusen angelegtes Kapital zu arbeiten begann. Die Früchte ihres Züchterfließes lieferten sie — das Tierchen zu 150 DM — an ihren Geschäftsfreund ab, der sie dann erneut als Zuchtpaare — wiederum zu 750 DM — an andere Interessenten verkaufte. Als jedoch nach einiger Zeit das Angebot dank der Fruchtbarkeit der Mäuse die Nachfrage überstieg, verzweifelten die Mäusehändler die Annahme des Nachwuchses. Die Polizei hat ihm jetzt das Handwerk gelegt.

Kurze Umschau im Lande

Im „Tal der Rosen“ auf dem Stuttgarter Höhenpark Killesberg hat die Rosenblüte voll eingesetzt.

Im Neckar ertrunken ist ein 22-jähriger Epileptiker aus Benningen, Kreis Ludwigsburg, als er mit einem Handwagen Flußsand holen wollte.

In die Enz gestürzt ist in der Nähe von Mühlhausen, Kreis Vaihingen/Enz, ein amerikanischer Pkw mit einem farbigen Soldaten und seiner deutschen Freundin. Die beiden konnten sich schwimmend ans Ufer retten.

Die Böblinger Flughafenkasernen, die vor einiger Zeit geräumt werden mußten, sind renoviert worden und stehen für den Einzug amerikanischer Truppen bereit.

Der Ellbogen zerquetscht wurde dem Beifahrer eines Lieferwagens in der Nähe von Fellbach, als er seinen rechten Arm zum Führerhausfenster hinausstreckte. Er schlug damit in einem eisernen Starkstrommast auf.

Führerlos die steile Steige von Künzelsau hinuntergestürzt ist ein Lkw, dessen Fahrer abgesprungen war, als er merkte, daß die Bremsen versagen. Der Lkw wurde zertrümmert.

Das Waagen- und Gewichtemuseum in Balingen, das einzige Museum dieser Art in der ganzen Welt, steht im Mittelpunkt einer Sendung des Süddeutschen Rundfunks heute zwischen 14 und 15 Uhr.

Das Großkreuz des St.-Gregorius-Ordens wurde

Bohnenkaffee mit dem Fuhrwerk geschmuggelt

Aber die Zollfahndung hatte Wind bekommen / Der Basler Auftraggeber hatte das Nachsehen

Lörrach. Vier Zentner Bohnenkaffee, mehrere tausend Zigaretten und eine große Menge Nes-Kaffee hatte ein deutscher Bauer aus Inzlingen auf seinem Pferdefuhrwerk geschickt getarnt geladen, mit dem er die „grüne Grenze“ bei Basel-Riehen von der Schweiz nach Deutschland überquerte.

Bei der Festnahme durch die deutsche Zollfahndung erklärte der Bauer, er habe nicht auf eigene Faust, sondern im Auftrag eines Schweizer aus Basel gehandelt, der ihm die Stelle in der Nähe der Grenze genau vorgeschrieben hatte, an der die Ware von dem Schweizer Auftraggeber übernommen werden sollte.

Die deutsche Zollfahndung, die von der Sache Wind bekommen hatte, war jedoch früher zur Stelle als der Schweizer Schmuggler. Der Bauer wurde am Donnerstag vorläufig auf freien Fuß gesetzt, weil er seine Landwirtschaft allein betreibt und sieben Stück Vieh zu versorgen hat.

Baden feiert einen Tag der Heimat

Freiburg. In allen Gemeinden Südbadens wird am 15. Juli auf Anregung des „Bundes Heimat- und Volksleben“ ein Tag der Heimat gefeiert. Im ganzen Land werden an diesem Tag 250 000 Lebkuchenherzen mit der Aufschrift „Dein Herz der Heimat“ zu 30 Pfennig verkauft. Der Erlös wird zur gemeinnützigen Zwecken im Sinne des Heimatgedankens verwendet. Das Vorbild für diesen Tag gab die Schweiz mit ihrer „Talerspende“.

Villa Haniel wird Hotel

Baden-Baden. Die berühmte Villa „Haniel“ in Baden-Baden, in den Glanzzeiten der Kurstadt Treffpunkt der großen internationalen Gesellschaft und nach dem Krieg Sitz des französischen Militärbefehlshabers in Deutschland, wird zu einem Hotel umgestaltet, das mit zunächst 40 Betten schon Anfang Juli eröffnet werden soll.

Segelflieger treffen in Karlsruhe

Karlsruhe. Der Karlsruher Flughafen wurde von der amerikanischen Besatzungsmacht für ein deutsch-französisches Segelflieger treffen am morgigen Sonntag freigegeben.

Heidelberger Studenten gegen Mensuren

Heidelberg. Der Allgemeine Studentenausschuß der Universität Heidelberg lehnte am

Mittwoch „jeglichen Zweikampf mit der Waffe“ ab. Anlaß zu dieser Stellungnahme gab ein Vorfall in Beuthe bei Hannover, wo Studenten von der Polizei bei einer scharfen Mensur überrascht worden waren. Die Wiedereinführung alter Formen im Gemeinschaftsleben traditionsgebundener Korporationen öffneten der Entwicklung eines falschen Elitgedankens Tür und Tor. In der Erklärung der Heidelberger Studenten heißt es wörtlich: „Mit Empörung sieht die studentische Kriegsgeneration den für ein neues studentisches Gemeinschaftsleben schädigenden Einfluß einiger alter Herren, die dem tragischen Schicksal unseres Volkes und seiner derzeitigen sozialen Lage nur mit restaurativen, um nicht zu sagen reaktionären, Konzeptionen zu begegnen wissen.“

Aus Südwürttemberg

Tübinger Singschule eröffnet

Tübingen. Am Donnerstag wurde die neugegründete Tübinger Singschule, ein privates, von der Stadt subventioniertes Unternehmen, eröffnet. Für das von Generalmusikdirektor Gerbert geleitete Institut dienten die Singschulen in Bayern und Steiermark als Vorbild. Die Singschule bildet Kinder und Erwachsene im Einzel- und Chorgesang aus.

Günstiger Stand der Volksgesundheit

Tübingen. In keinem Land des Bundesgebietes ist der Prozentsatz der Geschlechtskrankheiten zur Bevölkerungszahl auch nur annähernd so niedrig wie in Württemberg-Hohenzollern. Dies geht aus einer Mitteilung des Statistischen Bundesamtes in Wiesbaden hervor, nach dem sich bei einem Bundesdurchschnitt von 24,5 Krankheitsmeldungen dieser Art auf 10 000 Einwohner in Württemberg-Hohenzollern ein Verhältnis von nur 7,1 zu 10 000 ergibt.

Nach dem gegenwärtigen Stand werden mehr als 50 Prozent der Einwohner Württemberg-Hohenzollern über 70 Jahre alt.

Brandschäden von einer halben Million

Tübingen. Im Mai wurde in Württemberg-Hohenzollern durch Brandfälle mit und ohne strafbares Verschulden ein Sachschaden von einer halben Million verursacht. Davon entfallen allein 230 000 DM auf 7 vorsätzliche und 24 fahrlässige Brandstiftungen. Gegenüber dem April nahmen die vorsätzlichen Brandstiftungen um 5 Fälle zu, die fahrlässigen Brandstiftungen gingen dagegen um 13 Fälle zurück. Der Gesamtschaden durch Brände lag im Mai mehr als doppelt so hoch als im April.

80 Prozent Straffälle aufgeklärt

Tübingen. Über 3200 strafbare Handlungen wurden im letzten Monat in Württemberg-Hohenzollern von der Polizei festgestellt. 2548 Fälle, also 80,2% der gesamten Straftaten, konnten inzwischen von der Polizei bereits aufgeklärt werden. Dabei wurden 2042 Deutsche und 58 Ausländer als Täter festgestellt. Unter den 170 jugendlichen Tätern waren 12 Mädchen.

2 Millionen DM Unwetterschaden

Heddingen. Der Gesamtschaden des Unwetters, das am Montag im Gebiet von Haigerloch niederging, wird nach den bisherigen Schätzungen auf mindestens eine Million DM beziffert. Rund 400 Obstbäume wurden enturzelt oder abgeknickt. Nach forstamtlichen Schätzungen

Weil die Kinder Feuer leerten ...

Vor 75 Jahren wurde die „Karlsöhne“ in Ludwigsburg gegründet

Ludwigsburg. Nicht immer hat Böses Böses im Gefolge. Nach dem 1870er Kriege lebten es die Kinder einer in der Stadt gelegenen Ludwigsburger Anstalt, ab und zu in ihrem Heim Feuer anzulegen, um so in den Genuss viel besserer Privatquartiere zu kommen. Als das den Ludwigsburgern zu dumm wurde, errichtete man 1876, damals noch weit vor der Stadt, eine Kinderanstalt, zugleich mit einer Diakonenanstalt in der die Erzieher für diese Kinder, junge Männer, ausgebildet wurden, die dann nach einer Anweisung, die Wichern um 1860 gegeben hatte, Berufarbeiter für die Heime und Anstalten der Inneren Mission werden sollten. So entstand die Anstalt „Karlsöhne“, die ihren Namen von ihrem Protektor, König Karl, erhielt.

Einige Jahre später gab es in einer dicht dabei gelegenen Privatschule eine Revolte, weil die Schüler es ablehnten, Reisbrei zu essen. Erst ein Leutnant mit sechs Mann konnte die Ruhe wiederherstellen. Nach diesem Exzeß kam das Haus dieser Schule auch zur Karlsöhne, die in dem „Salon“ genannten ehemaligen Gartenhaus

ein Altersheim errichtete, das 1944 durch Bomben zerstört, aber 1949-51 schöner wieder aufgebaut wurde. Seit ihrer Gründung ist die Anstalt durch zahlreiche Häuser vermehrt worden und betreibt eine eigene Landwirtschaft von 24 Hektar. Heute gehört zu ihr auch eine Wohlfahrtsfahrschule, eine kirchliche Anstalt, an der die staatliche Wohlfahrtspflegerprüfung abgelegt werden kann.

Ihre Diakonenanstalt ist die Zentrale des Diakonenverbandes Karlsöhne, dem rund 400 Diakone angehören, die im kirchlichen Dienst, auch als Religionslehrer, als Heimleiter in Anstalten der Inneren Mission und im Pflegedienst eingesetzt sind. In der Ausbildung befinden sich vierzig Jungdiakone, die nach Abschluß einer Lehre dort einzutreten sind und, mit praktischer Arbeit erfahren, besonders den Kontakt mit dem einfachen Menschen halten können.

Das Kinderheim hat zurzeit rund 85 Kinder, teils schwer erziehbare, teils solche, deren Eltern sich aus wirtschaftlichen Gründen nicht um sie kümmern können. Sie werden auch in der Anstalt unterrichtet.

Das Männerheim will seinen 75 pflegebedürftigen Männern eine Heimat bieten, die ihnen in den Landesfürsorgeheimen nicht gegeben werden kann. Der Pflegesatz liegt zwischen 3,50 bis 7,50 DM. Betreut werden sie von den Jungdiakonen. Sie darf einen Teil ihrer praktischen Ausbildung abmachen.

Soweit der Aufwand nicht aus Pflegegeldern aufgebracht werden kann, ist die Anstalt Karlsöhne, die Menschen aus der ganzen württembergischen evangelischen Landeskirche offensteht, auf die Spenden angewiesen, zu denen wieder am Tag der Inneren Mission, am 1. Juli, aufgerufen wird. Das Jubiläum der „Karlsöhne“ wird am morgigen Sonntag gefeiert.

Wie wird das Wetter?

Aussichten bis Sonntagabend: Ein Tiefdruckgebiet über Deutschland bringt ein bis zwei Tage unbeständiges Wetter. Meist bewölkt, mit einzelnen zum Teil zwitterigen Regenschauern. Tagestemperaturen 20-25 Grad schwache südwestliche Winde.

Auch das wurde berichtet

In Geislingen tötete ein Fuchs am helllichten Tag die 20 Hühner eines Stalls durch Bisse in das Rückgrat. Er ließ jedoch sämtliche getöteten Tiere liegen.

Ein 78-jähriger Selbstmörder hatte in einem Abschiedsbrief genau beschrieben, wo er sich ertränken werde. Man fand ihn bei Oberriedingen, Kreis Vaihingen, an einem Balken des Schwimmplatzes in der Enz mit einem Strick festgebunden und ertrunken.

Tagesgespräch der pfälzischen Stadt Frankenthal sind die Kapriolen einer 23-jährigen Frau aus dem Allgäu, die bis vor einigen Tagen zu Besuch in Frankenthal weilte, auf der Rückfahrt zu ihrem Mann „verschütt ging“, mit Hilfe

von Polizei und Presse wieder entdeckt wurde und jetzt erneut abhanden gekommen ist. Ihr erstes Verschwinden erklärte sie nach ihrer Auffindung damit, daß sie auf der Reise einen Jugendfreund getroffen und mit ihm eine mehrtägige Pfalzreise unternommen habe. Sie wollte dann unverzüglich nach Hause fahren, ist nun aber wieder verschwunden. Vermutlich muß die Polizei eine zweite Suchaktion nach ihr einleiten.

Während eines schweren Gewitters über dem Kanton Luzern schlug der Blitz in eine Kaffeetasse ein, die ein Bauer gerade zum Mund führen wollte. Der Blitz zerschmetterte sie und fuhr durch den Schüttstein, an dem der Mann saß, in die Erde. Dem Landwirt geschah nichts, und da der Blitz nicht zündete, richtete er außer der zerbrochenen Tasse keinen Schaden an.

Gesundheit trinken

aus altbewährten Mineral-Heilquellen

Als süße Getränke unsere bekömmlichen Mineralwasser-Limonaden: Imnauer Apollo-Silber — Teinacher Hirsch-Perle und als Fruchtsaftgetränk Imnauer Apollo-Gold — Teinacher Gold

Imnauer Apollo-Sprudel Teinacher Hirschquelle

rein natürlich und Sprudel

Das sind Diener Ihrer Gesundheit

Prospekte und Bezugsquellennachweis durch die Mineralbrunnen A.G., Bad Überkingen

Für Nieren- und Zuckerkrankhe: Ueberkinger Adelheid-Quelle

klinisch erprobt mit großen Erfolgen selbst bei veralteten Nierenleiden, bewährt auch bei Zuckerkrankheit. In laulender Anwendung in der Urologischen Klinik der Stadt Ulm, Chefarzt Dr. Hösel

## Unter Indianern

Von Mark Twain

In dem nahe den Niagarafällen gelegenen Städtchen Niagarafall fand ich in den Andenkenbuden allerlei hübsche Indianerarbeiten, Originalartikel, reizende Mokassins, kunstvolle Glasperlenstickereien, handgeschnittene Nippesfigürchen. — Vielleicht, so dachte ich, ist es möglich, daß du endlich auch einmal eine richtige Rothaut zu sehen bekommst. Ich habe immer gern Indianergeschichten gelesen, in denen die adlige Gesinnung und die Ritterlichkeit der stolzen Rothäute gefeiert wird.

In einer der Andenkenbuden erfuhr ich von einer Verkäuferin, daß das Indianerkunstgewerbe, welches man feilbot, sämtlich von waschechten Indianern angefertigt wurde. Wenn ich Lust hätte, die Indianer bei ihrer Arbeit zu sehen, sollte ich nur zu den Fällen gehen. Dort saßen sie meistens und bastelten an ihren Perlen- und Lederarbeiten. Sie saßen nette und friedfertige Leute. Es wäre also völlig ungefährlich, mit ihnen ein bißchen zu plaudern.

Neugierig, wie ich nun einmal bin, ging ich zu den Fällen hinunter, und fand einen Mann, der Glasperlen aufreichte, also mit einer der typischen Indianerarbeiten beschäftigt war. Der Bursche trug statt der Adlerfedern einen schmutzigen Schlapphut und eine Stummelpfeife in seinem zahnlosen Munde. So also sieht die erste Rothaut aus, die zu treffen dir vergönnt ist, dachte ich, während ich den schüchternen Kerl musterte, dessen einst sicher maleische Pracht, wie sie den Indianern in den Romanen eignet, von der Zivilisation böse mitgenommen war. — „Halloh!“ rief ich dem Burschen zu, „Ist die stolze Rothaut in der Knechtschaft, der schmachvollen, glücklich! Gelüftet es den großen, windschnellen Kämpfen nicht, auf dem Kriegspfade zu wandeln, statt für feige Bleichgesichter Frondienste zu tun? Sprich, du Ruine eines einst herrlichen Kriegers, möchtest du nicht lieber deine Feinde in die ewigen Jagdgründe schicken?“

„Was, du Teufelsbraten“, wurde mir mit keifender Stimme entgegnet, „du wagst es, einen ehrenwerten Bürger dieses schmucken Städtchens für einen schmutzigen Indianer zu halten! Pack dich, du Tagedieb, sonst bringe ich dich unter die Erde!“ Nach diesen unmißverständlichen Sätzen befand ich es für gut, meinen Standort umgehend zu verlegen. — Ich traf aber einige hundert Schritte weiter auf ein ganzes Lager, wo die Söhne und Töchter der einst freien Wildnis schmucke Mokassins für die Andenkenläden von Niagarafall herstellten. Ich bot dem bunten Volke einen Gruß der Freundschaft: „Viele die Rothäute“, redete ich die Leutchen an, „ein Bleichgesicht aus

dem Lande der untergehenden Sonne spricht zu euch! Wissen, Krieg und Verfall haben euer einst stolzes Volk dem Untergange nahegebracht. Euer Beutel leerte der Brantwein. Und seit ihr Seife gebrauchte, die euren rühmvollen Vorden kein Begriff war, sind eure Seelen nicht sauberer geworden. Daß ihr euch in eurer Einfalt an dem Eigentume anderer vergriffen habt, trug euch allerlei Schwierigkeiten ein. Da hockt ihr nun im grellen Lichte der Zivilisation dieses verfluchten 19. Jahrhunderts; dem Auge ein Hohn, gleicht ihr den Strolchen aus den Lasterhöhlen der New Yorker Vorstädte. Fluch und Schande über euch! Erinnert euch endlich wieder eurer rühmvollen Ahnen, eifert ihren großen Taten nach, ihren stolzen Traditionen, ihr verfluchten Gurgelabschneider!“

Ich hatte diese meine völlig wohlgemeinte Ansprache noch nicht zu Ende gebracht, als sich das ganze Lager schreiend und tobend wie ein Mann erhob und mich mit Knüppeln und Backsteinen in der nachdrücklichsten Weise bearbeitete. Als man mich völlig zerschlagen hatte, warf man mich in den reißenden Niagarafluß.

Neunzig oder hundert Fuß trieb ich stromabwärts, dann blieb ich an einem vorspringenden Felsenstück hängen und kämpfte verzweifelt um mein Leben. — Ich hatte schon alle Hoffnung, lebendig hier herauszukommen, abgeschrieben, als sich endlich ein Mann am

## Der tolle Phylax in Australien

Aus den Erinnerungen des Seeteufels

Graf Luckner, der unlängst 70 Jahre alt wurde und sich zurzeit wieder in Amerika befindet, wo er wie nach dem ersten Weltkrieg dem Frieden und der Verständigung zwischen den Völkern dienende Vorträge hält, hat seine abenteuerliche Lebensgeschichte aufgezeichnet; das Buch erscheint in diesen Tagen unter dem Titel „Seeteufels Weltfahrt“ als Bertelsmann-Vollausgabe. Das folgende Erlebnis hatte er als ganz junger Bursche, kurz nachdem er von zu Hause ausgerissen war, um Buffalo Bill zu besuchen.

Eines Tages trieb ich mich ohne Ziel in der Stadt Fremantle in Australien herum und suchte nach einer Möglichkeit, Geld zu verdienen. Da traf ich an einer Straßenecke auf eine kleine Ansammlung von Menschen, die lustige Lieder sangen, während andere Mandoline spielten oder Trompete bliesen.

Ich stellte mich auch dazu. Die Lieder ge-

Ufer zeigte, welcher mich eine lange Weile neugierig beobachtete, um mich dann zu fragen: „Haben Sie ein Streichholz, mein Herr?“ — Ich verneinte, bat ihn aber dringendst, er möge mich aus meiner lebensgefährlichen Lage befreien. Er aber entgegnete eiskalt: „Ich denke gar nicht daran.“ Und als ich, der ich verzweifelt mit den Strudeln mich herum-schlug, die mich endgültig in die Tiefe ziehen wollten, den Mann am Ufer bat, er möge mir sein äußerst befremdendes Verhalten erklären, gab er zur Antwort: „Ich bin der Leichenbeschauer dieser ehrenwerten Gemeinde. Ihr Tod ist bares Geld für mich. Aber meinnetwegen brauchen Sie sich mit dem Sterben nicht zu beellen. Ich habe Zeit. Ich kann warten. Nur schade, daß Sie kein Streichholz haben. Ich bin darum verlegen. Ich möchte gern rauchen.“

Ganz zuletzt, als ich schon den Todesschweiß auf der Stirn spürte, eilte ein Polizist herbei, der mich lediglich deshalb aus dem Wasser zog, um mich verhaften zu können, weil ich durch meine markerschütternden Hilferufe die öffentliche Ruhe gestört habe.

So bin ich denn doch noch mit knapper Mühe dem Tode entronnen. Nachdem ich meine Strafe abgebußt hatte, begab ich mich in ärztliche Behandlung. Ich fragte meinen Doktor, was denn hier in der Stadt für ein gefährlicher Indianerstamm haue, welcher die Andenken für die Fremden herstelle, wo denn, in Dreiteufelanamen, so sagte ich, hat dieser wilde Stamm seine richtige Heimat?

Die schlichte Antwort, die ich erhielt, lautete: „In Irland, guter Freund.“

fielen mir, man hätte sogar danach tanzen können. Dann gingen alle plötzlich in ein Haus hinein. Eine Frau mit einer komischen Kappe auf dem Kopf nahm mich freundlich am Arm, und schon war ich in einem von Gasflammen erleuchteten Raum. Wie froh war ich, als ich einige bekannte Seecolte unter den Zuschauern erblickte! Ich dachte mir, hier ist irgendein Zirkus oder eine Vorführung und wunderte mich nur, daß man keinen Eintritt nahm.

Ich bin nun einmal von Natur aus neugierig und geriet somit in die vorderste Reihe, um auch ja alles, was sich abspielen würde, genau sehen zu können. Ich hatte keine Ahnung, daß ich in der nächsten Minute selbst Mitspieler sein würde.

Da trat nämlich ein Mann auf, der eine lange Predigt hielt über den Mißbrauch des Alkohols, und dann wies er plötzlich auf unsere Bank, es war die Bekenner- und Arme-sünderbank. In der nächsten Minute hatte ich bereits öffentlich meine Sünden bekannt und gelobte, nie mehr einen Tropfen Alkohol zu trinken, nachdem ich durch diesen Teufel bis an den Rand des Verderbens geraten war. Ich hatte zwar noch nie Alkohol getrunken; aber die Worte des Redners waren so eindringlich, daß ich glaubte, zu den schlechtesten Menschen dieser Welt zu gehören.

Ich glaube, es hat keine zehn Minuten gedauert, da war ich wiederum kein Sünder mehr, sondern Soldat der Heilsarmee. Ja, die fromme Einstellung dieser guten Leute brach-

## VATER UND KIND

*Kleine Hand in meiner Hand,  
Ich und du im jungen Grase,  
Ich und du, im Kinderland  
Geh' wir auf der langen Straße:  
Kleine Hand in meiner Hand!*

*Kleine Hand in meiner Hand,  
Die einander zärtlich fassen:  
Ich und du, nichts hat Bestand,  
Einmal, ach! muß ich dich lassen,  
Kleine Hand aus meiner Hand.*

*Kleine Hand in meiner Hand  
Kleiner Schritt bei meinem Schritt,  
Kleiner Fuß im weiten Land:  
Einmal geh' ich nicht mehr mit,  
Einmal gehst du ohne mich,  
Wie ein Traum mein Bild verblich.*

FRIEDRICH SCHNACK

Entnommen mit freundlicher Genehmigung des Münchener Kösel-Verlages dem kürzlich erschienenen Gedichtband „Die Lebensjahre“ von Friedrich Schnack. Dieses neue Buch, das innerhalb der Gesamtausgabe des poetischen Werkes des Dichters aufgelegt wurde, enthält rund 150 Gedichte und bringt Altes und Neues, schon Bekanntes und Unbekanntes, beides aber in so strenger, vom Dichter vor sich selbst und vor dem Leser verantwortlicher Auslese, daß die „Lebensjahre“ als das endgültige lyrische Werk Friedrich Schnacks angesehen werden dürfen.

te mich dazu, zu bekennen, wer ich wirklich und weshalb ich von zu Hause weggelaufen sei. Als ich das sagte, blies die Musik gleich einen Tusch. Der Heilsarmeegeneral verkündete mein Bekenntnis der lauschenden Gemeinde, und das wirkte wie eine Sensation. „Wir retteten einen deutschen Grafen! Bevor er nach hier kam, trank er Schnaps wie ein Fisch Wasser.“

Das war zwar nicht die Wahrheit, aber man machte damit Abend für Abend den Saal voll. Es gab damals in Fremantle ja außer einigen Hotels und Bars weder ein Theater noch ein Kino. Das Kino war damals noch nicht erfunden. Ich bekam eine Uniform und mußte jeden Abend mein Bekenntnis wiederholen vor lautlosem Publikum. Da ich nur wenige Brocken der englischen Sprache konnte, wiederholte der Heilsarmeegeneral meine Worte, er verstand es, sehr viel Spannendes und Erregendes hinzuzudichten. Was hatte ich danach nicht schon alles in meinem kurzen Dasein erlebt! Ich glaubte es beinahe selber, was der Mann da erzählte, so eindringlich schilderte er meine guten und schlechten Taten.

Ich verdiente mir bei der Heilsarmee ein wenig Geld, hatte mein Bett und mein Essen. Ich hätte damit zufrieden sein können, aber ich wollte ja ein Selbmademan werden. Also, Phylax, sagte ich mir, nun fange endlich mit deiner Karriere an!

Schon nach einer Woche war ich Chefredakteur. Ja, ja, es stimmt, Chefredakteur! Allerdings bei der Heilsarmee. Meine Freunde hatten nämlich festgestellt, daß ich zu intelligent sei, um Liebesgabenkleider mit Pulver einzumotten. Ich mußte nun aus allen „Kriegstrufen“ der Welt, das sind die Zeitungen der Heilsarmee die Seelenrettungserfolge heraus-suchen und für unseren Freemantler Kriegsruf zusammenstellen. Ich konnte nebenbei schon so viel Englisch, daß mir diese Arbeit nicht schwer fiel.

Nach einigen Wochen wurde ich Leutnant in der Heilsarmee.

## Die Kirchenruine an der Ostseeküste

Von Hermann Ulbrich-Hannibal

An Hinterpommerns Ostseeküste steht bei dem Dorfe Hoff hart am Rande des Meeres auf hohem lehmigem Steilufer eine Kirchenruine, die gegen die Landhungrigen Meereswellen um die Erhaltung ihrer letzten Mauer-seite kämpft.

Mit malerischer Romantik veranschaulicht sie, welche gewaltige Zerstörungsarbeit die Ostseebrandung leistet. Als dritte christliche Kirche Pommerns wurde das schlichte Gotteshaus einst von Otto von Bamberg zwei Kilometer weit vom Strande entfernt erbaut. Seit dieser Zeit hat sich das Meer bis an die Kirche vorgedrängt. Im Jahre 1874 mußte die Kirche für immer geschlossen werden. Damals lag sie schon so dicht an der Ostsee,

daß es dem Pastor an stürmischen Tagen oft nicht gelang, sich von der Kanzel herab verständlich zu machen. Es vergingen jedoch noch sechsundzwanzig Jahre, ehe die nördliche Mauer der Kirche in das Meer stürzte.

Jetzt, nachdem die „mit dem Meer ringende Gemeinde“ sich längst ein neues Gotteshaus errichtet hat, ist von der alten Kirche nur noch die Südwand auf der Steilküste übrig geblieben und trotz der schäumenden vom Orkan aufgewühlten Wellen. Wenn sich die Ostsee noch einige Meter weiter nach dem Landinnern vorgespült haben wird, wird auch diese Mauerwand eines Tages krachend auf den Strand stürzen und ein ungewöhnlich malerisches Bild zerstören, das mit Pinsel und Palette so oft auf die Leinwand gebracht worden ist wie kein anderes Motiv an der uns verloren gegangenen hinterpommerschen Küste.

## Die Frauen der Kaitas

Modische Bräuche in Zentral-Afrika / Von Hermann Freyberg

Die Frauen der Germanen, so berichtet der römische Schriftsteller Tacitus, hätten den Tod der Sklaverei vorgezogen. Römer, die nach gewonnener Schlacht in ein germanisches Lager eingedrungen seien, hätten fast alle Frauen mit dem Dolch in der Brust aufgefunden.

Die Kaitaleute, auch Sara-Kaba genannt, ein friedliches Volk im Herzen Afrikas, halten nicht viel davon, sich durch Selbstmord der Sklaverei zu entziehen. Einer ihrer listenreichen Medizinmänner ist vor einigen Jahrzehnten, als das Stammesgebiet noch von Menschenjägern heimgesucht wurde, auf den Gedanken gekommen, die besonders schön gewachsenen Sara-Kaba-Mädchen zu verunstalten, um sie vor den Menschenräubern zu schützen.

Blickt man jetzt einer jungen Kaitadame mit dem gazellenschlanken Wuchs ins Gesicht, starrt einem aus ihren Zügen die verkörperte Häßlichkeit entgegen. Sogar das Auge eines Räubers würde kein Wohlgefallen an diesen Mißgestalten finden können. Entenschnabelförmige, riesige Lippen, die oft die Größe unseres Eßstellers erreichen, verunstalten die Gesichtszüge der Kaitafrauen. Kein Sklavenhändler würde mit einer dertartig ent-

stellten „Schönen“ Glück haben. Nur die Kaitamänner sind zufrieden mit dieser grauenhaften „Mode“. Sie sind sogar stolz auf ihre riesenlippigen Entenschnabelweiber und finden sie schön.

Schon im frühesten Kindesalter wird den Mädchen zuerst ein kleines Holzstäbchen an der Oberlippe eingeklemmt, das später einer Holzscheibe Platz macht, die allmählich immer größeren Umfang annimmt. Dadurch werden die Lippen weiter und weiter, dehnbar wie ein Gummiband, bis sie tellerartige Formen annehmen. So schmerzhaft diese Prozedur auch ist, es wird sich ihr heute kein Kaitamädchen entziehen wollen. Denn sie will auch „schön“ sein und einen Mann bekommen.

Beim Essen werden die Scheiben nicht herausgenommen. Die Kaitadame gießt sich ihren Brei mit nach hinten gehaltenem Kopf auf die Scheibe, um ihn dann herunterzuschlucken. Die Kaitasprache ist für unser Ohr schrill und nicht angenehm, doch klappen die Scheiben beim Sprechen nicht aufeinander.

Normale, kleine Lippen gelten heute als häßlich im Kaitalande. Allein ausschlaggebend ist, was die „Mode“ vorschreibt. Jede Frau muß sie mitmachen. „Wer schön sein will, muß leiden“, sagt schon ein altes Sprichwort.

## Lügen haben kurze Beine

Ein Mann betritt ein Restaurant und hängt seinen Mantel an einen Haken. Um sicher zu gehen, daß er nicht gestohlen wird, befestigt er an ihm einen Zettel mit folgender Aufschrift:

„Mantel gehört Schmeling!“

Als er nun gegessen hat und wieder gehen will, muß er bemerken, daß seine Warnung nichts genutzt hat und der Mantel spurlos verschwunden ist. Der Zettel war jedoch noch da und auf seiner Rückseite stand:

„Mantel mitgenommen NURMI!“

## Kaffeegeschmack

„Mein Beruf ist es, Kaffee zu kosten“, sagte ein Mann in einem Londoner Café zu einem anderen. Der antwortet grinsend:

„Nun, alter Knabe, Sie sind wohl im Augenblick nicht gerade überarbeitet!“

„Oh doch, das bin ich“, kam die Entgegnung. „Ich werde nämlich von einer ganzen Reihe Cafés bezahlt. Wenn ich in dem Getränk, das sie servieren, noch irgendwelchen Kaffeegeschmack verspüre, so gießen sie noch mehr Wasser hinzu.“

# Die Stadtwerke sollen dieses Jahr rentabel arbeiten

### Sigung des Calwer Gemeinderats — Das wirtschaftliche Ergebnis der städtischen Versorgungsbetriebe

In der Donnerstag-Sitzung des Calwer Gemeinderats wurden u. a. die Bauarbeiten für den Gewerbeschulneubau vergeben. Den nachstehenden Firmen, die die niedrigsten Angebote eingereicht hatten, wurden die Zuschläge erteilt: Beton-, Eisenbeton- und Maurerarbeiten Arbeitsgemeinschaft Alber & Müller 238 060 DM, Zimmerarbeiten Zimmergeschäft Nelke & Sohn 20 515 DM, Flaschnerarbeiten Flaschnermeister Griefler 3390 DM, Schmiedearbeiten Schmiedmeister Hartmann 643 DM (alle genannten Unternehmen mit Sitz in Calw). Hinsichtlich der Dachdeckerarbeiten, bei denen die Firma Weider (Stuttgart-Feuerbach) das preisgünstigste Angebot eingereicht hatte, wurde Bgm. Seeber ermächtigt, weitere Verhandlungen zu führen. Bemerkenswert an dieser Vergabung war, daß die eingereichten Angebote der ansässigen Unternehmen fast durchgängig unter denen der auswärtigen Firmen lagen und damit ein erneuter Beweis für die Konkurrenzfähigkeit des örtlichen Bauhandwerks gegeben wurde.

#### Gewerbeschulneubau kostet 500 000 DM

Im weiteren Verlauf der Sitzung kamen nochmals die voraussichtlichen Baukosten für den Gewerbeschulneubau zur Sprache. Wie Bgm. Seeber dazu ausführte, wird der Rohbau (ohne Gipserarbeiten) wahrscheinlich einen Aufwand von rund 272 000 DM erfordern. Unter Hinzurechnung der weiteren Beträge für die sonstigen Bauarbeiten und unter Berücksichtigung der inzwischen eingetretenen neuen Preiserhöhungen dürfte sich die Gesamtauführung wohl auf rund eine halbe Million DM stellen.

#### Verluste bei den Stadtwerken

Ueber das wirtschaftliche Ergebnis der drei städt. Werke im vergangenen Jahr und deren Wirtschaftsplan für 1951 berichtete Stadtoberinspektor Schlaich. Im abgelaufenen Jahr ergaben sich beim E-Werk Gesamtaufwendungen und -erträge in Höhe von 286 195 DM bei einem Jahresverlust von 5740 DM. Die Einnahmen aus Stromlieferungen beliefen sich auf 256 000 DM. Die Bilanz des Gaswerks schließt auf beiden Seiten mit 262 632 DM, wobei wiederum ein Verlust von 13 722 DM aufgetreten ist. Den Aufwendungen für Kohlen mit 108 000 DM standen Einnahmen für Gas mit 158 000 DM, Koks mit 56 700 DM und für Teer mit 6500 DM gegenüber. Den größten Verlust (39 492 DM) hatte doch das Wasserwerk aufzuweisen, das bei einer Bilanzsumme von 76 175 DM Wasserzinsentnahmen in Höhe von 36 608 DM erbrachte.

#### Finanzaufwendungen 1950: 631 516 DM

Der Finanzplan 1950 verzeichnet für das E-Werk Gesamtaufwendungen und -erträge von 438 286 DM (davon allein 388 000 DM Anteilbetrag für Klappenwehr und Turbine), für das Gaswerk 62 411 DM (davon 50 000 DM als erste Rate für den neuen Kammerofen) und für das Wasserwerk 71 865 DM (davon 60 000 DM als erste Rate für die Wasserleitung auf dem Wimberg). Zu den genannten Summen treten nun noch die Verluste der drei Werke mit zusammen 58 954 DM, so daß die Gesamtaufwendungen des letzten Jahres 631 516 DM ausmachen. Die Deckung erfolgt aus Abschreibungen (100 000 DM), aus Darlehen (410 000 DM) und aus Rücklagen.

#### Bessere Aussichten für dieses Jahr

Der Plan 1951 sieht in der Erfolgsrechnung beim E-Werk Gesamtaufwendungen und -erträge von 333 074 DM vor, wobei die Einnahmen aus Stromverkäufen auf 294 800 DM veranschlagt sind; rechnerisch ergibt sich ein Gewinn von 51 910 DM. Beim Gaswerk sind die Aufwendungen mit 322 703 DM angenommen, denen wahrscheinlich Einnahmen u. a. für Gas mit 225 500 DM, Koks 72 000 DM und Teer 7000 DM gegenüberstehen. Bei einer angenommenen Ausgabe von 130 200 DM für Kohlen wird auch hier ein Gewinn, und zwar in Höhe von 34 586 DM, erwartet. Trotz des erhöhten Wasserzinses wird beim Wasserwerk auch für das laufende Jahr mit einem wenn auch kleinen Verlust (720 DM) gerechnet. Die Gesamtaufwendungen und -erträge dieses Werkes sind mit 90 730 DM angesetzt; die Erlöse aus Wasserlieferung sollen 90 000 DM betragen.

#### Weniger Aufwendungen 1951

Im Finanzplan 1951 sind die Gesamtaufwendungen mit 289 568 DM wesentlich niedriger als im Vorjahr veranschlagt. Beim E-Werk sind Aufwendungen von 95 116 DM, beim Gaswerk solche von 129 732 DM (hauptsächlich für Kammerofen, Kesselhaus, Bodenwaage) und beim Wasserwerk 64 000 DM angesetzt. Die Deckung der vorerwähnten Ausgaben (289 568 DM) soll aus dem Gewinn der Werke (88 500 DM), aus Abschreibungen (112 310 DM), Schuldauflagen (88 000 DM) und aus Rücklagen (4762 DM) erfolgen.

#### Wahl des Gewerbeschulgemeinderats

Da die Amtsperiode der bisherigen Mitglieder des Gewerbeschulgemeinderats abgelaufen ist, mußte eine Neuwahl erfolgen. Auf Vorschlag des Vorsitzenden beschloß das Kollegium, die seitherigen Mitglieder und Stadträte Weisser, W. Müller, Kuhn und Ballmann wiederzuwählen und für den durch Tod ausgeschiedenen Fabrikanten Schmid Stadtrat Perrot neu hinzuzuwählen.

#### Um die Brennholzversorgung

Außerhalb der eigentlichen Tagesordnung beschäftigte sich der Gemeinderat, einer Anfrage von Stadtrat W. Müller entsprechend, erneut mit der sehr im Argen liegenden Brennholzversorgung für die Calwer Haushaltungen. Stadtpfleger Feucht berichtete dazu, daß er inzwischen nochmals Verbindung mit Oberforstmeister Rieckert vom Forstamt Hirsau aufgenommen habe und daß es dessen Bemühungen gelungen sei, andere Forstämter zur Bereitstellung weiterer Brennholzmenge zu veranlassen. So erhalte man nun von Enzklosterle 150 fm, von Calmbach 100 fm und von Hofstett und Simmersfeld jeweils 50 fm. Zusammen mit den 300 fm aus dem Stadtwald und den 100 fm aus den Hirsauer Staatswaldungen stünden somit 750 fm zur Verfügung; 150 fm würden derzeit an die hiesigen Kriegssopfer ausgegeben. Ferner habe das Forstamt Hirsau einen Prämienschein für geliefertes Grubenholz über 300 Zentner Kohle ebenfalls an die Stadt zu deren beliebiger Verwendung übergeben.

Nach längerer Aussprache wurde beschlossen, in der nächsten Woche die Verteilung des vorhandenen Brennholzes durch die jüngst gewählte Verteilungskommission vornehmen zu lassen, wobei vor allem der Gesichtspunkt der Bedürftigkeit maßgebend sein soll. Bgm. Seeber wies bei dieser Gelegenheit darauf hin, daß weitere Zuteilungen aus Staatswal-

#### Aus dem Calwer Gerichtssaal

### Diese Einsprüche waren vergeblich

Die enge Nagoldtalstraße bei Unterreichenbach war wieder einmal der Ort eines Zusammenstoßes zweier sich kreuzender Kraftfahrzeuge. In die langgezogene Linkskurve der Hauptstraße fuhr ein Volkswagen, aus Richtung Calw kommend, mit einer Geschwindigkeit von etwa 35 km. In der Kurve sah er plötzlich aus einer Entfernung von etwa 15 m einen aus Richtung Pforzheim kommenden Lastzug mit Motorwagen und Anhänger (21 m lang). Der Lastzug hatte eine Geschwindigkeit von 30 km und hielt nicht die rechte Fahrbahnseite ein, zumal er die Kurve geschnitten hatte. Da auch der Personwagen wegen der vereisten Straße nicht genügend rechts heranzufahren konnte, kam es zum Zusammenstoß, der beiderseits Kotflügel und Stoßstangen verbeulte und die Zerfrierung eines Scheinwerfers verursachte. Nach den gesicherten Fahrspuren und dem Stand der Fahrzeuge ergibt sich für den Fahrer des Lastzuges die größere Schuld. Es gab Strafbefehle auf beiden Seiten. Nur der Fahrer des Lastzuges legte dagegen Einspruch ein. In der dadurch notwendig werdenden Hauptverhandlung wurde der Strafbefehl in Höhe von 25 DM aufrecht erhalten. Das Gericht ging davon aus, daß der Fahrer eines 21 m langen Lastzuges in eine Kurve mit besonderer Sorgfalt und herabgeminderter Geschwindigkeit fahren müsse. Für ihn sei Kurvenschneiden immer unverantwortlich.

Ebenfalls keinen Erfolg hatte der Einspruch eines Stuttgarter Kraftfahrers, der in Bad Liebenzell seinen Personwagen mit den rechten Rädern auf dem Gehweg abgestellt

#### In 10 Tagen 16 Verkehrsunfälle

In der Freudenstädter Straße in Nagold kam in einer Kurve ein aus Richtung Altensteig kommender Kraftfahrer von der Fahrbahn ab und fuhr gegen ein Haus. Der Kraftfahrer stürzte und mußte mit erheblichen Verletzungen in das Krankenhaus eingeliefert werden.

Auf der Straße Deckenpfronn — Gültlingen wurde ein bei den dortigen Straßenbauarbeiten beschäftigter Arbeiter von einem vorbeifahrenden Pkw angefahren und zwischen ein Teerfaß und den Teerwagen eingezwängt. Der Arbeiter erlitt dabei Quetschungen und sonstige Verletzungen und mußte ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen.

Wegen Nichtbeachtung des Vorfahrtsrechts stieß auf der Straßenkreuzung in Nagold ein Radfahrer mit einem Kraftfahrer zusammen. Der Radfahrer erlitt Verletzungen, die ärztliche Hilfe notwendig machten.

Auf der Straße Neuenbürg — Schwann wurde eine Frau von einem Motorradfahrer angefahren. Die Frau erlitt Verletzungen und mußte in das Krankenhaus eingeliefert werden. Die Schuld an dem Unfall dürfte nach

den angestellten Ermittlungen beide Verkehrsteilnehmer treffen.

Weiterhin ereigneten sich in den letzten 10 Tagen 12 Verkehrsunfälle, meist leichter Art, bei welchen Sachschaden und geringerer Personenschaden entstand. Der Grund in fast allen Fällen ist unvorschriftsmäßiges Verhalten im Straßenverkehr. In 4 Fällen mußte gegen betrunkenen Kraftfahrzeugführer eingeschritten und ein Verfahren wegen Entzug des Führerscheins eingeleitet werden.

#### Beschlüsse — kurz gesagt

Für das Bezirksjugendschartreffen am 8. Juli wird die Stadthalle kostenlos zur Verfügung gestellt. — Die Firma Schnauer erhält die Genehmigung, oberhalb der Gewerbeschulbaracke eine Privattankstelle einzurichten. — Die Stadt übernimmt die Kosten (5000 DM) für die Gasversorgung eines neuerschlossenen Siedlungsgebietes am Altbürger Weg in Hirsau. — Einem Antrag der Fa. Gutbrod entsprechend ist der Wasserzins für Großabnehmer neu gestaffelt worden; Großabnehmer mit einem Verbrauch von mehr als 15 000 cbm zahlen in Zukunft für den Kubikmeter Wasser 20 Pfennig. — An der Straßengabel beim Hotel „Adler“ wird zur Vermeidung von Verkehrsunfällen eine Abschränkung angebracht, so daß der Uebergang für Fußgänger nur noch an bestimmten „Furten“ möglich sein wird. — Dem Gesuch des Elektrikers Erich Bullinger um Ueberlassung eines Bauplatzes in Alzenberg wird zu den üblichen Preisen und Bedingungen entsprochen. — Für das E-Werk wird ein Reserve-transformator beschafft. — Die Stadt lehnt die von Jagdpächter A. Meyle erbetene hälftige Uebernahme der Kosten für die Erstellung von Saufingen in Alzenberg ab. Sofern der Jagdinhaber die Kosten nicht allein tragen will, wird ihm anheimgestellt, die Jagd zurückzugeben. — Die Aufsichtsbehörde hat die Erhöhung des Wasserzinses, der Müllabfuhrgebühren und des Strompreises genehmigt.

hatte, wodurch der Fußgängerverkehr behindert und gefährdet wurde. Diese Uebertretung dürfte auch in Stuttgart mit mindestens 3 DM geahndet werden. Auch der Einspruch eines Fahrerunternehmers war zwecklos. Er führte bei der Fahrt keinen Frachtbrief bei sich und machte keinen Eintrag im Fahrtenbuch. Er muß nun endgültig wegen eines Vergehens gegen das Güterfernverkehrsgesetz 20 DM Geldstrafe entrichten.

#### Durch Zeugen überführt

Ein hartgesottenes Früchtchen ist die 24 Jahre alte Klara R., die Ehefrau eines Zigeuners, die mit ihrer Verwandtschaft durch die Gegend zieht. Schon mit 18 Jahren machte sie mit dem Gericht Bekanntschaft, die sie inzwischen noch dreimal erneuerte. Vormittags um 10 Uhr stahl sie einer Bauersfrau aus W., die sich gerade auf dem Felde befand, aus der Kommode im Schlafzimmer einen Geldbetrag von 450 DM und eine Armbanduhr. Den Zutritt verschaffte sie sich durch die nicht verschlossene Stalltür. Durch Fahndungen ergriffen, leugnete sie hartnäckig und frech den Diebstahl und die Anwesenheit in dem Haus der Bauersfrau. Sie konnte aber durch die Aussagen mehrerer vereidigter Zeugen einwandfrei überführt werden. Das hartnäckige Leugnen nützte der verstockten Angeklagten, die zur Zeit wegen Heiratsschwinds und Betrugs eine Strafe verbüßt, nichts. Sie wurde ohne Anrechnung der Untersuchungshaft zur Gefängnisstrafe von drei Monaten verurteilt.

#### Betrunken aufs Motorrad

Birkenfeld. Nach reichlichem Alkoholenß kam ein hiesiger junger Mann auf den dummen Gedanken, auch einmal Motorrad fahren zu wollen. Da er selbst keines besaß, holte er sich gleich zwei aus einer als Lageraum dienenden Scheune. Allerdings war er infolge Trunkenheit nicht in der Lage, die Fahrzeuge zu lenken. Auf der Suche nach den Fahrzeugen und dem Täter fand die Polizei ein Motorrad auf einem Feldweg hinter der Kirche vollständig demoliert, das zweite Motorrad fand man ebenfalls beschädigt im Straßengraben in der Wildbader Straße. Der Täter konnte schnell ermittelt werden.

### Im Spiegel von Calw

#### Wir gratulieren

In der kommenden Woche dürfen folgende betagte Calwer Einwohner Geburtstag feiern: Sofie Stürner, Walkmühlweg 23, wird morgen 83 Jahre alt und Georg Gauß, Badstr. 8, vollendet am Freitag das 78. Lebensjahr. Wir gratulieren und wünschen den Altersjubilaren einen angenehmen Lebensabend.

#### Dekan Hötzel geht nach Tübingen

Aus Tübingen erreicht uns die Nachricht, daß Dekan Hötzel an die dortige Stiftskirche versetzt worden ist. Er tritt am 1. August 1951 die Nachfolge des im Frühjahr in Tübingen verstorbenen Dekans Haug an. Dekan Hötzel versah nach dem seinerzeitigen Weggang von Dekan Brecht zunächst von Oktober 1945 an stellvertretend den Dienst im hiesigen Dekanatsbezirk, bis im Herbst 1946 seine offizielle Amtseinführung erfolgte. Die evangelischen Kirchengemeinden unseres Bezirks werden ihren Dekan für ungern scheiden sehen, verlieren sie doch in ihm einen wahrhaft hilfsbereiten, allzeit freundlichen und zugleich aufgeschlossenen Geistlichen, der stets ein Ohr für die Anliegen seiner Kirchengemeinden hatte. Unsere guten Wünsche für eine gedeihliche Tätigkeit begleiten Dekan Hötzel an seinen neuen Wirkungsbereich.

#### Das Programm des Volkstheaters

Aus Italien kommt der Film „Toselli-Serenade“, in dem Danielle Darrieux und Rossano Brazzi die Hauptrollen spielen. Neben der charmanten Französin und dem Italiener sind aber auch Deutsche, wie die Burgschauspieler Heinz Moog und Marie Els sowie Harry Hardt und Egon von Jordan Figuren des Spiels. — Musik und Liebe bestimmen das Leben der Kronprinzessin Luise von Sachsen, als sich ihr Weg mit dem des Florentiner Komponisten Enrico Toselli kreuzte. Sie starb 1947 und Toselli 1926, aber von ihrer Liebe, die zu einem weltweiten Skandal Anlaß gab, weil sich Luise weder um ihre Ehe mit dem Kronprinzen August von Sachsen noch um Ständesrück-sichten kümmerte, kündigt noch heute die „Toselli-Serenade“, die der Florentiner seiner Geliebten und späteren Gattin widmete, Vorführtag: heute, Montag und Dienstag. — Am Sonntag läuft in drei Vorstellungen der Tiroler Bauernfilm „Angela“, für den uns leider keine Unterlagen zur Verfügung stehen.

#### „Westenfabrik“ auf froher Fahrt

Seit heute früh 5.30 Uhr befinden sich zehn Reiseomnibusse mit den Betriebsangehörigen der Strickwarenfabrik Christ Lud. Wagner auf froher Fahrt durch schwäbisches und badisches Land. Der Weg führt sie über Pforzheim zunächst nach Heidelberg, dann über Neckargmünd — Neckarsteinach — Gundelsheim nach Jagstfelden, wo die Fahrtteilnehmer ein reichliches Mittagessen erwartet. Nach dieser Stärkung besichtigen die 420 Betriebsurlauber in Kochendorf das Salzbergwerk, fahren anschließend weiter nach Heilbronn und Besigheim (dort Stadtbesichtigung) und halten schließlich in Ludwigsburg ihren Kameradschaftsabend ab. Ueber Eglshaus und Eittingen erreichen sie dann wieder Calw und ihre Heimatorte — wann, darüber wußte auch das detaillierte Reiseprogramm nichts auszusagen.

#### Hauptversammlung des FV. Calw

Unter dem Vorsitz von H. Kemmler hielt der Fußballverein Calw von 1912 am Donnerstag seine erste Hauptversammlung seit seiner Neugründung ab. Ueber die Vereinsarbeit konnte den Mitgliedern ein anschauliches Bild gegeben werden, dem zu entnehmen war, daß der Verein trotz der zur Zeit schwierigen Verhältnisse auf festen Beinen steht. Kassier Sokolowsky legte gleichzeitig die Finanzlage dar und bat die Versammlung um Entlastung, die ihm auch nach Ueberprüfung der Kasse einstimmig erteilt wurde. Anschließend berichtete Jugendleiter Maier über die Arbeit seiner Jugendabteilung. Hier war eine intensive Breitenarbeit festzustellen, aus der der Verein bereits seinen Nutzen zieht, konnte doch eine komplette Elf in den aktiven Spielbetrieb übernommen werden. Nach Beendigung der Tagesordnung wurden noch allgemeine Tagesfragen behandelt.

#### Das Standeamt Calw meldet

**Geburten:**  
Jürgen Manfred, S. d. Versicherungsvertreters Hermann Dalcolmo, Calw, Hermann-Haffner-Straße.  
**Eheschließungen:** Keine.  
**Sterbefälle:**  
Luise Dres, geb. Brenner, Hausfrau, Durlach, 48 Jahre.

CALWER ZEITUNG  
Verlag Paul Adolf, Calw, in der Schwäbischen Verlagsgesellschaft m. b. H.  
Chefredakteure:  
Wili Hanns Hebsacker und Dr. Ernst Müller.  
Für den Lokaltell verantwortlich: F. H. Scheele.  
Redaktion und Geschäftsstelle Calw: Lederstraße.  
Telefon 75  
Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw.

### KAUFHAUS MERKUR

PFORZHEIM, Zähringer-Allee

#### PREISWERTE SOMMERKLEIDUNG

DAMEN-SANDALETTE sattblau, beige oder blau, fersentel, Lederlaufsohle	1150	HERRENHALBSCHUHE sattblau oder grau Rindbox, gelocht, Lederlaufsohle	2750	POLOJACKE Wallepanama, weiß, mit Reißverschluß 7,99 mit Knopfleiste	750	KLEIDERSCHÜRZE Baumwoll-Kretonne, verschied. Muster, halbe Aermel, Gr. 42-48	850
DAMEN-SOMMER-SANDALETTE Kollantle, weiß oder rot	1650	HERREN-SPORTHEMD Baumw., Weite 36-44, beige, blau, roseholz, reseado, grau	690	HERREN-ROSENSTRÜCKER elastisches Baumwollgummiband, Ledergarnitur	145	DAMEN-NACHTHEMD Zellwoll-Batist einfarbig, Flügelärmel, falbe mit Gummizug	685
HERREN-SCHNURHALBSCHUHE sattblau, gelocht, mit Gelenkstütze, Lederlaufsohle	2250	POLOJACKE kurze Aermel, gewebte Karo, mit Reißverschluß 7,99 mit Knopfleiste	690	HERREN-SPORTGÜRTEL Leder, Porenarbe, mit Dornschnüre, verschiedene Längen	175	BUSTENHALTER Baumwoll-Kretonne gewippt, Rückenschluß, lachs oder hellblau	095